

Leser
pp.
m. 100



9474/

zur Kirchengesung



Brünstige

2

Christen- Seuffzer

Bev

I. Morgen- und Abends-
Zeit ;

II. Buß-Beicht- u. Com-
munion ;

III. Creuß-Tod und An-
sechtung ;

IV. Allen gewöhnlichen
Kirchen- Gebeten,
Nebst

V. Der Augspurgischen
Confession.

Zur
Erweckung, Ermunterung
und Unterhaltung der Andacht
zusammen getragen,

Zum Druck aber befördere

von

Christoph Michael Köhler.

SALZELD,

Gedruckt bey Gottfried Böhmer,

F. Sächs. Hof-Buchdr. 1724.



Im Nahmen Jesu!

I. Morgen- und Abend-
Gebet.

Morgen- Segen am Sonn-
tage.

Das malt die Sonne der Gerechtigkeit, Je-
sus Christus, welcher mich das Licht dieses
Sonntages so gnädig hat erleben und sehen las-
sen! derselbe sey herzlich geliebet und höchlich ge-
lobet und gepreiset, igt und in Ewigkeit, Amen!

GOTT, himmlischer Vater,
ewiger Gott! gebenedey-
et sey deine Göttliche Krafft
und Allmächtigkeit! Gelobet sey
deine grundlose Güte und Barm-
herzigkeit! Gepreiset sey deine ewi-
ge Weisheit und Wahrheit, daß du
mich in dieser gefährlichen Nacht
mit deiner Hand bedecket, und un-
ter dem Schatten deiner Flügel
hast sicher ruhen und schlaffen las-
sen, auch für dem bösen Feind, und
allen seinen heimlichen Listen und
Tücken bewahret, und ganz väter-
lich beschirmet. Darum lobe ich
dich um deine Güte und um deine
Wunder, die du an den Menschen-
Kindern thust, und will dich bey der
Gemeine preisen; Dein Lob soll
alles

Morgen-Segen am Sonntage. 3

allerwege in meinem Munde seyn.
Meine Seele soll allezeit dich, mei-
nen Herrn, rühmen, und was in
mir ist, deinen heiligen Nahmen
preisen, und will nimmermehr ver-
gessen alles, was du mir gutes ge-
than hast. So laß nun dir gefallen
das Lob, Opffer aus meinem Mun-
de, welches ich dir des Morgens
früh in Einfältigkeit meines Her-
zens bringe. Ich ruffe zu dir von
ganzem Gemüthe, du wollest mich
heut diesen Tag auch behüten für
aller Gefahr Leibes und der Seelen,
und deinen lieben Engeln über mir
Befehl thun, daß sie mich behüten
auf allen meinen Wegen: Umgib
mich zurtagst mit deinem Schilde,
und führe mich auf dem Steig dei-
ner Gebot, daß ich unsträfflich wan-
dele wie die Kinder des Tages zu
deinem Wohlgefallen! Wehre
dem bösen Feind und allen Aerger-
nissen dieser Welt, darzu steure mei-
nem Fleisch und Blut, daß ich nicht
von ihnen überwältiget, etwan
gröblich wider dich handele, und
dich mit meinen Sünden erzürne!
Regiere du mich mit deinem heills-
gen Geiste, daß ich nichts fürnehme,
thue, rede, oder gedencke, denn allein
was dir gefällig, und zu Ehren dei-

ner Göttlichen Majestät gereicher. Siehe, mein Gott! ich übergebe und opffere dir mich heut ganz und gar eigen in deinen Willen, mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräfften, innerlich und äußerlich. Mache du mich zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste! Darum, du heiliger Vater, allmächtiger GOTT, laß mich dein Eigenthum seyn! Regiere mein Herz, Seele und Gemüth, daß ich nichts denn dich wisse und verstehe! Herr, früh wollest du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken, und darauf mercken, früh will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Abend=Segen am Sonntage.

Deine Gnade, O Herr Jesu Christe! Deine Liebe, O himmlischer Vater! Dein süßer Trost, O Gott Heiliger Geist! sey mit mir, und bleibe diese Nacht in meinem Herzen. Amen.

Wiger Gott, barmherziger Vater! Ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abend=Opfer, und sage dir von Herzen Lob, Preis und Danck, daß du mich diesen Tag

und

und die ganze Zeit meines Lebens,
für allem Ubel und Unfall, durch
den Schutz deiner lieben Engel, wi-
der den bösen Feind, gnädiglich be-
schirmet hast. Ich bitte dich, du
wollest mir vergeben alle meine
Sünde, wo ich unrecht oethan ha-
be, und mich heunt diese Nacht fer-
ner mit deinen heiligen Engeln um-
geben, daß sie sich zurlingst um mich
lagern, und eine Wagenburg um
mich schlagen, auf daß ich des bösen
Feindes Fallstrick und Arglist mö-
ge entfliehen! Laß mich, dein armes
Geschöpf, deiner Güte und Barm-
herzigkeit befohlen seyn: Schütze
mich mit deinem ausgestreckten
Arm; Denn von Herzen begehre
ich dein des Nachts, darzu mit mei-
nem Geist in mir wache ich allezeit
zu dir. Ich harre deiner Güte, und
meine Seele hoffet auf dich leben-
digen Gott: Denn du bist meine
Zuflucht und treuer Heyland. Sie-
he, HERR, wir schlaffen oder wa-
chen, so sind wir dein; wir leben oder
sterben, so bist du ja unser Gott, der
uns geschaffen hat. Darum schreye
ich zu dir, laß deine Gnade nicht fer-
ne von mir seyn. Beschirme mich
mit deinem Schilde! Erhalte mich,
daß ich geruhiglich liege, und sanfft
(21) 3 ein.

einschlaffe, auch gesund wieder er-
 wache! Decke mich in deiner Hüt-
 ten zur bösen Zeit, verbirge mich
 heimlich in deinem Gezelt, und er-
 höhe mich auf einen Felsen! So
 werde ich mir nicht grauen lassen,
 und ob ich schon wandele im fin-
 stern Thal, werde ich kein Unglück
 fürchten, denn du bist bey mir, dein
 Stecken und Stab trösten mich.
 So verleihe mir nun deine Gnade,
 daß mein Leib schlaffe, die Seele a-
 ber allezeit zu dir wache, und daß ich
 dich stets in meinem Herzen habe,
 und du nimmermehr aus meinem
 Gemüthe kommest, auf daß mich die
 Nacht der Sünden nicht überfalle!
 Bewahre mich für bösen schändli-
 chen Träumen, für unruhigen Wa-
 chen und unnützen Sorgen, für ar-
 gen schweren Gedancken, und für
 aller Qual! Stehe, mein Gott
 und HERR, in deinen gnädigen
 Schutz befehle ich dir mein Leib und
 Seel, (meine liebe Geschwister,)
 und alle, die mir mit Blutsfreunds-
 schafft oder sonst verwandt seyn. Du
 getreuer Gott und Vater, du hast
 uns gemacht, wir sind deiner Hände
 Werck, und Schafe deiner Weide,
 breite deine Hände über uns
 aus, und bedecke uns in dieser
 Nacht

Nacht mit deiner Güte, umfah
 uns mit deiner Gnade auf allen
 Seiten, unterlege uns mit deiner
 Barmherzigkeit, daß wir an Seel
 und Leib behütet werden! Amen.

Morgen-Segen am Mon- tage.

Gottes des ewigen Vaters Güte, des Herrn
 Jesu Christi theures Blut, des Heiligen
 Geistes Trost und Muth, sey und bleibe mein
 ewiges Erbgut! Amen.

GDu unsterblicher, gütiger und
 barmherziger Gott, Vater
 unsers Herrn Jesu Christi, dies
 weil du deinem Volk im Gesetz ge-
 boten hast, dir alle Morgen ein
 Brandopfer zu thun, dich damit zu
 loben, und dir zu danken für deinen
 gnädigen Schutz; So bringe ich
 dir ist auch das Lob-Opfer, das ist,
 die Frucht meiner Lippen, und pres-
 se deinen heiligen Nahmen, daß du
 mich durch deine grosse Gnade und
 Barmherzigkeit heunt diese Nacht
 für allem Ubel und Schaden an
 Leib und Seel behütet, und wider
 meinen Widersacher, den bösen
 Feind, ganz väterlich erhalten hast.
 Denn wo du nicht mein Schild
 und Beystand wärest gewesen, w
 hätten mich unzählige Unglück ver-
 derbet, daß ich nicht gesund hätte

mögen aufstehen. Darum dancke ich dir ja billig für deine gnädige Beschützung. Weiter schrey ich aus Grund meines Herzens, und mein Gemüth komme früh vor dich, frühe suche ich dich, und bitte, du wollest mich mit allem, was mir zu ständig ist, heut ferner behüten für der List und Gewalt des Teuffels, für Sünden, Schanden und allem Ubel. Komme du mir zuvor in dieser Frühstunde mit deiner Gnade, sintemal ich ohne dich nichts vermag; Und hilff, daß ich diesen Tag alle meine Wercke in deinem Nahmen Christlich ansah, und seliglich vollführe, zu Ehren deiner Göttlichen Majestät, und zu Nutz meines Nächsten. Bewahre meine Seele, Verstand, Vernunft, Sinn und Gedancken, all mein Thun und Lassen, daß der leidige Teuffel mir nicht könne schaden. Beschütze mich für der Seuche, die im Mittag verderbet. Behüte mich für allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie mich mit ihren Listen und Tücken, mit Bezaubern oder Vergiftungen, mit all ihrer Gewalt und Bosheit, heimlich und öffentlich nicht können verletzen, noch beschädigen. **HERR GOTT**
Ba

Vater, und Herr meines Lebens,
 behüte mich auch für unzüchtigem
 Gesichte, und wende von mir ab
 alle böse Lüste! Laß mich nicht in
 Schlemmen und Unkeuschheit ge-
 ratthen, und behüte mich für unver-
 schämten Herzen! Hilff, daß ich
 durch deine Gnade das Auge, so
 mich ärgern will, ausreisse und von
 mir werffe, durch Ablegung böser
 und unreiner Begierde des Herzens!
 Nimm von mir hinweg alles, was
 dir mißfället und mir schädlich ist!
 Gib mir, was dir wohl gefället und
 mir nützlich ist, auf daß ich dir in
 wahren Glauben diene! Siehe
 mich an, du Heyland aller Welt, mit
 den Augen deiner Barmherzigkeit,
 und erleuchte mein Herz und Augen,
 daß ich wandele in dem Glanz dei-
 ner Gnaden, so über mir aufgehet,
 auf daß ich dich, das ewige Licht, nime-
 mer mehr verliere! Amen.

Abend-Segen am Montage.

Gott sey uns gnädig, ädlig und barmherzig,
 und gebe uns seinen Göttlichen Segen! Er
 lasse uns sein Antlitz leuchten, und gebe uns seinen
 zeitlichen und ewigen Frieden! Die höchste un-
 zerrennliche Drey-Einigkeit, welcher Macht un-
 ergründlich, welcher Herrschafft unendlich ist, se-
 gne uns, sey mit uns, und bleibe allezeit bey uns
 allen, von sekund an, bis in alle Ewigkeit! Amen.

G Du starcker, lebendiger Gott,
 (A) 5 Ba

Vater unsers Herrn Jesu Christi!
 Ich dancke dir, daß du mich
 heute diesen Tag, durch deinen
 göttlichen Schutz, für allem Scha-
 den und Gefahr, gnädiglich behü-
 tet hast, daß ich nicht bin kommen
 in Feuers, Noth, daß mich Was-
 sers, Fluth nicht ersäuft haben, daß
 mich die wilden Thiere nicht zerris-
 sen haben, daß ich nicht gefallen bin
 in die Schärffe des Schwerdts,
 daß mich die Feinde nicht ermordet
 und böse Leute nicht verwundet ha-
 ben, daß ich von Dieben und Räu-
 bern nicht erschlagen, noch beschädi-
 get bin worden! Darzu auch, daß
 ich mich nicht habe zu Tode gefallen,
 und sonst unvorsichtiglich zerstorren,
 oder in andere Wege verlegt bin
 worden! In Summa, daß ich nicht
 kommen bin in Gefährlichkeit Lei-
 bes und Lebens: Das alles habe
 ich allein deiner Barmherzigkeit zu
 dancken, der du mich auf allen mei-
 nen Wegen und Stegen behütest.
 Ich bitte nun ferner, du wollest mir
 vergeben alle meine Sünde, die ich
 wider dich gethan habe, und mich,
 samt allen, so mir verwandt seyn
 und zugehören, heunt diese Nacht,
 und die ganze Zeit unsers Lebens,
 auch gnädiglich bewahren für aller
 Angst

Angst und Beschwerniß, für des Teuffels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedencet zu bestrieken; Behüte uns auch für der schädlichen Pestilenz, die im Finstern schlechet. Bewahre uns für dem Strick des Feindes. Errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, so unserer Seelen nachstellet. Beschütze uns auch für schweren Sichtungen und Gebrechen, für Furcht und Schrecken des Feindes, für allem Ubel Leibes und der Seelen. Denn du bist mein gewaltiger Schutz, meine grosse Stärcke, mein Schirm wider alle Pfeile des Satans, mein Licht in Finsterniß und Schatten des Todes. Du bist unsere feste Burg, unsere Wehr und Waffen, unser Nothhelffer, auf den wir hoffen. Darum, du getreuer Gott, laß deine Augen über uns offen seyn, und bewahre uns in dieser Nacht für aller Gewalt und Ansechtung des bösen Feindes. Sey unser Wächter und Hüter, umgib uns mit deinem Schutz, auf daß der Teuffel uns nicht könne beschädigen. Denn bey dir allein stehet unser Heyl. Zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülffe kömmt:

(21) 6

Kommt: Meine Hülffe kommt vom
HErrn, der Himmel und Erden ge-
 macht hat. Siehe, wie die Augen
 der Knechte auf die Hände ihrer
 Herren; wie die Augen der Magd-
 de auf die Hände ihrer Frauen; als
 so sehen unsere Augen auf den
HErrn unsern **G**ott, bis er uns
 gnädig werde. **S**ey uns gnädig,
 denn wir sind arm und elend! **E**r-
 hebe über uns das Licht deines Ant-
 liches, und erleuchte meine Augen,
 daß ich nicht im Tode entschlasse,
 der du lebest und regierest in Ewig-
 keit. **A**men.

Morgen-Segen am Dien- stage.

Es segne mich **G**ott der Vater in seinem ge-
 liebten **S**ohne **J**esu **C**hristo, heut und alle-
 zeit, durch die Kraft des heil. Geistes; und ver-
 gib mir alle meine Sünd und Missethaten! **A**-
 men.

Lobet sey **G**ott, der Schöpfer
 der Himmels und der Erden,
 gelobet sey der **H**ERR, der allein
 Wunder thut, und gelobet sey sein
 heiliger **N**ahme ewiglich, der den
 Tag und die Nacht durch seine
 Göttliche Weisheit geschaffen und
 unterschieden hat; darzu verordnet,
 daß, so lang die Erde stehet, sie nicht
 sollen aufhören, auf daß der Mensch
 des

des Nachts möge seine Ruhe haben, und am Tag wieder an seine Arbeit gehen. Herr, wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet / und die Erde ist voll deiner Güte! Für solche deine Wohlthaten sollen wir dir danken ehe die Sonne aufgehet, und vor dich treten wenn das Licht hervor bricht. Darum preise ich dich Iehunder auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlaffen und ruhen lassen, auch wiederum fröhlich und gesund erwachen, darzu für aller Gewalt und Bosheit des Feindes väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hand einschliessen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten, und mich für allem Ubel und Schaden behüten! Sey du mein gewaltiger Schutz, meine grosse Stärke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heissen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hülffe wider den Fall, daß mich kein Ubel ırefse! O gütiger Gott! weil die Stunde auch da ist aufzustehen vom Schlaff der Sünden und aller Ungerechtigkeit, sintemal unser Heyl ist gar nahe ist, denn die Nacht ist

ist vergangen, aber der Tag herbey kommen, so hilf, daß wir ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Gausen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß wir anziehen Jesum Christum in wahrem Glauben und Christlichem Wandel. Derohalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigen Herzen dein heiliges Wort höre, daß selbige in meinem Gedächtniß behalte, auch daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen und Elenden, dieselbigen in ihrer Noth nicht verlasse, und wenn ich wieder in meiner Angst zu dir ruffe, so erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Geuffzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet früh vor dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreyen. Erfülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn in dir unser Lebenlang, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Abend

Abend-Segen am Dien- stage.

Der Segen Gottes des Vaters, Sohns und Heiligen Geistes, der hochgelobten Dreifaltigkeit, und unzertheilten Einigkeit sey und verbleibe heunt diese Nacht und allezeit über mir, Amen!

Gott, gütiger GOTT, heiliger Vater! des Tages schreibe ich zu dir mit meiner Stimme. Wenn mir angst ist, ruffe ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und sonderlich preise ich dich ihnd, daß du mich, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen verschiedenen Tag für unzähllichem Schaden und Gefahr, die mich hätten treffen können, so ganz väterlich behütet hast, daß mich der Satan nicht mit einem bösen jähen Tode umgebracht hat, daß ich vom Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin versehret worden, daß mich grofse Sturmwinde nicht beschädiget haben, und daß mich der böse Feind, in Essen und Trincken, mit Giffte und andern seinen tausendkünstigen Listn nicht verderbet hat; daß ich auch kein Arm oder Bein entzwen gefallen habe! Dafür sage ich dir iht und allezeit, Lob und Danck, und bitte

bitte dich, um das bittere Leiden
 Jesu Christi willen, du wollest mir
 verzeihen alle Mißhandlungen, so
 ich heute wider dich gethan habe,
 und mich diese zukünftige Nacht
 fürbaß gnädiglich bewahren für
 meinem Widersacher, dem leidigen
 Teuffel, für Schrecken und Enise-
 ken des Nachts, daß mich kein Un-
 gethüm noch Phantasey bethöre,
 noch beschädiae! Behüte mich, mit
 allem, was ich habe, für Wassers-
 und Feuers, Nöthen, für allem U-
 bel, Leibes und der Seelen! Laß
 mich geruhig ohn alle Sorge und
 Bekümmerniß einschlaffen, auf daß
 ich in Finsterniß das Licht deines
 Göttlichen Glanzes über mich schei-
 nend möge sehen mit den Augen
 meines Herzens! Denn du bist ein
 helles und wahrhaftiges Licht, wel-
 ches da erleuchtet alle Dunkelheit,
 die uns umfangen hat. Du, Herr
 GOTT, bist bey mir, du bist mein
 Fels, meine Burg, mein Erretter,
 mein Gott, mein Hort, auf den ich
 traue, mein Schild und Horn me-
 nes Heyls und mein Schutz. Herr,
 mein GOTT, zu dir breite ich des
 Nachts meine Hände aus: Kom-
 me zu mir wie ein Spat, Regen, der
 das Land befeuchtet. Bleibe bey
 uns,

uns, HErr, denn der Tag hat sich geneiget, und ist niemand, der uns in dieser Finsterniß schütze, denn du allein unser Gott: Ette mir zu helfen, und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht entschlaße, und meinem Leib kein Ubel widerfahre. Wecke mich zu rechter und bequemer Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne, denn ich habe Lust zu deinem Wort und Zeugnissen, die sind meines Herrns Trost. Gib, daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Botschaft, und wende die Angst meiner Seelen, denn du kanst allem mein Leben fristen, und mich mit allerley Segen erfüllen, in Christo JE. su unsern HErrn. Amen.

Morgen-Segen am Mittwoch.

Es segne mich heut und allezeit Gott der Vater, der mich erschaffen hat! Es segne mich Gott der Sohn, der mich erlöset hat! Es segne mich Gott der Heilige Geist, der mich durchs Wort und die hochwürdige Sacramenta geheiligt hat! Dir, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, ergebe ich mich ganz und gar zu eigen mit Leib und Seele, heut und allezeit! Amen.

DU Allmächtiger, barmherziger Gott! Nachdem alle deine Creaturen dich ohn Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun

thun die Vögelein unter dem Him-
 mel, die früh gegen dem Tage mit
 ihren Zünglein und Stimmlein aufs
 lieblichste dich ewigen Gott, als
 ihren Herrn und Schöpffer, rüh-
 men; so dancke ich dir iht auch von
 Herzen, daß du mich durch die ver-
 gangene Nacht, und alle vorige Zeit
 meines Lebens, unter deinen Schutz
 und Schirm biß auf die gegenwär-
 tige Stunde erhalten hast, und mich
 aus dem Schloff und Finsterniß
 dieser Nacht erwecket, frölich und
 gesund hast lassen aufstehen. Ich
 bitte dich, durch die heilwärtige
 Auferstehung Jesu Christi von den
 Todten, du wollest mich fürbaß
 auch behüten für allem Unglück und
 Ubel, samt allen, die mir mit Bluts-
 Freundschaft und sonst verwandt
 seyn. O Herr, hilf deinem Volck
 und segne dein Erbe, und weide sie,
 und erhöhe sie ewiglich! Du wol-
 lest mich auch in dieser Frühstunde
 mit deiner Barmherzigkeit erfül-
 len, daß ich heute mit Freuden die-
 sen ganzen Tag, in deinen Gebot-
 ten, ohn alle Tod, Sünde zubringe.
 Erzelge mir deine Gnade, wie eine
 Thau Wolcke des Morgens, und
 wie ein fruchtbarer Thau, der früh
 Morgens sich ausbreitet, und das
 Land

Land besuechtet : Also wollest du
deine Güte über mich ausstrecken,
mein träges Gemüth erfrischen, daß
ich wacker und fröhlich deinen Willen
thue! Regiere mich mit deinem
Heiligen Geist, daß ich dir mit reinem
Herzen müge dienen in rechtschaffener
Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir
gefällig ist. Behüte mich, daß ich
heute nicht wider dich sündige, und
etwan mein Gewissen beslecke mit
fleischlichen Lüsten, welche wider die
Seele streiten. Bewahre auch meine
Zunge für Bösen, und meine Lippen,
daß sie nicht falsch reden oder trügen;
schandbare Worte und Narren-
theidung, die den Christen nicht ge-
ziemen, laß fern von mir seyn. Hilf/
daß ich mit meinen Lippen niemand
ärgere, noch affterrede, urtheile oder
verdamme, auch niemand lästere
oder schmähe. O daß ich könnte ein
Schloß an meinen Mund legen,
und ein festes Siegel auf mein Maul
drücken, daß ich dadurch nicht zu
Fall käme, und meine Zunge mich
nicht verderbte! Gib Gnade, daß
ich mich selbst in meinen Gebrechen
erkenne und straffe, damit ich nicht
in dein strenges Urtheil und Gericht
falle. Solches verleihe mir ewig
ger

ger Gott, durch Christum deinen lieben Sohn. Amen.

Abend-Segen am Mitt-
woch.

Herr Gott himmlischer Vater, erbarm dich heunt diese Nacht und allezeit über mich deinen Diener, der leider in Sünden empfangen und geböhren ist! **HERR** Jesu Christe, siehe gnädiglich an deinen Diener den du mit deinem theuren Blute erlöset hast. **Herr** Gott Heiliger Geist, erquickte meine Seele und Herz mit dem Feuer deiner Liebe, Gnade und Wahrheit! Amen.

Du heilige Dreyfaltigkeit in einem Göttlichen Wesen, die du bist mein Leben, Heyl und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Herzen Lob und Danck, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine Göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heute wider dich und deine heilige Gebot, mit meiner Zungen, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Uffsperreden, und sonsten gesündigt habe. Und wollest mich diese zukünftige Nacht auch bewahren für allem Schaden und Gefahr, denn zu dir allein habe ich all mein Vertrauen. **Gott**, wie dein Nahme ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende, deine Rechte ist voll Gerechtigkeit, darum befehl ich
mehr

meinen Leib und Seel in deine Hände. So gebenedeye mich nun die göttliche Majestät, und beschirme mich die Heilige Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Ewigkeit! Es beschütze mich die unmaßliche Barmherzigkeit! Es vertheidige mich die unaussprechliche Mildigkeit! Es erfreue mich die unendliche Süßigkeit! Mich bedecke die höchste Wahrheit Gottes! Mich stärke die tieffste Erkenntniß Christi! Mich bewahre die grundlose Gütigkeit des Herrn. Die Gnade des Vaters regiere mich! die Weisheit des Sohnes erquickte mich! die Kraft des Heiligen Geistes erleuchte mich! Mein Schöpffer stehe mir bey, mein Erlöser helffe mir, mein Tröster beywohne mir! Der Herr segne und behüte mich! Der Herr erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig! Der Herr erhebe sein Antlitz auf mich, und gebe mir Friede! Dieser Schutz und Segen der einigen und ewigen Gottheit, sey heut und allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen! Gleichwie die Wolcken & Geule in
der

der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter, und das Heer der Israeliter, daß diese und jene nicht kunten zusammen kommen, damit den Kindern Israel kein Leid widerführe; Also wollest du zwischen mir und allen meinen Feinden eine feurige Mauer und Unterschied seyn, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nimmer sehen, meine Ohren nimmer hören, und wenn meine Hände nimmer greiffen, und die Füße nimmer gehen mögen, so stehe mir bey, du hochgelobte Dreysaltigkeit, daß der böse Feind keine Macht an mir finde! Amen.

Morgen: Segen am Donnerstage.

Nun stehe ich auf in Gottes Nahmen an diesem angehenden Tage. O Herr IESU, dein bitter Leiden und Sterben sey mein Stücken und Stab! O lieber Herr IESU! dein heiliges Blut, und deine allerheiligste fünf Wunden behüten meinen Leib und Seel heut und zu allen Stunden! Hilff, daß die höllischen Feinde, die du selber überwunden hast, heut und allezeit müssen gefangen und gebunden seyn, daß sie gar keine Macht wider mich finden mögen! Amen.

O Herr IESU Christe, der du bist das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finsterniß des Nachts und Schatten des Todes.

Deine

deinen Nahmen will ich rühmen,
dir will ich lobsingen und dancken,
daß du mich in dieser Nacht so gnä-
diglich behütet, und aus der Finster-
niß an das Licht gebracht hast. Mich
hast du bewahret für dem Graus-
en des Nachts, für des Teuffels
Schrecken und Gespensten, für der
schädlichen Pestilenz, die im Fin-
stern schleicht, für mancherley
Seuchen und Kranckheiten, die mir
hätten können widerfahren: Auch
hast du meine Seele mit deinem
Schild umringet und bewachet, wie
ein Hirt seine Heerde bewachet;
dazu alles, was ich habe, ist durch
deine grosse Barmherzigkeit unver-
sehret behütet worden. Für solchen
gnädigen Schutz und alle deine
Wohlthaten sey dir Lob und Preis
gesaget. Von deiner Macht will
ich reden, und des Morgens deine
Güte rühmen, denn du bist meine
höchste Zuversicht, meine feste Burg,
meine starcke Hülffe, mein treuer
Gott, auf den ich traue, du erfreu-
est mein Herz, und machest mir frö-
lich das Angesicht. Ich bitte dich
durch deine heilige Gebuhrt und
Menschwerdung, du wollest an
diesem Tage deine Barmherzigkeit
über mich lassen ausgehen und her-
vork

vor brechen wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen wie der Frühregen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunkelt Herk mit deinem Glanze, auf daß du in meinem Herzen aufgehest: Denn du bist der rechte Morgenstern, und das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Bewahre mich auch heut für allem Ubel. Sey mir gnädig, HErr, denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Sey du mein Arm frühe, darzu mein Heyl zur Zeit des Trübsals! Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Ubel begegne und keine Plage zu mir nahe. Treib ferne von mir alle böse Geister, stehe mir bey wider die Ubelthäter, und schütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O HErr unser Gott, fördere das Werck unserer Hände bey uns, ja das Werck unser Hände wollest du fördern, und unsere Arme stärken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebot, daß wir heut nicht wider dich sündigen! Solches verleihe uns um deiner Barmherzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit! Amen. Abenda

Abend-Segen am Donnerstage.

Der Nahme des Herrn sey gelobet und gebenedeyet, ietzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit! Gottes des ewigen Vaters Gut, des Herrn Jesu Christi theures Blut, des heiligen Geistes Trost und Muth, sey und bleibe mein ewiges Erbgut! Amen.

Blobet sey Gott der Vater durch Jesum Christum in heiligen Geist, ein einiger, ewiger Gott, der durch mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heute diesen Tag gnädiglich bewahret hat, für allen feurigen Pfeilen des Satans, die des Tages fliegen, für der Seuche die im Mittage verderbet, darzu für dem jähen schneller Tode und für allem Schaden väterlich behütet. Herr, deine Güte reichet so hoch der Himmel ist, und so weit die Wolcken gehen! Du bist gnädig und barmherzig, alle deine Wercke sind löblich. Ich bitte dich, mildreiches Gott, du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heut wider dich gethan habe, es sey mit Wercken, Worten oder Gedancken: wollest auch deine Barmherzigkeit zu mir richten, und mich diese zukünftige Nacht lassen einschlaffen und ruhen, daß ich dich, der du bist die

(B) ewige

ewige Ruhe, nun und nimmermehr
 verlasse, sondern in dir bleibe durch
 den Glauben, und unter deinem
 Schirm sicher wohne, auf daß sich
 der böse Feind nicht dürffe zu mir
 nahen, und mir keinen Schaden
 könne zufügen! Herr, du bist mein
 Licht und mein Heyl, für wem solte
 mir grauen? Auf dich verläßt sich
 mein Herz, und mir ist geholfen.
 Du bist mein Trost und gewaltiger
 Schutz! Deine rechte Hand stär-
 cket mich, deine Rechte tröstet mich,
 und unter dem Schirm deiner Ar-
 me habe ich Zuflucht. Siehe, mein
 GOTT, des Tages ruffe ich, so ant-
 wortest du mir, und des Nachts
 schweige ich auch nicht, und du er-
 hörest mich: Wenn ich mich zu
 Bette lege, so dencke ich an dich:
 Wenn ich erwache, so rede ich von
 dir. Denn du bist mein Heiffer, und
 unter dem Schatten deiner Flügel
 ruhe ich: Meine Seele hanget dir
 an, deine rechte Hand erhält mich.
 Wenn ich im Finstern siße, so ist
 doch der Herr, mein Licht und mein
 Heyl. O gütiger GOTT, verleihe
 mir Gnade, daß, wenn mein Sterb-
 stündlein herzunahet, und ich ins
 Tod-Bette zur ewigen Ruhe mich
 soll niederlegen, daß ich durch deine
 Hülffe

Hülffe, im rechten festen Glauben, getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlaffen! In-
 des enthalte mich dir, daß ich alle-
 zeit wache, nüchtern und mäßig le-
 be, und in Christlicher Bereitschafft
 erfunden werde! sintemahl ich nicht
 wissen kan, zu welcher Stunde du
 unser Gott kommen wirst, und mich
 von hinnen abfordern, auf daß ich
 würdig werde zu stehen vor des
 Menschen Sohn, und nicht zu
 Schanden werde in seinem Ge-
 richt, der mit dir lebet und regieret
 in Ewigkeit! Amen.

Morgen-Segen am Frey- tage.

Der Segen, Schutz und heiligmachende
 Krafft Gottes des Vaters, und des Soh-
 nes, und des heiligen Geistes, sey über mir, und
 behüte mich, und die ganze Christenheit ewig-
 lich! O heilige Dreysaltigkeit, hilf mir, laß
 mich nimmermehr geschieden werden von dir:
 Vor dem bösen Feind beschirme mich, in der
 Stunde des Todes beanadige mich, und nimm
 mich auf zu dir, auf daß ich samt deinen Engeln
 leben möge ewiglich! Amen.

Benedeyet sey **GOTT** mein
 Schöpffer, gebenedeyet sey
 Gott mein Heyland, gebenedeyet
 sey Gott mein höchster Trost, der
 mir giebt Gesundheit, Leben und Seg-
 gen, der mein Schutz und Hülffe ist,
 und mich an Leib und Seele, nach
 seiner grossen und hochberühmten
 (B) 2 Barm

Barmherzigkeit in dieser vergangen
 nen Nacht, für mancherley des Sa-
 tans Beschädigung, behütet, und
 gesund an diesen Tag hat kommen
 lassen. Ich bitte dich, himmlischer
 Vater, durch den blutigen Schweiß
 Jesu Christi, deines lieben Sohns,
 du wollest mich heute diesen Tag
 auch in deinen Göttlichen Schutz
 nehmen, mich beschirmen und hand-
 haben innerlich und äusserlich, daß
 mir kein arges widerfahre! Denn
 in deine Hände thue ich befehlen
 heut und alle Tage meine arme
 Seele, meinen elenden Leib, mein
 dürfftiges Leben, meine Sinne,
 Vernunft, Verstand und Anschlä-
 ge, alle meine Gedancken, Worte
 und Wercke, mein Thun und Las-
 sen, meinen Eingang und Ausgang,
 mein Gehen und Stehen, mein Sit-
 zen und Liegen, mein Willen und
 Rathschlag, mein Sichten und
 Trachten, meinen Glauben und
 Bekänntniß, und was ich auswend-
 ig und inwendig bin und vermag,
 das Ende meines Lebens, den Tag
 und die Stunde meines Todes,
 mein Sterben und Auferstehen. O
 Herr Gott! schaffe du es mit mir,
 wie du willst, und weiffest, was zu
 deiner Ehre, und zu meiner Selige-
 keit

keit das beste ist. Erhalte mich in deiner Furcht und wahrer Erkenntnis. Behüte mich für den Wercken der Ungerechtigkeit, und so ich etwan wider dich aus Gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülffe mir nicht entziehen! denn es ist sonst kein anderer Gott noch Helfer, vor dir ist kein anderer gemacht, so wird auch nach dir kein anderer seyn, du, du, bist der Erste und der Letzte, und auffer dir ist kein Gott. Darum ruffe ich zu dir allein: Laß deine Güte über mich walten, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich! Setze meinen Fuß auf rechter Strassen, daß ich nicht wandle im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze auf dem Stuhl der Spötter! sondern daß ich alle meines Herzens Lust und Liebe habe zu deinem Wort und Geboten, und in denselbigen mich übe Tag und Nacht, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

Abend-Segen am Freytage.

Du Seligmacher Christe, mache du mich selig, der du mich geschaffen und erlöset hast durch

(B) 3

durch dein Creus und dein eigen Blut! O unser Gott! komme mir zu Hülffe heut und allezeit! O heiliger Gott! O heiliger stärker Gott! O unserblicher Gott! erbarm dich über mich armen Sünder, und bewahre meinen Leib und Seele, von nun an, bis in alle Ewigkeit, und zum ewigen Leben! Amen.

Gelobet sey der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden! Ich will täglich rühmen von Gott, und des Abends soll ihm mein Mund danken für und für. Denn wenn ich schreye, so erhöret er mich, und wenn ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir, wenn ich bete, mercket er auf meine Stimme. Der Herr ist meine Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die mich treffen haben: Darum sage ich dir, ewiger Gott, Lob und Preis, daß du mich heut diesen Tag väterlich behütet hast, für allem Unfall und Schaden, so mir hätte begegnen können! Mein Herz ist fröhlich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmherzigkeit! Meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben und immer sagen: Hochgelobet sey Gott, gesegnet sey sein heiliger Name! Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden nachlassen
alles

alles, was ich heute wider dich gesündigt habe, und mich diese zukünftige Nacht, samt allem, was mir zustehet, auch schützen! Sey du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand! O HERR, behüte mich für allem Ubel, behüte meine Seele, sey mir gnädig, denn auf dich allein traue ich! Ich hoffe auf den HERRN, und russe zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht. Siehe, der mich behütet, schläffet nicht! Siehe! der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht, er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchele, und meine Fritte nicht wancken, er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen. Denn sein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen. Darum wenn ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern süsse schlaffen, und werde mich nicht fürchten für plöglichem Schrecken, noch für dem Sturm der Gottlosen, wenn er kömmt. Denn du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettetst mich von den Stricken des Todes. O HERRN Gott, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und schlaffe ganz mit Frieden,

und sicher wohne unter deinen
Schirm, denn du, HERR, allein hil-
fest mir. Auf deinen Nahmen will
ich mich nun zur Ruhe niederlegen/
und meine Augen, Lieder lassen
schlummern: Du, HERR GOTT,
wirfst mich fröhlich wieder erwecken
zu Lob und Ehr deiner göttlichen
Majestät, durch JESUM Christum
unsern HERRN, Amen.

Morgen-Segen am Sonn- abend.

GOTT der Vater, der mich erschaffen hat, be-
wahre mich, und treibe von mir durch seine
Allmacht des Feindes Macht, Amen. GOTT der
Sohn, der mich erlöset hat, erhalte mich, und
zerndre alle List und Anschläge meiner Feinde,
Amen. GOTT der heilige Geist, der über mich
ausgegossen ist in der heiligen Tauffe, erhalte
mich, und erlöse mich von allem Ubel, und leite
mich zum ewigen Leben! Amen.

G Du wahrer unsterblicher
GOTT, Vater unsers HERRN
JESU Christi, zu dir erhebe ich mein
Gemüth mit schuldiger Danckbar-
keit, deine Gerechtigkeit will ich
nicht verbergen in meinem Herzen,
von deiner Wahrheit und von dein-
nem Heyl will ich reden, ich will
nicht verhehlen deine Güte und Treue
für der grossen Gemelne, und alles,
was du mir Gutes gethan hast, will
ich nicht verschweigen. Denn es ist
ein

ein köstlich Ding dem HErrn danken, und lobsingem deinem Nahmen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwengliche Barmherzigkeit beschützet hast. Gesegnet bist du, HErr Gott Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen, und dein Heyl lieben. Gesegnet ist dein grosser Nahme in allen Landen, der unser Schutz und Hülffe ist. Gesegnet sind alle deine Wercke, die du an den Menschen, Kindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heute diesen Tag auch behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottlosen mich nicht berühre! HErr Gott, mein Heyland, frühe wache ich zu dir, frühe ruffe ich zu dir, hilf, daß ich die Wercke meines Berufss, und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lob und meines Nächsten Besserung, damit ich das Licht dieses Tages, und deiner Creaturen nicht mißbrauche zur Sünde, oder zur Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Lassen, und den

(B) 5 Bund

Bund meiner heiligen Tauffe nicht
 übertrete. Verleihe mir auch Gna-
 de, daß ich mich hüte für den sechs
 Stücken, die du hassest, und für dem
 siebenden, daran du einen Greuel
 hast, als da sind falsche Zungen,
 Hände, die unschuldig Blut ver-
 giessen, ein Herz, das mit bösen Tü-
 cken umgeheth, Füße, die behende sind
 Schaden zu thun, falscher Zeuge,
 der frech Lügen redet, und der Ha-
 der zwischen Brüdern anrichtet.
 Für solchen und dergleichen Lastern
 bewahre mich/ mein Gott, daß ich
 nimmermehr darenin gerathe, noch
 bewillige, sondern lehre mich thun
 deinen Willen. Denn du bist mein
 Gott und Herr, dein guter Geist
 führe mich auf ebener Bahn, daß
 ich dir diene in unsträfflichem
 Wandel, darzu alle mein Thun und
 Leben dir gefalle, in Christo Jesu!
 Amen.

Abend-Segen am Sonn- abend.

Gott sey mir armen Sünder anädig, und ver-
 gib mir alle Sünde und Missethat, im Nah-
 men deines lieben Sohns Jesu Christi! Denn
 es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander
 Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir
 sollen selig werden, denn allein in dem Nahmen
 deines lieben Sohnes unsers Herrn Jesu Chris-
 ti, gleicher Weise, wie auch unsere Väter selig
 worden sind. In der Apostel. Geschicht am 15.

Lob

GOb sey dir, du höchster und unsterblicher Gott! Lob sey deiner milden Güte und Barmherzigkeit! Lob sey deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag für allem Schaden und Ubel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heint diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuversicht seyn unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich, mein Gott, wie einen Augapffel, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Herr, du bist mein Gut und mein Erbtzell, mein Heyl stehet in deinen Händen, hilf mir durch deine Güte, daß nicht Furcht noch Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht übersalle. Sey mir gnädig! Denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich suche den Herrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts ausgerückt, und läffet nicht ab. Denn meine Seele hat sonst keinen Trost; so weiß ich auch von keinem Helfer im Himmel

(B) 6

mel und auf Erden, denn von dir allein. Zu Mitternacht, so ich erwache, gedенcke ich an deinen Namen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und dancke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübet bin, so dencke ich an **GOTT**: Wenn mein Herz in Angsten ist, so rede ich von meinem Heylande: Denn er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von denen Banden des Todes. **HERR GOTT**, mein Heyland, ich schreibe Tag und Nacht vor dir, daß du mir vergeben wollest alle meine Mißhandlung, damit ich diese Wochen und heut wider dich gethan habe. O **HERR**! errette meine Seele um deiner Barmherzigkeit willen, du bist gnädig und gerecht, und unser **GOTT** ist barmherzig. Der Herr behütet die Einfältigen, wenn ich niederliege, so hilfft er mich auf. Darum will ich frölich seyn, und dich preisen und rühmen auf meinem Lager: Denn die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen wie der Mittag und das Finster wird mir ein lichter Morgen seyn, und werde mich des trösten, daß du **GOTT**, meine Hoffnung und Ruhe bist im Leben

ben

ben und Tod. Ich werde mich legen und niemand wird mich aufwecken. So befehle ich nun mein Leib und Seel in deine Hände, du treuer Gott, du hast mich erlöst durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Tägliches Gebet nach jedem Morgen- und Abend-Gebet zu sprechen.

Ach lieber Gott und Herr! ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange; ich sterbe, und weiß nicht wenn: Du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wohlan, soll ^[dieser Tag der] _[diese Nacht die] letzte meines Lebens seyn? Herr, dein Wille geschehe, der ist allein der beste! Nur mache mich bereit, im wahren Glauben an Christum meinen Erlöser, zu leben und zu sterben, und gewähre mich dabey dieser Bitte, daß ich nicht möge plötzlich und in meinen Sünden sterben und verderben! Gib mir vorher recht-schaffene Erkenntniß und Neue derselben, und stelle sie mir noch in diesem Leben vor Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Gericht unter Augen gestellet, und ich dadurch für aller Welt zu Schanden werden möge; sondern verleih mir vorher Zeit zur Busse, damit ich meine U-

(B) 7

bere

bertretung von Herzen erkenne und bekenne, und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Wort erlange. Ach barmherziger Vater! verlaß mich nicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist dir, o Herzenskündiger, wohl bekandt, in derselbigen erhalte mich bis zum ewigen Leben! Laß mich sterben, wenn, wie und wo du wilt, nur verleihe mir ein gutes, vernünftiges sanftes und seliges Ende! Amen.

Seuffzerlein.

Her Jesu Christ, du höchstes Gut,
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Mach mir mein letztes Ende gut! Amen.



II. Beicht- und Communion-Gebete.

Morgen-Lied eines Confitenten.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Auf, auf an diesen Morgen,
Auf mein Herz schwing dich empor,
die Seele zu versorgen, tritt an
das Licht hervor, es ist nun Zeit ein-
mahl die Winkel zu verlassen, die
Finsterniß zu hassen, die dir dein Les-
ben stahl.

2. Diß ist der Tag der Neue, be-
kenne deine Schuld, ruff, wins'le,
seuffz

seuffz und schreye, um Gottes Gnad und Huld, wie lang, ach! schläffst du doch! wach auf und treib von hinnen die Nacht aus deinen Sinnen, weils heute heisset noch.

3. Mein, wie wärs dir gelungen, wenn dich die Todten, Nacht in vorger Nacht verschlungen, und vor Gericht gebracht, da du vor jedes Wort, der Wercke will ich schweigen, hättest müssen Red anzelgen und Rechnung geben dort?

4. GOTT hat dich lassen leben, und trägt Gedult mit dir, er hat dir Frist gegeben, auf das du möchtest hler, weils Zeit noch ist, auf Buß und wahre Befrung denken, den Tag will er noch schencken, drum fall ihm nun zu Fuß.

5. Sprich: Ich bin gang in Sünden empfangen und gebohrn, mein Kinds-Recht will verschwinden, mein Erbtheil ist verlohrn, den Tod hab ich verdient, das machen meine Thaten, du aber wirst mir rathen, weil mich dein Sohn versühnt.

6. Er ist für mich gestorben, sein Blut erkauftet mich, durch ihn ist mir erworben, was nicht kunt zahlen ich; nimm an sein Löse-Geld, und mach mich frey der Banden, er hat es ausgestanden, was ich ertragen solt.

7. Mit

7. Mit diesem starcken Glauben tret ich vor deinem Thron, du wirst mich nicht berauben der Hoffnung zu dem Sohn, der dir gehorsam war bis zu dem Tod und Sterben, durch ihn will ich ererben das Himelreich so gar.

8. Drauf will ich nun bekennen im Beichtstuhl meine Sünd, mich einen Sünder nennen und ein verdammtes Kind, laß deinen guten Geist mit Andacht mich aus schmücken, zerknirsch mein Herz in Stücken, daß es in Thränen fleußt.

9. Du hast mir ja versprochen, du wollst verachten nicht, ein Herz in Neu zerbrochen, ein stehend Angesicht. Genad ist, was ich bitt, ach! laß mich die erlangen, vergieb, was ich begangen, theil mir Vergebung mit!

10. Drauf tret in deinen Nahmen, Ich diesen Buztag an, sprich auf mein Beichten Amen, daß Ich mich trösten kan: du seyst mein Vater noch, wenn ich als Kind dir flehe, und zu Gebote stehe, erhör, erhör mich doch!

Vor der Beichte.

Die erste Andacht.

Ech bekenne, HErr, dir alle meine

ne

ne Sünden, welche dir selbst besser, als mir bekandt sind. Und du findest an mir freylich mehr Mängel, als ich dir beichten und klagen kan. Ich bitte aber, durch deine grosse Barmherzigkeit, du wollest, als ein gnädiger Vater, mir alle meine bekandte und unbekandte Sünden verzeihen und vergeben! Ob ich wohl ein grösserer Sünder bin, als ich dir klagen oder bekennen kan, will ich doch darum nicht verzagen, oder an deiner Gnade und väterlichen Herzen zweiffeln, sondern alles Gutes zu dir mich versehen, in deinem lieben Sohn, in welchem ich dir versöhnet und in deinen Gnaden, Bund aufgenommen bin, in dessen für mich vergossenen Blute stehet alle meine Versicherung, Trost und Hoffnung. Bin ich gleich ein armer Sünder, und finde nichts denn Ungerechtigkeit bey mir, so hat doch dein Sohn mehr Gerechtigkeit mir und allen Sündern mitgetheilet, als wir alle von ihm nehmen und begehren können. In welcher du frommer und getreuer GOTT und Vater mir wollest gnädig seyn, und alle meine Sünden, so ich abermahl auf einen Hauffen vor dir auszuschütten habe, vergeben! Am.
Die

Die andere Andacht.

Du Sohn des lebendigen Gottes, der du am Stamm des Creuzes an Händen und Füßen angenagelt, ein Opffer worden bist für die Sünden der ganzen Welt: Zu dir komm ich abermal mit vielen grossen Sünden und Missethaten beladen und verunreiniget, und bitte dich herzlich, du wollest mich von aller Unsauberkeit der Sünden mit deinem allerheiligsten Blute waschen und reinigen, und also deinem Vater vorhalten, daß er keinen Mangel an mir finde, sondern als heilig und unsträfflich mich zu Gnaden auf- und annehmen möge! Amen.

Die dritte Andacht.

Almächtiger, ewiger GOTT, barmherziger Vater, du weißt, daß des Menschen Thun nicht steht in seiner Gewalt, und in niemands Macht, wie er wandele und seinen Gang richte: Wir sind auch nicht rüchtig von uns selber, als von uns selber etwas zu dencken, sondern, daß wir rüchtig sind, ist von dir, HERR, du getreuer GOTT. Insonderheit ist die Busse nicht ein Werck unsers sündlichen Fleisches und
Blut

Blutes, sondern es ist dein Werck,
du mußt uns Busse geben und be-
kehren, wenn wir sollen bekehret
werden und Busse thun. Dero-
wegen komme ich jetzt auch vor dich
mit demüthigem Gebet, o frommer
GOTT, den Willen habe ich wohl
zur Busse und Bekehrung, das
Vermögen aber will sich nirgend
finden. Nun, lieber HERR, hast du
mir den Willen gegeben, so gib mir
auch das Vermögen! Schaffe in
mir, GOTT, ein reines Herz, und gib
mir deinen heiligen Geist! Laß ihn
in mir kräftiglich wircken recht-
schaffene Erkänntniß der Sünden,
und erleuchtete Augen meines Ver-
ständnisses daß ich erkennen möge die
Grausamkeit der Sünden, wie dein
Zorn, den du dräuest den Sündern,
unerträglich, und wie dagegen deine
Barmherzigkeit, so du verheißest
denen, so wahre Busse thun, un-
mäßlich und unaussprechlich! Im-
massen du solches durch deinen heil-
ligen Geist gewircket in Manasse,
Petro, Maria Magdalena, am
Zöllner, der an seine Brust schlug,
und sprach: GOTT sey mir armen
Sünder gnädig. Ein solches buß-
fertiges Herz gib mir auch, o treuer
GOTT! Wircke in mir wahre Reu
und

44 Gebet vor der Beichte.

und Leid wegen raelner begangenen Sünde! daß ich ansah mit Petro und Maria Magdalena bitterlich zu weinen, und mit Manasse Inniglich zu seuffzen: Ach HErr, ich habe gesündigt! Und sage mit dem Zöllner im Tempel: Ach Gott sey mir armen Sünder gnädig! Denn du wilt ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe! Um dieser deiner hochbetheuerten Verheißung und Zusage willen/ erhöre dieses mein Gebet gnädiglich! Ach treuer barmherziger Gott, hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

Die vierdte Andacht.

Almächtiger Gott, himmlischer Vater, erwecke in mir ein rechtschaffen bußfertiges Herze, auf daß ich meine vielfältige Sünde samt der wohlverdienten Straffe der ewigen Verdammniß recht erkenne, und wahre Reu und Leid darüber habe, den Sünden feind werde, und davon ablasse! Gib mir auch darneben ein herzkliches Verlangen nach deiner Gnade und nach meinem lieben HErrn Christo in einem starcken Glauben der Vergebung der Sünden, und in eis
nem

nen ernstlichen und beständigen Vorsatz mein Leben zu bessern, und wie Christen gebühret, allezeit in einen neuen Gehorsam zu wandeln mein Lebenlang! Amen.

Die fünffte Andacht.

Gerkallerliebster Vater im Himmel, der du mich aus nichts zu deinem Ebenbilde erschaffen, und da ich durch den Fall meiner ersten Eltern verlohren war, durch das Blut deines lieben Sohnes **IESU** Christi erlöset hast, ich komme zu dir, und schlage an meine sündige Brust, und schreye mit dem Evangelischen Böllner aus recht kindlichem Vertrauen zu dir: **G**ott, sey mir Sünder gnädig! O barmherziger Vater! der du von grosser Langmüthigkeit bist, und dessen Barmherzigkeit grösser ist, denn aller Welt Sünde, laß deines lieben Sohnes Leiden an mir nicht verlohren seyn! Gedенcke nicht der Sünde meiner Jugend; gedенcke aber mein nach deiner grossen Barmherzigkeit um deiner Güte willen! Hilff, daß ich hier Christlich lebe, und dasselbige Leben durch Krafft des heiligen Geistes in wahren Glauben beschliessen, und dich in Ewigkeit loben möge! Amen.

Die

Die sechste Andacht.

Wenn man jetzt zur Beichte
gehen will.

G Allmächtiger ewiger Gott,
Vater unsers Herrn JESU
Christi, du hast mir mein Herz mit
deinem Gesetze gerühret, daß ich nun
meine Sünden erkenne und bereue,
und nach gnädiger Vergebung derselben
ein herzlich Verlangen habe.
Und weil du neben der Predigt deines
heiligen Evangelii, deinen Dienern die
Gewalt gegeben, auf Erden die Sünden
in deinem Nahmen zu vergeben; so gehe
ich nun hin, meine Sünden dir vor
deinem verordneten Diener zu bekennen,
dargegen Trost und Absolution zu empfangen.
Bitte derowegen, du wollest in mir
eine rechte Andacht, Begierde und
Verlangen nach deiner Gnade anzünden,
und mir einen festen Glauben an deine
Verheißung geben, daß ich die Vergebung
der Sünden, ohne allem Zweifel, mit
Freuden ergreiffe, und mich deiner Huld
und Gnade versichere in Christo,
meinem Heylande! Amen.

Die siebende Andacht.

Dancksagung nach empfangener
Absolution.

O gñ

Gütiger, gnädiger, barmher-
 ziger **G**ott und Vater, ich
 sage dir von Grund meines Her-
 zens Lob und Danck, daß du mir
 armen Sünder abermahl durch
 deinen Diener alle meine Sünden
 vergeben, das ewige Leben wieder
 aufs neue zugesagt, und mich zu
 Gnaden angenommen hast! Ich
 bitte dich herzlich: Gib mir deinen
 heiligen Geist, und schaffe in mir ein
 neu Herz, damit ich festiglich gläu-
 be, daß mir alle meine Sünden
 durch Christum vergeben, mit mei-
 nem **G**ott ich abermahl versöhnet,
 seiner Gnaden von neuen versichert,
 und zur gewissen Erwartung der
 verheissenen ewigen Herrlichkeit
 gnugsam bekräftiget sey, und dar-
 auf den wahren Leib und Blut dei-
 nes lieben Sohnes, meines Hey-
 landes **J**esu Christi, zu meiner See-
 len Heyl und ewigen Seligkeit ge-
 niessen möge! Verleyhe auch, o ge-
 treuer **G**ott! daß ich mich hinsfort
 besser für Sünden hüte, denselben
 je mehr und mehr feind werde, und
 mein Leben bessere! Dazu wollest
 du mir gnädiglich helfen, um dei-
 nes Nahmens Ehre wil-
 len! Amen,

Danck

Dancf-Lied nach der Abso- lution.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes Gut.
Geh dancke dir, du frommer Gott,
Du Vater der Gewaden, der du
 nicht liebst der Sünder Tod, heilst
 aller Menschen Schaden, und da
 sie solten seyn verdammt, sie hast ge-
 liebet ingesamt, und auf ihr Heyl
 gesonnen.

2. Du hast, Herr, dein verlohre-
 nes Kind aniezo wiedersunden, der
 ich todt war in meiner Sünd, leb
 icht in dieser Stunden; ich lebe,
 Herr durch deine Treu, verliehen
 hast du wahre Neu, und starck ge-
 macht den Glauben.

3. Diß beydes wirckst du, Herr,
 in mir, durch dich bin ich bekehret,
 drauf hab in Betsstuhl ich von dir
 diß Freuden-Wort gehört: Mein
 liebes Kind steh aufgericht, ermun-
 tre dich und zweiffle nicht, die Sünd
 ist dir vergeben.

4. Wo ist ein Gott und Herr
 wie du, du Gnaden-Quell, zu fin-
 den, der Mißthat so decket zu, und
 tilget unsre Sünden, nun liegen sie
 im tieffsten Meer, hingegen strahlet
 auf mich her das Anlich deiner
 Liebe.

5. Aufß neu hast du mir deine
 Huld

Huld in deinem Sohn versprochen,
 daß sie nicht werd gerodren; dein
 Diener leugt mir warlich nicht,
 dein Wort und Will ist was er
 spricht, drauf will ich mich verlas-
 sen.

6. Berlethe mir nun deinen
 Geist, daß ich auch Christlich halte,
 daß alles sey von mir geleist, was
 ich verheissen, walte mit deiner fer-
 nern Gnad ob mir, daß ich hinfort
 gefällig dir in meinem Leben lebe!

7. Die Buß ist Spott und Heu-
 cheley, und häuffet Sünd mit Sün-
 den, die sich in böse Lust aufs neu,
 und Frevel darff entzünden, wo
 nicht ein fester Vorsatz ist zur Bes-
 serung, ist's Tück und List was man
 von Busse pranget.

8. Wie wenn die Sau im Koth
 sich wühlt, und sudelt nach dem
 Waschen, so ist der mit Bekehrung
 spielt, leg er schon in der Aschen, und
 weinte heisse Thränen aus: Gott
 siehet auf der Seelen Haus, wie
 das sein inners schicket.

9. Ach Herr, du machst das Her-
 ke rein, und zierst es mit Bestande,
 drum Lehr mit deinem Geist dar-
 ein, und laß mich nimmer Schan-
 de hinfuro weiter legen ein, laß
 mich

(E)

mich

mich ein Feind der Sünden seyn, nicht deiner Huld mißbrauchen.

10. So kan ich morgen würdig gehn zu deinem Königs-Tische, so ist mein Hochzeit-Mantel schön, der Teuffel tob und zische, er mache mir viel Hinderniß, wie er nur will ich bin gewiß, daß du mich nicht verstoßest.

11. Noch einmal Danck, du Vater-Herk, auch geb ich deinem Sohne, und der hochwerthen Him-mels-Kerk, dem Heiligen Geist, zu Lobne für diese Gnade Preis und Ehr, ach wircke; Dreyeins, mehr und mehr in mir das Gute! Amen.

Abend-Segen eines Buß-fertigen an dem Tage, da er zur Beichte gewesen.

Nun wir denn sind gerecht worden, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen. Rom. 5. v. 12.

Ob und Ehr, Preis und Danck sey dir, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, daß du mir heute diesen Tag so grosse Guad und Güte erwiesen, und nicht allein meines Leibes Leben, Gesundheit und Kräfte, Ehre und Gut, samt allen Vermögen, mächtiglich vor allem Unfall und Schaden behütet, und
mic

mir alles Guts gethan; sondern auch mich wieder zu Gnaden angenommen, und auf Christi Blut und Tod von allen meinen Sünden, durch deinen Diener, mich losgesprochen, und mir das ewige Leben aufs neue zugesaget hast! Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich in diesem Troste bis an mein seliges Ende beständig erhalten! Vollführe das gute Werck, so du in mir angefangen hast, gnädiglich, und laß mich nach einer sanfften und süßen Nacht-Ruhe morgen fröhlich aufwachen, und mit Herzens-Begierde den hochgebenedeyeten Leib und allerheiligstes Blut meines Heylandes seliglich genießten! auf daß ich mit dir vereiniget, und allezeit dein eigen seyn und bleiben möge. Herr Jesu Christe, deine Gnade sey über mir, wie ich auf dich hoffe, Amen!

Wenn mein Augen schon sich schlaffen und ermüdet schlaffen ein, muß mein Herz dennoch gestiffen, und auf dich gerichtet seyn; meiner Seelen mit Begier träume stets, o Gott! von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlaffend dein verbleibe.

O du grosser Gott erhöre, was
(E) 2 dein

dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehere, bleibe doch mein Schutz und Rath! und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlich Flehen, Amen, ja es soll geschehen!

Abend-Lied eines Confitenten.

Mel. Christ, der du bist Tag und Licht.

Globet seyest du jederzeit, du Vater der Barmherzigkeit, der du mir heut vergabst die Schuld und schencktest deine Gnad und Huld.

2. Heut hast du mich mit deinem Wort und Trost erquicket, o mein Hort! vergeben sind dir deine Sünd, sprachst du, du bist außs neu mein Kind.

3. Ach grosse Lieb und Wunder-Treu! daß ich im Beichtstuhl worden frey von aller Sünd und Mißsethat, und sunden meiner Seelen Rath.

4. Daß mir mein Bruder Trost zuspricht, mit Gnaden-Worten mich aufricht, den Himmel öffniet, stärcket mich in meiner Angst gewaltiglich.

5. Nun hast hierüber morgen du, mir Christi Leib und Blut darzu, versprochen in dem Abendmahl, daß ich ja starck sey überall. 6.

6. Ach! wie verlangt mich, treuer Hirt, nach solcher Weyde, die mich wird ermuntern in dem Glaubens-Sinn, daß ich dein liebes Schaflein bin.

7. Laß mich in Frieden schlaffen ein, und diese Nacht ohn Sorgen seyn; dem Teufel und der Welt verwehrt, daß deren keines mich be-
thör.

8. Wenn nun verschwunden ist die Nacht, und mein Leib wieder aufgewacht, so lenck durch deinen Geist mein Herz, daß es sich schwin-
ge Himmelwärts.

9. Schmück mich mit wahrer Andacht aus und ziere meiner Seelen Haus, damit ich als ein werther Gast bey deiner Tafel finde Raht.

10. Gib, daß in Glaubens-Reinlichkeit, dem unbescholtnen Hochzeit-Kleid, ich mich zu deinem Tische nah, und deine Gnaden-Gab empfah!

11. Mit diesem Wunsche schlaff ich ein, laß deine Wächter um mich seyn: denn wo du, grosser König, bist, daselbst auch deine Hoffstatt ist.

12. Ach Himmels Vater, höre mich, dein Nahm und Reich erweitzre sich, dein Will ergeh, gib Brodt und Gnad, und schaff vor allem Ubel Rath! (E) 3 Mor

Morgen= Segen eines an- dächtigen Communicanten.

Der Engel des Herrn rühete Eliam an und sprach: Stehe auf, und is! Und er stund auf, aß und tranc, und gieng durch die Krafft derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nacht, hiß an den Berg Gottes Horeb. 1. Reg. 19. v. 7. 8.

Miltger **HERRN** Zebaoth, du großer **GOTT!** dir sey von Herzen Lob, Ehr und Danck gesagt, daß du nach hingelegeter Nacht und genossener sanfften Ruhe, wobey ich mit deiner Hand bedecket und beschütet worden, mich erwecket und gesund an diesen Tag gebracht hast, daran ich das Heyl meines **Gottes** sehen, und meines allerliebsten Erlösers **JESU CHRISTS** Leib und Blut genießsen soll. **GOTT!** wie theuer ist deine Güte, daß wir Menschen=Kinder unter dem Schutten deiner Flügel trauen und gesichert seyn! Du bist der **Gott**, der mir hilfft, täglich harre ich dein! Ich empfehle dir auch heut meinen Leib und Seele, samt allen Meinigen, und was du uns gegeben hast, in deinem gnädigen Schut! Erleuchte dein Antlitz über uns und segne uns nach deinem Wohlgefallen, und erhalte uns zum ewigen Leben! Erfülle mich frühe mit deiner Gnade, so will ich rühmen

men und fröhlich seyn. Reinige
 mein Herz und Seele, aufdaß ich
 ein Tempel und Wohnung meines
 Gottes seyn möge! Bekleide mich
 mit den Kleidern des Heyls, und
 ziehe mir an das hochzeitliche Kleid
 des wahren lebendigen Glaubens,
 daß ich, als ein angenehmer Gast,
 bey deiner göttlichen Tafel dir
 wohlgefalle, und aller deiner himm-
 lischen Gaben und Genaden zu
 meinem ewigen Heyl möge theil-
 haftig werden! Du GOTT des
 Friedens, heilige mich durch und
 durch, aufdaß mein Geist, sammt der
 Seel und Leib, unsträfflich vor dir
 behalten werden! Ach! wie herz-
 lich verlanger meine Seele, ich freue
 mich an diesem lieben Morgen daß,
 daß mir geredet ist, daß ich mit an-
 dern frommen Christen heute soll in
 das Haus des HERRN gehen, mei-
 nes Heylandes Leib und Blut zu
 empfangen, und zu dancken dem Na-
 men des HERRN. Meine Seele ver-
 langet und sehnet sich nach den
 Vorhöfen des HERRN, mein Leib
 und Seele freuet sich in dem lebens-
 digen GOTT! Wie der Hirsch
 schreyet nach frischem Wasser, so
 schreyet meine Seele GOTT zu dir,
 meine Seele dürstet nach GOTT.

nach dem lebendigen GOTT. Ach!
wie will ich ihm noch dancken, daß
er meines Angesichtes Hülffe und
mein GOTT ist. Die Gnade unsers
HERN JESU CHRISTI, und die Liebe
GOTTES des himmlischen Vaters,
und die Gemeinschaft des heiligen
Geistes sey mit mir heut und alle-
zeit! Der HERr segne und behüte
mich! Der HERr erleuchte sein An-
gesicht über mich und sey mir gnä-
dig! Der HERr erhebe sein Ange-
sicht auf mich und gebe mir seinen
Frieden, Amen.

Morgen-Lied eines Com-
municanten.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgen Stern.
DU LIEB! der Tag bricht nun
herein, an dem mich GOTT ges-
laden ein an seinem Tisch zu essen,
das Freuden-Mahl ist schon bereit,
der süßen Trachten. Dresslichkeit
macht mich der Welt vergessen.
Hülle, Fülle, lieblichs Wesen, aus-
erlesen, will sich weisen und mein
Herz mit Wonne speisen.

2. Du hast mich nicht allein be-
wacht, du schönster Bräutigam, die-
se Nacht, daß mich kein Fall kunt
rühren, du stehst auch lezt und wartest
auf mich, so bald der Morgen zeigt
sich, zur Hochzeit mich zu führen,
süße

süße Küsse, Liebes Brünste, treue
Günste, Freundschafts-Flammen
wechselfich bey dir zusammen.

3. Wer bin ich doch, ich arme
Braut, daß sich dein Herze mir
vertraut, wie schlecht ist meine
Schöne? Ich bin voll Wunden,
Blut und Schwärz, und doch liebt
mich dein treues Herz, das macht,
daß ich mich sehne schmerzlich,
herzlich, voller Thränen, Wunsch
und Stöhnen, mit Verlangen dich,
mein Liebster, zu umfassen.

4. Drum komm ich nun und stell
mich ein, ach! laß mich doch recht
würdig seyn, Schaß deiner zu ge-
nossen: schmück meiner Seelen inn-
res Haus mit Glaubens-Golde
reichlich aus, daß ich mit meinen
Küssen stehe, gehe, mit den Choren
ein zum Choren deiner Freuden,
mich mit deiner Lust zu weiden.

5. Brenn meinen Glauben feu-
rig an, die Andacht halt mich in der
Bahn, allein auf dich zu sinnen.
Steur Welt und Teuffel, Fleisch
und Blut, daß mich nichts hindre
an dem Gut, das ich heut soll ge-
winnen, störe, wehre Erd, Gedan-
cken, daß in Schrancken sie verblei-
ben, und mich nicht aufs Eitle trei-
ben.

(C) 5 6. Laß

6. Laß mich bedencken wo ich sey,
wend Zweifel ab und Heuchelei,
mein Herz sey dir verpfändet, du
wirst es thun. du lässest ja nicht un-
vollkommen seyn, was da mit deiner
Hülff sich endet, durch dich will ich
fröhlich essen und ermessen deine
Milde, die du sehest mir zum Schil-
de.

7. Zum Schilde wider Tod und
Höll, und alles andre Ungesäl, das
mich will unterdrücken, wie man
beym Zehr. Geld glücklich reist, so
wen dein Leib und Blut gespeist,
den wird kein Mangel drücken, frö-
lich, selig kan er wallen mit Gesal-
len durch diß Leben, keine Noth
macht ihm erbeben.

8. Herr JESU Christ hiermit
will ich zu deiner Tafel finden mich,
ich traue deinen Ruffen, der du die
Sünder ladest ein, du wirst mir
auch genädig seyn, drum will ich auf
dich hoffen. Mit dir soll mir mein
Erkühnen fruchtbar dienen und ge-
lingen, Danck werd ich dir davor
singen.

9. Gott Vater der die Sterne
führt, der in den Lüfften hoch regiert,
dein Nahme sey gefeyert, dein Reich
herrsch in uns, und dein Will, halt
alle Lüste zahn und still, es werd uns
Brod

Gebet vor dem heil. Abendm. 59

Brodt gesteuert. Blinde Sünde
sey vergeben, wie auch eben wir
thun gerne, Reizungs, Noth steh
von uns ferne.

Gebet vor dem heiligen
Abendmahl.

G Allmächtiger, ewiger, gütiger
G D E und Vater unsers
Herrn Jesu Christi, ich sage dir
von Herzen Lob und Danck, daß du
aus grosser Barmherzigkeit dich
meiner so gnädiglich hast erbarmet,
also, daß du auch deines eingebohr-
nen Sohnes nicht hast verschonet,
sondern denselben für mich in den
Tod gegeben, auf daß ich durch ihn
in deiner Gnade ewig leben möge,
der auch zu einem gewissen Pfande
und Versicherung mir seinen Leib
und Blut in seinem heiligen Abende-
mahl Testamentsweise verordnet
hat, welches ich jetzt auch darum zu
mir nehme, und wie ers hat befoh-
len, mit Essen und Trinken gebrau-
chen will. Damit ich es aber nach
seinem Willen, zum Gedächtniß sei-
nes bittern Leidens und Sterbens
und zu Stärckung meines Glau-
bens, iekund recht und würdig ge-
niessen möge; so bitte ich dich, o treuer
Gott! Du wollest mich an Seel

(E) 6 und

und Leib durch deinen Heiligen Geist dazu bereit und geschickt machen, damit ich dieses heilige und hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi in einem wahren Glauben und mit rechter Christlicher Andacht würdiglich empfangen möge zum ewigen Leben, Amen.

Delmächtiger GOTT, himmlischer Vater, gib mir deinen Heiligen Geist, der jetzt und allezeit in mir anzünde ein herzlich Verlangen nach der hohen Mahlzeit des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi in seinem hochwürdigen Abendmahl wider die angebohrne Unart meiner Natur, welche leider nach dieser H. Speise und kräftigen Seelen-Arkeney nicht allezeit einen solchen Hunger und Durst hat, wie es seyn sollte. Sieh auch, gnädiger Vater, daß ich diese heilsame Speise des Leibes und Blutes, deines lieben Sohnes in seinem Abendmahl jetzt und allezeit würdiglich genießten möge zur Vergebung meiner Sünde, zur Stärkung meines schwachen Glaubens, und zu Besserung meines sündlichen Lebens, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, Amen.

Indem man hinzu gehen will.
Herr Jesu Chryste, der du mit
deinem heiligen Munde selber
sagest: Wer hungertig und durstig
sey, der soll zu dir kommen, du wol-
lest ihn speisen und träncken, daß ihn
nimmermehr hungern und dürsten
soll. Ach Herr! hier kömmt zu dir
eine nach deiner Speise und Trancck
hungrige und durstige Seel, O du
Brunn des Lebens! träncke und er-
quickte mich Durstigen mit deinem
wahren Blute, auß daß ich gesätti-
get und erquicket, auß diesem Jam-
merthal, mich zu dir hinauf in den
Himmel erhebe, da du sitzest zur
Rechten deines himmlischen Va-
ters und vertrittst uns! da ich denn
ohne Hunger und Durst in ewiger
Freude und Frolocken, dich samt
deinem Vater und Heiligen Geist
preisen werde in Ewigkeit, Amen!

Seuffzer unter Empfahung
des wahren Leibes Christi.

Herr Jesu! dein heiliger Leib, der
für mich und meine Sünde in
den Tod gegeben, stärcke, tröste und
erhalte mich zum ewigen Leben, A-
men!

Seuffzer unter Empfahung
des wahren Blutes Christi.

Herr Jesu, dein heiliges Blut,
(E) 7 wel

welches für mich und meine Sünde
vergossen, stärke, tröste und erhalte
mich zum ewigen Leben, Amen!

Dancksagung nach Empfa-
hung des heil. Abendmahls.

Ehre sey Gott dem Vater, der
das heilige Abendmahl aus
grosser Liebe zubereitet, einen so rei-
chen, mit allerley geist- und himmlis-
chen Gütern angefüllten Tisch mir
gedeckt und mich dazu beruffen
hat!

Ehre sey Gott dem Sohne, mei-
nem Herrn Jesu, der mich im heil-
igen Abendmahl selbst gespeiset
und geträncket, auch mein Herz zu
seinen Himmel ausersehen hat, und
nun darinnen wohnet!

Ehre sey Gott dem h. Geiste,
der mein Herz geöffnet und geheiligt
hat, daß mein Jesus mit alle
seinem Verdienst, Gerechtigkeit, Le-
ben und Seligkeit in dasselbe einge-
gangen darinnen zu bleiben!

Lob, Preiß, Ehre und Danck sey
diesem Dreyeinigen gütigen Gotte
und lieben Vater für diese grosse
Wohlthat, der ich nicht werth bin,
tezt und in alle Ewigkeit, Amen.

Nun wird mein Gott und Va-
ter mich verschonen: Nun
wird

wird Iesus Christus in und bey mir wohnen: Nun wird der heilige Geist mir verhelffen zur Ehren-Cronen. Denn ich habe den HErrn gesehen, ja sein heilig Abenmahl empfangen, und meine Seele ist genesen, Amen!

Du mein lieber HErr Iesu, ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich teko abermal so väterlich an deinem Tische mit deinem selbst eigenen Leib und Blute gespeiset und geträncket hast. Und bitte dich von Herzen, laß mir solches gedeyen zur Stärkung meines Glaubens, zu Besserung meines Lebens, auch zu sicherer Anleitung aus diesem Jammerthal in das ewige Leben, Amen.

Du heilsame Speise, wiewohl hast du mich gelabet! O du heilsamer Trancck, wie kräftiglich hast du meine Seele erquicket. Du, HErr Iesu, hast mich geführet in deine himmlische Speise-Kammer, und mit dem Brodt des Lebens mich gesättiget. Du hast mich eingelassen in deinen himmlischen Weinkeller, mir Gutes und Barmherzigkeit eingeschencket. Ich habe gegessen die Speise der Unsterblichkeit,

64 Dancksagung nach Empfangung

Zeit, ich habe getruncken den Kelch der Liebe. Dafür dancke ich dir herzlich, dafür lobe ich dich inbrünstiglich!

Ach du himmlischer Speisemester, HERR JESU, wie grosse Gnade hast du mir erzeiget, daß du mich armen Menschen so hoch gewürdiget, und an deine Himmels-Tafel gesezet, mir das Brodt der Engel essen lassen, mich aus der Schüssel gespeiset, da du selber mit deiner Hand hinein langest, hast mich mit dir selber gesättiget, hast mich mit dir vereiniget. HERR JESU! nun ist aus dir und mir ein Leib worden. HERR JESU! nun bin ich unsterblich, weil ich deinen unsterblichen Leib genossen. Dafür dancke ich dir herzlich, dafür lobe ich dich inbrünstiglich!

Ach du süßer HERR JESU! wie komme ich darzu, daß du mich so gnädig besuchet hast, daß du dich so tieff zu mir herunter gelassen hast? Du bist der Schöpffer, ich dein armes Geschöpf: Du bist der HERR, ich dein Knecht (deine Magd:) Du bist GOTT, ich ein elender Mensch: Du bist der Ewige, der immer bleibet, ich bin nichtig und flüchtig, dessen Leben nur ein Schatten, fleuche
und

und bleibet nicht: Du bist die Heiligkeit, die Gesundheit, die Gütigkeit, die Seligkeit selber, ich unheilig, ich ungesund, ich dürfftig, ich unglücklich; noch läst sich deine Demuth also tieff hernieder, daß sie ersetze meinen Hochmuth, noch kömst du zu mir, und machest deine Wohnung in mir, daß deine Heiligkeit meine Unheiligkeit, deine Gesundheit meine Krankheit, deine Gütigkeit meine Dürfftigkeit, deine Seligkeit meine Unglückseligkeit erstatt. Dafür dancke ich dir herzlich, dafür lobe ich dich inbrünstiglich, Amen.

Danc-Lied nach der Communion.

Mel. Ach lieben Christen send getrost.

Mein Seelen Schatz und Bräutigam, mein Herz soll dich jetzt preisen, daß du mich, theures Gottes Lamm, so herzlich wollen speisen, das Schäflein, das vorwar verflucht, hast du, o treuer Hirt, gesucht, ihm Gnade zu erweisen.

2. Du theurer Samariter hast geheilt die Seelen Wunden, und durch dein Leib und Blut, der Last der Sünden mich entbunden, vor lieffe ich der HölLEN zu, jetzt hab ich meiner Seelen Ruh in deiner Seelen funden.

3. Du

3. Du hast zu deinem Himmel dir mein Herze ausersehen, daß du darinn wilt für und für mit deiner Liebe stehen, drum, liebster JESU, habe Danck, und lasse mich mein Lebelang in deinen Wegen gehen!

4. Hilff daß mich nicht der Sünden-Koth auff's neue nun beflecket, nachdem ich dich, du Himmels-Brod und Lebens-Quell geschmecket; laß mich hinfort dein eigen seyn, schließ mich in deine Wunden ein, so bleib ich ungeschreckt.

Abend-Segen eines andächtigen Communicanten.

Ihr seyd zur Freyheit beruffen, sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleische nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern Galat. 5, 13.

Gütliche und hochgelobte Dreyfaltigkeit, ich endige iesz den Tag, an welchen ich aus dem schweren Sünden-Joch erlöset, und in die Freyheit derer Kinder Gottes bin gesetzt worden. Vergiß nicht meine Seele was er dir Gutes gethan hat. Gestern sprach dich der Geist Gottes loß, und durchstrich mit der rothen Blut-Farbe JESU dein Schuld-Register, heute bist du versichert worden, daß du zu der Gott-gefälligen Freyheit getreten, und dein Nahme im Himmel wohl ange-

angeschrieben worden. Ach Jesu!
 leite mich an deiner Hand, daß ich
 durch diese Freyheit dem Fleische
 hinsüro nicht Raum gebe, auch nicht
 von genauer Beobachtung meiner
 kindlichen Pflicht abweiche, daß
 durch Besitz zeitlicher Güter meine
 Augen nicht verblendet und der
 himmlischen Erbschafft verlustig
 werden. Zweifelse nicht, meine
 Seele, an der göttlichen Gnade,
 dich in der Freyheit zu erhalten, zu
 bevestigen und zu gründen. Die
 gute Hand, so dich in diese Freyheit
 gehoben, kan und wird und will
 auch dich erhalten, ja sie wird dich
 in dieser und folgenden Nacht vor
 Gefahr des Leibes und der Seele,
 auch Haab und Guts befreyen, daß
 sich keine Plage wird zu deiner
 Hütten nahen, noch einiges Unglück
 deine Ruhe verstören. Und nach de-
 nen überstandenen sauren Lebens-
 Tagen wird Jesus das verheissene
 Frey-Jahr ausruffen, dich und an-
 dere Gläubige in die Freystadt des
 Himmels einweisen. Trost genug,
 liebe Seele, leg dich in Jesu Nah-
 men nieder, der sich am Creuze zu
 todte geblutet, und im Grabe geru-
 het, hat dir heute nicht allein sein
 Fleisch und Blut genossen lassen,
 son

sondern auch deine Schlaf-Stätte
geheiligt, und er wird auch nach
seinem heiligen Willen dich zum
zeitlichen oder ewigen Leben erwe-
cken. Herr, dein Wille geschehe!

Abend-Lied eines Commu-
nicanten.

Im Thon: Valet will ich dir geben.

Nun ist mit dunkeln Schatten
die Unter-Welt umhüllt, die
Sonne, die wir hatten, der Alamuth
Freuden-Bild, ist von uns abge-
gangen, es schreckt die finstre Nacht,
des Lichtes Lust-Verlangen ist wie
ins Grab gebracht.

2. Durch diese Trauer-Binden
blickt malne Freud herfür, mein Licht,
das mich entzündet, erleuchten kan,
ist hier, wenn keine Sonne scheinert,
ist doch mein Jesus da, der sich mit
mir vereinet, mein Lebens-Strahl
ist nah.

3. Es funckelt in dem Herzen sein
holdes Angesicht, und blitzt, gleich
guldnen Kerzen, mit einem Him-
mels-Licht, sein Leib, den ich genos-
sen, vertreibt die Finsterniß, sein
Blut für mich vergossen, macht
meinen Gang gewiß.

4. Ich werde nun nicht fallen bey
diesem Morgenstern, nicht strauch-
len in dem Wallen, bey Jesu mei-
nem

nem HErrn, er ist das Licht des Lebens, der Weg, den ich soll gehn, die Wahrheit auch darneben, drum will ich auf ihn sehn.

5. Ich will in meinen Tritten der Fackel nehmen wahr, mich wagen in der Mitten der feindlichen Gefahr, wenn der Geleitsmann führet und richtet meinen Gang, so bleib ich unberühret, beschützt mein lebenslang.

6. HErr Jesu meine Wonne, mein schönster Seelen = Glanz, HErr Jesu meine Sonne, die Nacht verschwindet ganz, wo du, HErr Jesu, wohnest, da ist das Sternen-Reich, der Blitz, womit du lohnest, wärmt und erquicket zugleich.

7. Ach laß mich nimmer treten den dunklen Laster-Pfad, erhöre hinfort mein Beten, und schein mit deiner Gnad auf meine Pilgrims-Strasse, daß sie erleuchtet sey, daß ich von Sünden lasse, von Bösen bleibe frey!

8. Diß hab ich dir versprochen, das Halten kömmt von dir, sonst ist es leicht gebrochen, nichts Gutes wohnt in mir, dein Leib muß in mir wirken, sonst bleib ich kalt und todt, dein Blut nur muß bezircken der Lüste Frevel, Noth.

9. Auf

9. Auf dich will ich mich steiffen,
fortsetzen meine Buß, ach du wollst
mit angreifen, bewahren meinen
Fuß, daß ich auf Irrewege gerathe
nicht aufs neu, dein Geist mein Herz
erzeuge, daß es gehorsam sey!

10. Noch einmahl Danck und
Ehre sag ich dir schönste Brunst,
den Glauben in mir mehre, versiegle
deine Gunst, ich leg mich fröhlich nie-
der weil du nun bey mir bist, erweck
mich morgen wieder, wenn mir es
selig ist.

11. Du Himmels, Vater oben,
dein Nahme sey gerühmt, dein
Reich auf Erd erhoben, laß uns
thun was sich ziemt. Gib, was du
uns bescheiden, befreu von Sünd
und Pein, Verführung laß uns
meiden, und dein Erlöste seyn!

III. Bey Creuz, Tod und
andern Zufällen.

Gebet im Creuz.

HERR JESU Ehrliche! mein
trauter Heyland, der du die
schwere Creuz-Bürden, so dir dein
himmlischer Vater um meiner Sün-
den willen auferleget hat, so gedul-
tig getragen, und am Creuzes-
Stamm

Stamm den bitteren Tod für mich gelitten, auch darneben befohlen hast, dafern wir deine rechte Kinder seyn wollen, daß wir unser Creutz auf uns nehmen, und dir nachfolgen sollten: Dich bitte ich demüthiglich und von Herzen, du wollest Gnade verleihen, daß ich mein Creutz so du nach deinem väterlichen Willen mir auferlegt hast, mit aller Gedult tragen, und getrost in deine Fußstapffen treten möge. O HERR JESU! weil dir auch meine grosse Schwachheit auf dieser Creutzfahrt unverborgen. so bitte ich dich, du wollest deine allmächtige Macht = Schultern unter mein schweres Creutz mit unterschlagen, und mir dasselbe heben und tragen helfen, daß es mir ja nicht zu schwer werde, auf daß ich also durch deine Kraft gestärcket, biß ans Ende geduldig ausdauren, und endlich von allem Creutz und Leiden erlöset, die Crone der Ehren, so du allen beständigen Creutzträgern zugesagt hast, davon bringen, und für alles Creutz und Leiden ewiglich erquicket und erfreuet werden möge, Amen.

Gebet, darinnen ein Kranker alles dem Willen Gottes heimstellt.

O Treuer Gott und Vater, hie liege

liege ich mit Schwachheit umfan-
 gen, und ist niemand der mir helf-
 fen kan, als du allein. Ach Herr!
 züchtige mich doch in Gnaden, wie
 ein Vater sein Kind, und nicht in
 deinem Zorn! Ist es dein väterlicher
 Wille, dir gefällig und mir selig, so
 benimme mich dieser Kranckheit, denn
 du bist mein Arzt, du kanst helfen,
 weil Tod, Leben, Kranckheit und
 Gesundheit in deinen Händen ste-
 het, und weißt allein, was mir am
 besten ist. Wie dir gefällt, Herr,
 so mache es. Wilt du mich länger
 im Leben haben, daß ich meinem
 Nächsten kan nütz und dienstlich
 seyn, so kanst du mich mit einem
 Wort bald gesund machen. Wilt
 du mich aber durch diese Kranckheit
 von hinnen abfordern, so geschehe
 dein Wille, Herr, ich bin bereit zu
 leben und zu sterben, Amen.

Ein anders.

O Herr Jesu Christe, du einzi-
 ger Mittler, Heyland und Er-
 löser, ich bin ein armer Sünder, das
 bekenne ich, aber du hast am Stamm
 des Creuzes, Tod und Marter ge-
 litten, und dein heiliges Blut ver-
 gossen: Du bist auch von Todten
 wieder auferstanden, und diß alles
 darum, damit du mich erlösest von
 allen meinen Sünden, und mir er-

Iam

langet das ewige Leben. Diß glaube ich festiglich, in solchen Glauben befehl ich dir mein Leib und Seel in deine Hände, O HERR JESU, nimm meinen Geist auf! Amen.

Um ein selig Ende.

ACH HERR! ich sehe, daß die Zeit meines Abschiedes wohl wird vorhanden seyn, und meine Seele von hinnen scheiden müssen. Darum bitte ich dich, verlaß mich nicht in meiner letzten Todes-Noth, stehe mir bey an meinem letzten Ende, und hilff mir ritterlich ringen. Erhöre mich, wenn ich ruffe: tröste mich, wenn ich seuffze: stärke mich, wenn ich schwach werde: erquickte mich, wenn ich erschrecke, und nimm meinen Geist auf, wenn ich den letzten Seuffzer thue, auch laß mich nimmermehr von dir geschieden werden, Amen.

Beÿ entstehenden Unge-
witter.

ACH HERR! wer ist dir gleich? wer ist so herrlich, löblich, schrecklich und wunderthätig? Es muß ja Donner, Blitz, Feuer und Wasser, Hagel und Sturmwinde deinen Befehl ausrichten. Aber HERR sey uns gnädig, HERR verschone unser bey diesem Wetter!

(D)

Be

Beweise an uns, daß du der rechte Noth-Helfer bist, und laß uns dein Vater-Hertz wieder sehen. Bedecke uns mit deinen Gnaden-Flügeln, biß der Zorn vorüber gehet. Denn deiner allmächtigen Hand befehlen wir unser Leib und Leben, Hauß und Hof, Viehe und Früchte auf dem Felde, und alles, was wir haben, beschirme dieselbigen für Feuer, Schlossen, Hagel und Wasserfluthen! **HERR**, wir sind dein, behüte uns für Noth und Tod, Amen. Erböhre uns, und erbarme dich über uns alle, Amen!

Dancksagung, wenn das Wetter glücklich abgangen.

Der Donner höret auf. Ach **GOTT** und Vater! laß den Donner deines Zorns auch gegen uns aufhören. Das Blitzen läßet nach. Ach **HERR** **IESU**! hilf, daß wir darbey immerdar gedencken deiner letzten Zukunft, welche wird schnell kommen wie der Blitz! Das Donnerwetter hat uns erschrecket. Ach edler Tröster, heiliger Geist! tröste uns wieder jetzt und allezeit, daß wir unserm **GOTT** getrost vertrauen, auf seine Macht vestiglich bauen, und immerdar zu ihm gen Himmel schauen, Amen!

Wenn

Wenn man über Land reisen
will.

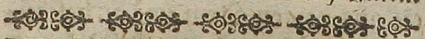
Almächtiger, gnädiger **GOTT**
und Vater, ein Beschützer al-
ler die sich von Herzen auf dich ver-
lassen, in deinem Nahmen will ich
mich lauff den Weg machen, und mit
Anruffung deiner Barmherzigkeit
diese meine vorgenommene Reise
anfahen, denn du bist mein **GOTT**,
der du behütest alle meinen Aus-
gang und Eingang, und richtest mei-
ne Füße auf ebener Bahn, daß sie
nicht gleiten. Ich bitte dich von Her-
zen, du wollest auf dieser meiner
vorhabenden Reise mein gnädiger
Begleiter und Wegweiser seyn, mir
deine heilige Engel zugeben, und ih-
nen Befehl thun, daß sie mich auf
allen meinen Wegen und Stegen
für allem Unglück an Leib und Seel
behüten, u. mich auf rechter Stras-
sen führen, und an den Ort, dahin
ich gedencke zu kommen, frisch und
gesund hin, und wiederum zu den
Meinigen bringen, damit ich dich
ferner hier zeitlich und dort ewiglich
loben und dir dancken möge. Nun
HERR GOTT Vater, in deine Hän-
de befehle ich mein Leib und Seele,
und alles, was mir angehöret, dein
heiligem Engel sey mein Geleits-
mann, Amen. (D) 2 Ge

Gebet um Friede und dessen Erhaltung.

GArmherziger Gott, ewiger Vater, der du bist ein Gott und Liebhaber des Friedes, von dem alle Einigkeit zu uns kömmet, wir bitten dich, du wollest die ganze Christenheit auf Erden gnädiglich beschützen und handhaben wider alle Feinde und blutgierige Menschen, auf daß wir in guter Ruhe erhalten, dir sicher und fröhlich in reiner Lehre und heiligen Wandel allezeit dienen mögen. Wollest Gnade verleihen, daß alle Stände und Potentaten der Christenheit unter einander friedlich und einträchtig in aller Gottseligkeit und Erbarkeit leben, auf daß gute Zucht, Ordnung und Polickey nicht verhindert und aufgehoben, Kirchen und Schulen nicht zerstöret, das Land nicht verwüestet und jämmerlich verheeret werde. Derowegen gib Gnade, daß sich iederman an den Seinen lasse genügen, damit nicht etwan aus Geiz und Begehren fremder Land und Leute, aus Hoffart, eiteler Ehre und Fürwitz, aus Feindschafft, Haß, Meid, oder andern Ursachen, in diesen Landen Krieg und Empörung oder Aufruhr entstehe. **Be-
hüte**

hüte uns für Unfried und Blutvergiessen, wehre allen bösen Rath und Willen unruhiger Leute, so nichts guts im Sinne haben, mache sie zu Schanden in ihren Gedancken, daß sie zurück müssen weichen, und ein Ende nehmen mit Schrecken. Strecke aus deinen Arm uns zu beschützen, die wir nach deinem Nahmen genennet seyn, auf daß dein Erbtheil nicht zerstreuet werde. Hilff deinen Gläubigen die sich auf dich verlassen und deinen Nahmen anrufen, erhöre uns in der Noth, und dein heiliger Nahme schütze uns. Sende uns Hülffe vom Heiligthum, und stärke uns aus der Höhe. Thue wohl dem Lande und Städten, in welchen dein heiliges Wort wohnet, es müsse Friede seyn inwendig in deinem Mauren, und Glück in deinen Pallästen. O gütiger Gott! neige die Herzen aller Menschen zu Christlichen Fried und Einigkeit, zu welchen du uns durch dein Wort und Evangelium beruffen hast. Da nun Erweiterung oder Verbitterung zwischen etlichen entstanden wäre, so hilff, daß sie durch sügliche Mittel und Wege beygelegt und vertragen werden, zur Ehre deines heiligen Nahmens, und Ausbrei-

tung deines Wortes, und zur Wohlfahrt der ganzen Christenheit, auf daß sich die Armen und Sienden im Lande in dir freuen, und deinen heil. Nahmen rühmen, der du allein Wunder thust, und beweisest deine Macht unter allen Völcern, Amen.



IV. Kirchen-Gebete, auf die Sonn- und Fest-Tage wie auch sonst zu gebrauchen.

Allgemeine Beichte und Absolution, so nach der Amts-Predigt zu sprechen.

Vermahnung zum Volk.

Geliebte in Christo dem Herrn: Diemeil wir allhier versamlet sind im Nahmen des allmächtigen Gottes, und haben sein heiliges und allein seligmachendes Wort gehört, so wollen wir uns gegen seiner göttlichen Majestät demüthigen, und ihm von Herzen alle unsere Sünde bekennen, beichten, u. mit einander also sprechen:

Beichte.

Eh armer Sünder, bekenne mich **G**ott, meinem himmlischen Vater, daß ich leider schwerlich und mannigfaltig gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen Sünden, sondern auch und vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifel, Kleinmüthigkeit, Un-

Ungedult, Ungehorsam, Hoffart, bösen Lüsten, Geiz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunst, auch andern Sünden, damit ich auf mancherley Weise mit Gedancken, Worten und Wercken, die allerheiligsten Gebote Gottes übertreten habe, wie dasselbe mein lieber Herr und Gott an mir erkennet, und ich, leider! so vollkommenlich nicht erkennen kan, dieselbige Sünden reuen mich sehr, und sind mir leid/ und begehre von Herzen Gnade von Gott, durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und bitte, daß er mir seinen heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mittheilen wolle, Amen!

Absolution.

Der allmächtige Gott hat sich euer gnädiglich erbarmet, und durch das theure Verdienst des allerheiligsten Leidens, Sterbens und Auferstehung unsers Herrn Jesu Christ, seines geliebten Sohns, vergiebt er euch alle eure Sünde. Und ich, als ein verordneter Diener der Christlichen Kirchen, verkündige allen denen, so wahrhaftige Buße thun, und durch den Glauben all ihr Vertrauen auf das einzige Verdienst

Dienst Christi Jesu setzen, und gedanken ihr Leben nach dem Gebot und Willen Gottes anzustellen, auch öfter das hochwürdige Abendmahl des wahren Leibes und Blutes Christi zu Stärkung des Glaubens, und Besserung des Lebens zu gebrauchen, solche Vergebung aller ihrer Sünden, im Nahmen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Dargegen sage ich allen unbüfertigen Sündern, Gottes, seines Worts, und der hochheiligen Sacramenten Verächtern aus Gottes Wort, und im Nahmen Jesu Christi, daß ihnen Gott ihre Sünde vorbehalten hat, und gewislich zeitlich und ewig straffen wird, wofern sie nicht in der Gnaden-Zeit ablassen und Busse thun, welche Busse wir ihnen von Herzen wünschen.

Beschluß.

Weil uns der anädiae barmherzige Gott unser Sünde und Missethat vergeben, so wollen wir ihm auch ferner die Noth der ganzen Christenheit fürtragen, und mit einander also beten:

Gebet auf die Sonn- und
Fest-Tage nach der Amts-
Predigt.

Almächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater unsers
Heren

Herrn JESU Christi, ein Herr
 Himmels und der Erden, wir bitten
 dich herzlich, du wollest deine heiligs-
 ge Christliche Kirche mit ihren Die-
 nern, Wächtern und Hirten, durch
 deinen heiligen Geist regieren, auf-
 daß sie bey der rechtschaffenen Weis-
 de Deines heiligen und allein seligmachenden
 Wortes wider alle irrige Lehre der Papi-
 stischer erhalten werden möge, daß
 durch der Glaube gegen dir gestär-
 cket, und die Liebe gegen alle Men-
 schen in uns erwachse und zunehme.
 Wollest auch der weltlichen Obrig-
 keit, dem Röm. Kayser, allen Christi-
 lichen Königen, Fürsten und Her-
 ren, insonderheit aber dem Durch-
 lauchtigsten, unserm gnädigsten
 Landes-Fürsten und Herrn, Herrn
 Johann Ernsten, Herzog zu
 Sachsen, Jülich, Cleve und Berg,
 auch Engern und Westphalen, 2c.
 Dero gesamtten Prinzen, nebst de-
 nen Frauen und der Prinzessin Töch-
 tern, wie auch die Fürstliche Frau
 Wittwe; Ingleichen Dero freunds-
 lich geliebten Herrn Vettern, hiesi-
 ger und Weimarischer Linien, und
 dem ganzen hochlöbl. Chur- und
 Fürstl. Hause zu Sachsen, bene-
 benst allen hohen Anverwandten
 (D) s und

und Gefreundten, auch Erb, Ver-
brüdereten und Erb, Vereinigten,
langes Leben, beständige Gesund-
heit, samt aller zeitlichen und ewi-
gen Wohlfahrt, dergleichen allen
ihren Råthen und Amtleuten, Bür-
germeistern und Rath dieser Stadt
samt den Berg, Beamten, bauens-
den Gewercken und gantzer Gemel-
ne gutes Gedeihen, Gnade und Ein-
igkeit verleihen, die Unterthanen
nach Deinen göttlichen Willen und
Wohlgefallen zu regieren, auf daß
die Gerechtigkeit gefördert, die
Bosheit aber verhindert und ges-
trafft werde, damit wir in stiller
Ruhe und guten Friede, als Christo-
sten gebühret, unser Leben vollstres-
cken mögen: daß auch unsere Feinde
und Widersacher ablassen, und sich
mit uns friedlich und sanftmüthig
zu leben begeben wollen: Alle die,
so in Trübsal, Armuth, Kranckheit,
Kindes, Banden und andern Un-
sechtungen sind, auch die, so um de-
nes heiligen Namens und der
Wahrheit willen angefochten, ge-
fangen oder sonst Verfolgung lei-
den, erbsie sie, o Gott! mit dei-
nem heiligen Geiste, daß sie solches
für Deinen väterlichen Willen auf-
nehmen und erkennen. Du wollest
uns

uns auch alle Früchte der Erden, zur
 leiblichen Nothdurfft gehörig, mit
 fruchtbarer Erwachung gerathen
 und gedeyen lassen: Ingleichen
 wollest du, o grundgütiger GOTT!
 die Berg- und Saltzwercke dieser
 Lande mildiglich segnen, sündigs
 Gänge und Klüffte, edle Fäße und
 Flöße, auch beständige Saltz-Quel-
 len aufthun, allerley reichhaltige
 Erze und gute Ausbeute bescheren,
 die Anbrüche beständig erhalten,
 und diejenigen, so ein- und ausfah-
 ren und daran-arbeiten, durch deine
 heilige Engel, auf ihren gefährlichen
 Wegen gnädigst vor allen Ubel und
 Unfall behüten und bewahren. Auch
 bitten wir dich um alles, darum du
 ewiger GOTT gebeten seyn wiltst,
 daß du uns solches gnädiglich ver-
 leihest durch das bittere Leiden und
 Sterben Jesu Christi deines eini-
 gen Sohns, unsers geliebten HERRN
 und Heylandes, welcher mit dir
 und dem Heiligen Geiste lebet und
 regieret, gleicher GOTT, hochgelobet
 in Ewigkeit, Amen!

Laßt uns ferner beten:

Gütiger, treuer GOTT! sey uns
 gnädig, und behüte uns arme
 sündhafftige Menschen, und die
 (D) 6 ganz

ganzen Christenheit für allen unsern geistlichen und leiblichen Feinden, insonderheit aber für der grausamen Macht und Tyranney der Türcken, und andern Feinden deines heiligen Worts. Treibe ferne von uns die Völcker die gerne kriegen, und mache zunicht alle ihr Fürnehmen und listige Practiken, so sie wider dein Wort und Kirche führen, sey du aber unser Schutz und Beystand wider deine und unsere Feinde. Befestige und bestätige den lieben Frieden, und segne alle gute Gedancken und Rathschläge hoher Potentaten, so zu dessen Beförderung, und insgemein zu deines Nahmens Ehre, und deiner bedrängten Evangelischen Kirchen Wohlfahrt und Aufnehmen anzielen. Erzeige uns auch sonst alles Gute an Seel und Leib. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß wir unter unsern lieben Obriakeit, ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, und verleihe uns allezeit eine selige Stunde zu leben und zu sterben, um unsers Heylandes JESU CHRISTI willen, Amen!

Gebet nach denen Mittags-
Predigten auf die Sonn- und
Fest-Tage.

odu

Du starcker, gewaltiger, erl-
ger und wahrhafftiger GOTT,
du Vater unsers HERRN und Hey-
landes JESU Christi! dieweil du
deine Kirche mancherley Creutz und
Anfechtung ihr zum Besten unter-
wirffest, und wir es mit unsern Sün-
den leider verdienet, daß wir von
unsern Feinden betrübet und geäng-
stiget werden; so bitten wir dich
herzlich, du wollest uns unsere
Sünde gnädig vergeben, und die
wohlverdiente Straffe durch deine
Barmherzigkeit abwenden, auf-
daß bey uns die Kirchen in reiner
Lehre und guten Leben, das weltli-
che Regiment im Friede, und alle
Haushaltung in aller Zucht und
Erbarkeit erhalten werde, und wir
dich in rechten Glauben anrufen,
dir dancken, und dich allezeit loben
und ehren, durch JESUM Christum
deinen lieben Sohn, unsern HERRN,
Amen.

Gebet in den Wochen-Pre-
digten und Bet-Stunden.

Almächtiger, barmherziger
und getreuer GOTT, Vater
unsers HERRN JESU Christi, wir ar-
me Sünder treten vor den Thron
deiner heiligen Majestät, und be-
(D) 7 kennen

kennen mit reuigem und zerschlagenem Herzen, daß wir mit unsern vielfältigen schweren Sünden, nicht allein allerhand Land, Plagen und Straffen, als Krieg, Hungersnoth Pestilenz und dergleichen, sondern auch die ewige Verdammniß in Abgrund der Hölle wohl verdienet haben. Wir bitten aber deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest uns arme Sünder in deinem Grimm und Zorn nicht ganz und gar verstoßen, sondern, um des theuren Verdienstes deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, uns unsere Sünde vergeben, und in die Tiefe des Meers werffen: Auch deinen heiligen guten Geist in unsere Herzen geben, damit wir in wahrer Busse und Bekehrung an unserm Heyland Jesum Christum, mit rechtem Vertrauen uns halten, und auf dem Steige deiner Gebot mit ungefärbter Liebe gegen dir und unserm Nächsten unverrückt einhergehen mögen. Wollest auch deiner armen Christenheit mit Gnade, Trost, Schutz und Hülffe beystehen, dein heiliges Wort und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten, wie auch den verliesenen Friede, unter uns und unsern

Nach

Nachkommen erhalten, und sonsten für allen Schaden und Unheil uns behüten: Unsere Christliche hohe Obrigkeit, samt allen Dero Räthen und Amtleuten, auch Bürgermeistern und Rath dieser Stadt, durch deinen heiligen Geist regieren, und mit deinem kräftigen Arm handhaben und schützen, damit in unserm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen und im Schwange gehen, und wir also deinem heiligen Nahmen hie zeitlich und dort ewiglich für alle deine herrliche Wunderwercke und Wohlthaten danken und dich preisen mögen, durch unsern hochgelobten Heyland und Friede Fürsten Jesum Christum, Amen.

Gebet auf die Freytage, und Monatliche Buß-Tage.

Geliebte in Christo dem HERRN!
 dieweil wir aus Gottes Wort und unsers eigenen Gewissens Zeugniß wissen, das wir allzumal Sünder seyn, und mangeln des Ruhms, den wir an Gott haben solten, und in uns nichts gutes wohnet, sondern die sündliche böse Lust uns immer anklebet und zu allem Guten träge machet, hergegen zu
 die

vielen wissentlichen und unwissentlichen Sünden, in Gedancken, Worten und Wercken reizet, daher wir GOTT immerdar zu Zorn und Straffe bewegen, welche er auch über uns durch allerhand Landplagen als theure Zeit, Hungers- Noth, Pestilenz, Krieg, Feuer und Wassers- Noth, und dergleichen, würde ergehen lassen, wenn er mit uns nach seiner strengen Gerechtigkeit handeln wolte; Als ist kein ander Mittel, diesen Zorn, Straffen Gottes, und der ewigen Verdammniß, die wir auch mit unsern vielfältigen Sünden wohl verdienet, zu entgehen, als daß wir aus bußfertigen Herzen, und in wahrem Glauben an unsern Heyland JESUM Christum, GOTT den HERRN, um Abwendung aller Gefahr und Erweisung seiner Gnade anrufen. Darum wollen wir auch zu diesemmal in wahrer Buße, süßfälliger Demuth, und gläubiger Zuversicht, mit und für einander also beten:

Gheiliger und gerechter GOTT, barmherziger Vater! der du bist ein einliger wahrer GOTT, in dreyen unterschiedlichen Personen, GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist.

I. Buße

I. Buße und Bekänntnis der Sünden.

Wir bekennen und klagen dir von Grund unserer Herzen, daß wir in Sünden empfangene und gebohrne Menschen, von unser Kindheit an, biß auf diese gegenwärtige Stunde, täglich und mannigfaltig wider dich gesündigtet, wissentlich und unwissentlich, innerlich und äusserlich, mit Gedancken, Worten und Wercken, beydes wider die erste und andere Tafel deiner heiligen zehen Gebot, deren wir nie keines recht und vollkommenlich gehalten, sondern in allem darwider gesündigtet: Daß auch darneben wir oftmals uns fremder Sünden, durch Beyfall, bösen Rath, Vorschub, und dergleichen, theilhaftig gemacht. Daher alle Creaturen uns für deinem Gerichte anklagen, auch unser eigen Herz und Gewissen uns ängsten, daß wir deiner vielfältigen grossen Wohlthaten durch Sünde so schändlich mißbrauchet, und deinen gerechten Zorn wider uns erreget. Das alles ist uns von Herzen leid, und bitten dich, o gürtiger Gott und Herr, von Grund unserer Herzen, du wollest uns dieses alles um deines lieben Sohnes, unsers treuen Heylandes JESU Christ

Christi, und um seines theuren Verdiensts, und vollgültigen Zahlung willen, aus Gnaden verzeihen und vergeben.

2. Dancksagung.

Darneben dancken wir dir, o gütiger und getreuer Gott, für alle deine Wohlthaten, die du uns so reichlich und vielfältig erzeiget hast: Daß du uns in Mutterleibe wunderbarlich gebildet, und lebendig in diese Welt hast lassen geböhren werden: Daß du uns bis auf diese Stunde gnädiglich erhalten, u. mit aller Nothdurfft Leibes und Lebens väterlich versorget: Daß du uns zu gut deinen eingeböhrenen Sohn lassen Mensch werden, und ihn für uns in den Tod, ja in den Tod des Creuzes dahin gegeben, und uns hierdurch von Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöset: Daß du durch dein heiliges Wort, zur Gemeinschaft deines Gnaden-Reichs uns beruffen, mit grosser Gedult auf unsere Bekehrung gewartet, in unsern Herzen zur Bekehrung durch deinen H. Geist kräftig gewest: Uns aus Gnaden alle unsere Sünden vergeben, uns in gutem Vorsatz erhalten, und mit allerley Gütern an Leib und Seele reichlich begnadet; Daß du
uns

uns in der heiligen Tauffe zu deinen Lieben Kindern, und in deinen Gnaden= Bund aufgenommen, und in dem heiligen Abendmahl mit dem wahren Leib und Blut Jesu Christi uns gespeiset und geträncket: Daß du für vielerley unzehlicher Gefahr und Unglück uns bißanhero allergnädigst bewahret, den lieben Frieden bescheret, und die gewisse Verheißung des ewigen Lebens, in Christo Jesu unserm Heylande, uns aus Gnaden gegeben.

3. Bitte.

Ferner bitten wir dich, o allmächtiger Gott und Vater, du wollest den alten Menschen, und alle böse Lüste in uns dämpffen und tödten, Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Gedult, Sanftmuth, Keuschheit, Mäßigkeit, Gnügsamkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, und alle andere Christliche Tugenden, in uns geben und vermehren, die Verschmäh- und Verachtung des Zeitlichen, und wahres Verlangen nach dem Ewigen in unsern Herzen durch den heiligen Geist pflancken: Auch deine Gnade uns verleihen, daß wir uns selbst mögen verleugnen, und unsern bösen Willen brechen, wider die Welt, und das sündliche Fleisch, obziefen,

siegen, beständigen Trost im Creutz, und wahre Ruhe der Seelen jederzeit empfinden, in allen Anfechtungen überwinden, für des Teuffels Macht und List bewahret werden, mit Fried und Freud aus diesem Leben endlich abscheiden, und zum ewigen Leben demaleins am jüngsten Tage auferstehen mögen.

4. Fürbitte.

Endlich, befehlen wir dir, o treuer Gott, deine heilige Christliche Kirche, dieselbe wollest du gnädiglich erhalten, erweitern und regieren, treue Lehrer und Prediger in Kirchen und Schulen geben, für Verfälschung der reinen Lehre und aller Abgötterey uns behüten aller hohen Potentaten, Fürsten und Stände Gemüther, zu Förderung göttlicher Ehre und Lehre, so wohl auch Fortsetzung Christlicher Zucht und Ehrbarkeit, durch nützliche Anstalten, lencken, und beständig darbey erhalten, auch aller Zuhörer und Unterthanen Herzen eröffnen und leiten, deinem Worte, so wohl auch der Christlichen hohen Obrigkeit nützlichen Verordnungen, in schuldigem Gehorsam zu folgen. Wollest auch den bescherten Frieden, in unserm ganzen Vaterlande Teutscher Nation

tion

tion, hinführo nach deinem Wohlgefallen gnädiglich erhalten, unserm Käyser, allen Christlichen Königen, Fürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs, friedsame Gemüther verleihen, und ihre hierzu gereichende Rathschläge gebenedeyen, insonderheit aber dem Durchlauchtigsten, unserm gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn Johann Ernst, Herzogen zu Sachsen, Jütich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, &c. Dero gesanten Prinzen, nebst denen Frauen und der Prinzessin Töchtern, wie auch die Fürstliche Frau Wittwe, ingleichen Dero freundlich geliebten Herren Vettern hiesiger und Weymarischer Linien, und dem ganzen Hoch-Löblichen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, benebenst allen hohen Anverwandten und Befreundten, auch Erb-Verbrüdereten und Erb-Bereinigten, langes Leben, beständige Gesundheit, und alle erspriessliche Wohlfahrt an Leib und Seel verleihen. Wollest auch Gnade geben, daß alle Haus-Väter und Haus-Mütter, Kinder und Gesinde, Knechte und Mägde, ihre Amts-Pflicht und den

nen Willen vollbringen. Auch bitten wir dich für alle Nothleidende, Geängstete und Betrübte, besonders die um deines heiligen Namens und Worts willen verfolget werden, denen wollest du Rath, Trost, Gedult, Beständigkeit, und nach deinem heiligen Wohlgefallen, zu rechter Zeit erwünschte Hülffe gnädiglich verleihen, und insgemein aller Menschen dich erbarmen!

Diß Gebet wollest du, getreuer Gott und Vater, aus Gnaden erhören, und krafft deiner unsehlbaren Verheißung, was uns an Leib und Seel nützlich ist, geben, um Jesu Christi deines lieben Sohns unsers Heylandes willen, Amen.

Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns! Herr Gott Sohn der Welt Heyland, erbarme dich über uns! Herr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über uns!

Buß-Gebet auf alle solenne Fast-Buß- und Bet-Tage.

Heiliger und gerechter Gott, getreuer und barmherziger Vater! wir arme elende Sünder erscheinen allhier für deinem allerheiligsten Angesichte mit betrübtem Herzen und zerschlagenem Geiste, dir unsere Noth und Elend zu klagen.

gen, und dich um deine Gnade, Schutz und Hülffe anzuruffen; Aber wir müssen uns schämen und scheuen unsere Augen aufzuheben zu dir, o Gott! denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel. Ach! mit wie vielen Wohlthaten hast du uns, o gütiger Gott! in geist- und leiblichen überschüttet. Du hast uns ja das helle Licht des Evangelii gegeben, und bisanhero unter uns, samt dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten erhalten. Du hast uns deine Gnade reichlich wiederfahren lassen, mit grosser Gedult und Langmuth uns getragen, und mit vielem Verschonen regieret. Du hast von unsern Landen bishero der Feinde Macht, Verwüst- und Verheerung abgewendet. Du hast über dich vor Pestilenz und Hungers- Noth uns bishero bewahret. Und wie können wir alle das Gute erzehlen, so du uns aus lauter Barmherzigkeit erzeiget? Wir aber haben leider! diese deine theure Wohlthaten wenig erkandt, und dir schlecht dafür gedancket, noch durch den Reichthum deiner Güte, Gedult und Langmuth uns zur wahren

Busse

Buße leiten lassen, wie uns dessen
 unser Herz und Gewissen überzeu-
 get. Wir müssen ja bekennen, daß
 die wenigsten unter uns dein Wort
 aufgenommen als Gottes Wort,
 und dasselbe ihrer Füsse Leuchte und
 ein Licht auf ihren Wegen seyn las-
 sen, daß vielmehr die meisten bey so
 hellem Licht des Evangelii in der
 Finsterniß des Unglaubens, Gott-
 losigkeit und Sicherheit gewandelt,
 und die Wercke der Finsterniß fre-
 ventlich vollbracht. Wir haben uns
 zwar deiner heiligen Sacramen-
 ten gebrauchet, aber mehr aus Ge-
 wohnheit, als in rechtschaffener
 Vorbereitung und Buße. Dahero
 denn auch wenig der innern Krafft
 solcher theuren Gnaden, Mittel,
 durch ihre selbst eigene Schuld,
 theilhaftig geworden. Wir rüh-
 men uns wohl des allein seltsama-
 chenden Glaubens, und getrösten
 uns darbey deiner Gnade; aber die
 meisten verläugnen die Krafft des-
 selben, sintemal sie nicht nach dem
 Trieb deines Geistes, noch nach der
 Regel deines Worts, sondern nach
 dem Willen ihres verderbten Flei-
 sches, und nach dem Wohlgefallen
 der Welt, in Augen-Lust, Fleisches-
 Lust, und hoffärtigem Leben gewan-
 delt.

delt. Wir haben uns wohl zu dir mit dem Munde genahet, und dich mit unsern Lippen geehret, aber mit unsern Herzen, Leben und Wercken sind wir von dir abgewichen. Das alles, o allwissender Herrkens- kündiger! ist dir am besten bekannt. Ja, wenn du deine Augen auf uns richtest, so findest du nichts als Sünden-Greuel, die unter uns im Schwange gangen sind, die Heuchelei, Bosheit und schreckliche Sicherheit, und wie in allen Ständen, nicht nur aus Schwachheit, sondern auch wissendlich und vorsecklich wider dich, den Heiligen in Israel, gesündigt worden. Ja, wir haben gesündigt, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abertünig worden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Daher sagt uns auch unser Herz und Gewissen, daß wir mit unsern vielen und schweren Sünden deinen feuerbrennenden Zorn und Ungnade wider uns gereizet, und wohl verdienet, daß du ein Adama aus uns machtest, und wie Zebolm zurichtest. Was sollen wir aber thun? Wir selber können uns ja von uns selber zu dir nicht nahen. Ach so thue du doch selbst, getreuer Vater,

(E) das

Das beste an uns, und befehle uns, so
 wir dich bekennen. Du erkennest
 alle unsere Verderbniß unserer
 Sünden. Du siehest die Unreinigkeit
 aller unsrer Werke: Ach! so erzele
 durch deine Gnade, und laß uns nicht
 durch unsere Sünden sterben und ver-
 gehen! Gedencke doch an Deinen
 kostlichen Sünd, den du in Christo
 für uns gemacht, nach wels-
 chem du unser Vater bist, und wir
 leben nach deinem Nahmen, ver-
 laß uns nicht. Ach würcke doch in
 uns allen, durch die Krafft deines
 heiligen Geistes, eine aufrichtige,
 gründliche Herzens-Busse, ohne
 welche wir deiner Gnade und
 Wohlthaten nicht theilhaftig wer-
 den und bleiben können! Ach erwe-
 cke du in unsern Herzen eine göttli-
 che Traurigkeit, die in uns allen
 würcke eine Reue zur Seligkeit, die
 niemand gereuet! Sünde aber auch,
 lieber Vater! in unsern zer-
 schlagenen Herzen einen wahren
 lebendigen Glauben an, daß wir als
 les Vertrauen und Zuversicht set-
 zen auf das theure Verdienst deines
 lieben Sohnes unsers Heyland-
 es, und laß uns durch denselben
 Gnade und Barmherzigkeit erlan-
 gen. Reinige unsere Herzen von
 - allem

allem ungöttlichem Wesen und weltlichen Lüsten, auf daß wir züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Beschütze dein Reich unter uns, und erhalte uns, Herr, dein Wort ferner, samt dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten. Laß deine göttliche Wahrheit unter uns in grosser Krafft verkündiget werden, und versiegele sie in unsern Seelen, befestige unsern Verstand, daß wir uns keine irrige Lehre beybringen, noch durch Hoffnung, Furcht, Angst und Liebe der Welt zur Verläugnung deiner Wahrheit bewegen lassen, sondern dich und dein Wort willig bekennen, und bereit seyn mögen, auch mit unserm Blut zu versiegeln. Erfülle unsere Herzen mit deiner Liebe, und der Hochachtung aller himmlischen Güter, daß wir um dieser willen alles, was in der Welt hoch geachtet wird, gerne verschmähen. Dämpfe, o du GOTT des Friedens! das hin und wieder in unserm allgemeinen Vaterlande Teutscher Nation von neuem aufgegangene Kriegs-Feuer! Erhalte dargegen unter uns und in diesen Landen und Fürstenthümern den edlen Frieden. Tilge durch deine Macht alle diejenigen,

(E) 2

nigen,

nige, so den Frieden hassen, Krieg und Unruhe anstifften. Mache zu nicht allen bösen Rath und Anschläge derer, die sich wider dich und dein Wort setzen, Wende auch, getreuer Vater, alle andere Land-Plagen und Straffen von uns und unserm lieben Vaterlande in Gnaden ab, oder, so ja nach unserm Verdienst, wie uns fast unser Herr saget, dergleichen über uns kommen solten, so mildere doch dieselben mit vielen Erbarmen, und laß uns nicht ganz und gar aufgerieben werden.

Insonderheit breite deine Gnaden-Flügel aus über unsere theure Fürstl. Landes-Herrschaft, erhalte Sie in deiner heiligen Obhut, gesegne Dero Fürstl. Regiment, und kröne Sie mit allem Heyl zu Seel und Leib, damit wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Nun, lieber Vater, eröffne doch über uns deinen Gnaden-Himmel, und zeige uns dein Heyl. Ach Herr, Herr, wende dich zu uns, und sey grädig den Kindern des Todes! Stehe, unser aller Knie sind vor dir gebeuget, und wir liegen vor dir auf deine grosse Barmherzigkeit, bitten und flehen,
schreyen

schreyen und ruffen nur um dich ein-
ge, daß du uns, um Christi deines
Sohnes willen, unsere Sünde aus
Gnaden erlassen wollest. So laß
denn, Herr unser Gott, deine Oh-
ren offen stehen auf das Gebet de-
ner armen Knechte und Mägde. Ach
Herr erhöre! Ach Herr sey gnädig!
Ach HERR thue es und verzeuch
nicht! Laß uns alle, durch deine
Kraft, im Glauben zur Seligkeit
erhalten, und deines Reichs Erben
werden in Christo JESU unserm
Herrn, Amen!

Herr Gott Vater im Himmel,
erbarme dich über uns! Herr Gott
Sohn der Welt Heyland, erbarme
dich über uns! Herr Gott Heil-
ger Geist erbarme dich über uns!

Gebet auf Weihnachten und
Mariä Verkündigung.

Delmächtiger, ewiger, barmher-
ziger Gott und Vater unsers
Herrn und Heylandes Jesu Chris-
ti, wir sagen dir Lob und Danc
von ganzem Grund unsrer Herzen,
daß du deinen eingebornen Sohn,
unsers Herren Jesum Christum,
von der Jungfrauen Maria hast
Fleisch annehmen, und wahren
Menschen, um uns Menschen und
(E) 3 unser

unser Seligkeit willen, lassen geboren werden, und in demselben deine unaussprechliche Liebe gegen das ganze verdammte und verlorne menschliche Geschlecht erwiesen, die du höher und mehr gegen demselben nicht hättest erweisen können. Was sind doch wir arme Kinder und Würmlein, daß du uns mit solcher unaussprechlichen Liebe hast angesehen, und da wir, von wegen der Sünde, in welche wir durch Adams Fall gerathen, anders nichts, denn den zeitlichen Tod, neben der ewigen Verdammniß verdienet, und nicht würdig waren, daß wir unsere Augen gegen dir aufhüben, gleichwohl so viel an uns gewendet, und um unser Seligkeit willen gethan.

Aber was sollen wir sagen? Du hast nicht unsere Unwürdigkeit und Missethat, sondern deine unermessliche Barmherzigkeit bedacht, und Gnade für Recht gehen lassen. Derowegen wir dir unsterblichen ewigen Danc zu sagen schuldig sind, und deine Güte nimmermehr verdanken und vertoben können. Wir erkennen unsere Unwürdigkeit, Missethat, Sünde und grosse Schuld: Preisen aber hergegen deine unaussprechliche Barmherzigkeit, und
bita

Bitten durch deinen eingebornen
Sohn, unsern einigen Heyland und
Seligmacher, von der Jungfrauen
Maria geboren, du wollest uns
um desselben deines allerliebsten
Sohns, des neugebornen Jesu
Christi willen, gnädig seyn, unser ver-
schonen, und deinen gerechten Zorn
nicht wider uns gehen und anbren-
nen, sondern um desselben willen,
sinken und fallen lassen. Wollest
dir auch hinfort, wie du bisher ge-
than, eine ewige Kirche aus dem
menschlichen Geschlechte, und also
auch aus unserm Mittel, alhier in
diesen Landen und Fürstenthümen,
sammeln, derselbigen beywohnen,
und wider alles Unglück in diesen
gefährlichen Läuften schützen und
beschrmen, auch alles, was derselbi-
gen entgegen ist, allergnädigst ab-
wenden: Auf daß Leute in diesen
Zeiten, und für dem jüngsten Ta-
ge überbleiben, welche die selige
Menschwerdung und Geburt dei-
nes lieben Sohnes Jesu Christi
allezeit verkündigen und preisen.
Wollest auch gleicher gestalt die
weltlichen Herrschafften, inson-
derheit aber den Durchlauchtig-
sten, unsern gnädigsten Landes-
Fürsten und Herrn, Herrn Jo-
hann Ernsten, Herzogen zu
(E) 4 Sach.

Sachsen, Jülich, Cleve und Berg
 auch Engern und Westphalen, 2c.
 Dero gesamtten Prinzen, nebst des
 nen Frauen und der Prinzessin
 Töchtern, wie auch die Fürstliche
 Frau Wittwe, ingleichen Dero
 freundlich geliebten Herrn Betz-
 tern, hiesiger und Weymarischer Li-
 nien, und dem ganzen hochlöblichen
 Chur- und Fürstlichen Hause zu
 Sachsen, benebenst allen hohen
 Anverwandten und Gefreundten,
 auch Erb-Verbrüdereten und Erb-
 Verelnigten, die lassen befohlen
 seyn, zu ihrem Regiment Gnade
 und Segen verleihen, daß wir dar-
 unter in stiller Ruhe friedlich leben,
 und ein ieglicher seines Berufs ab-
 warten, und dir in Heiligkeit und
 Gerechtigkeit, so dir gefällig, sein Le-
 benlang dienen möge. Wollest auch
 insgemein dich unser aller erbar-
 men, und uns der frölichen Gebuhrt
 deines lieben Sohnes, unsers Hey-
 landes JESU Christi theilhaftig
 machen! durch deinen Gnaden-
 Geist regieren, damit wir im Glau-
 ben und Erkänntniß deines lieben
 Sohnes unsers Heylandes JESU
 Christi, täglich wachsen und zuneh-
 men, in allen Nöthen und Ansech-
 ungen uns desselben trösten, und
 end-

endlich in seiner Gnade selig entschlaffen, und also das Ende des Glaubens, das ist, der Seelen Heyl und Seligkeit erreichen, durch **IE**sum Christum deinen lieben Sohn, welcher mit dir und dem Heiligen Geiste herrschet und regieret, wahrer **GOTT** in alle Ewigkeit, Amen.

Am Neuen-Jahrs-Tage.

Herr **IE**su Christe, ich dancke dir von Grund meines Herzens für deinen aller süßesten Nahmen **IE**SUS, damit du dich in deiner Beschneidung hast nennen lassen: O mein **H**err **IE**SU! du heißt ja wohl billig **IE**sus, das ist ein Helfer und Seligmacher, und führtest den Nahmen mit der That: Denn du hast uns ja redlich geholfen, und hilffst noch täglich mit Rath und That, und machest dein gläubiges Volck selig von allen thoren Sünden. Ja, **H**err **IE**su, es ist in keinem andern Heyl, und ist uns auch kein anderer Nahme gegeben, darinnen wir sollen selig werden: Ich habe keinen andern; Ich weiß keinen andern; Ich will keinen andern; Es ist auch kein ander, der mich selig machen kan, denn du mein Heyland alleine. Denn von dir zeugen alle Propheten, daß durch deinen Nahmen alle, die an dich

(E) 5 gläu.

gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Und wenn ich ansehe die Exempel der Alten, und mercke sie, so finde ich, daß nie keiner verlassen worden ist, der auf dich getrauet hat. Derohalben komme ich auch zu dir, HERR, mein Heyland! ja ich komme zum Neuen Jahr zu dir, bringe und bekenne dir, in rechter ernster Reu und Leid, alle meine Sünde, darin ich empfangen und geböhren bin, und damit ich dich vergangene Jahr und von Jugend auf gesündigtet, und deinen Vater erzürnet habe. O JESU! du ewiger Seligmacher, wie bin ich von Natur so ein unseliger Mensch, und wie groß und ungeheuer ist meine Sünde für deinem Vater, welches daraus erscheinet, daß mir sonst niemand hat helffen können, denn du ewiger Sohn Gottes alleine. O du ewiger Helfer, wie gar groß ist deine Hülffe! Ach mein HERR JESU! wie viel hat es gekostet, meine Seele zu erlösen! O freundlicher, o lieber, o gütiger, o süßer HERR JESU! voller Güte und Gabe, voller Gnade und Wahrheit, ich bitte dich, um deines süßen Nahmens willen, erbarme dich mein, und nimm von mir was mein ist, nemlich die Sünde, und gib mir zum Neuen Jahr,

was

was dein ist, nemlich deinen grossen
neuen Himmels, Trost, Vergebung
meiner Sünden, deinen heiligen
Geist und das ewige Leben! O güt-
ter Herr JESU! sey gütig und gnä-
dig mir armen Sünder! O barm-
herziger Herr JESU! erbarme
dich über mich elenden Missethäter!
O süßer Herr JESU! tröste mich
durch die Süßigkeit deines Nah-
mens! O freundlicher Herr JESU,
thue mit mir nach der Freundlichkeit
deines holdseligen Namens! O
JESU du einiger Heyland, sey auch
mein Heyland! O JESU! du eini-
ger Trost der Seelen, tröste und er-
quickte auch mein Herz und laß mich
in dir allezeit Trost und Leben, Frie-
de und Freude empfinden! O ERN-
ST JESU, du Schöpffer aller Dinge,
schaffe auch in mir, zum Leben Neu-
en Jahre, ein neues Herz, und gib
mir einen neuen gewissen Geist, daß
ich keine alte Sünde, ja auch keinen
Borsatz ferner zu sündigen ins neue
Jahr bringe! Gib, daß ich stets vor
Augen habe die grosse Treue, die du
an mir gethan hast, und aus Liebe
gegen dir, mit dem neuen Jahre ein
neues Leben anhebe. O du frommer
Herr JESU! dir ergebe ich mich
ganz und gar mit Leib und Seele,

(E) 6

und

und mit allem, was ich habe: Du sollt diß künfftige Jahr und allezeit meine einige Zuflucht, mein einziger Schutz und Schirm seyn. Behüte mich für Abgötterey und Verachtung deines Worts und der heiligen Sacramente. Bewahre mich für Pestilenz und schädlichen Seuchen, für Feuer und Wassers Noth, für Krieg und Aufruhr, für Hader und Mord, für Sünden und Schanden, für Feindschafft und allem Eulend: Segne Kirchen und Schulen, segne Obrigkeiten und Nahrungen: Lindere alle Beschwerde und Thuerung: Mein HERR und mein Helfer, lehre mich allezeit thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe mich auf rechter Bahn! Führe und leite mich allezeit durch deinen heiligen Geist, daß ich wandele im Glauben und in der Liebe, in Friedfertigkeit, in Gottseligkeit und Erbarkeit, in Gedult und Hoffnung, in Sanftmuth und Demuth. Wenn ich sündige, so züchtige mich väterlich: Wenn mich meine Sünden ängsten, so erquickte mich: Wenn mich der Sathan ansicht, so tröste mich: Wenn mich die Welt verfolget, so nimm du mich auf: Wenn mich mein

Fleisch

Fleisch und Blut überwältigen
 will, so stärke mich: Wenn ich ge-
 he, so leite mich: Wenn ich stehe, so
 halte mich: Wenn ich unwissend
 bin, so lehre mich: Wenn ich irre, so
 bringe mich wieder zu recht: Wenn
 ich falle, so richte mich wieder auf:
 Wenn ich betrübt bin, so erfreue
 mich: Wenn ich in Nöthen bin, so
 errette mich: Wenn ich krank bin,
 so sey mein Arzt: Wenn ich matt
 und müde werde, so labe und erqu-
 cke mich: Wenn ich alt und schwach
 werde, so hebe und trage mich: Wenn
 ich hungrig werde, so speise mich:
 Wenn ich durstig bin, so träncke
 mich: Wenn ich nackt und bloß
 bin, so bekleide mich: Wenn ich
 verachtet und verlassen werde, so
 nimm du dich meiner an: Wenn
 ich von hinnen scheiden soll, so ver-
 leihe mir ein seliges Stündlein,
 und laß dir meine Seele befohlen
 seyn, Amen! O du süßer Herr Je-
 su! Amen.

Am heil. Ofter-Feste.

Allmächtiger, ewiger, barmher-
 ziger GOTT und Vater un-
 sers getreuen Herrn und Heylan-
 des Jesu Christi, der du ein uner-
 schöpfflicher Brunnquell alles Gu-
 ten bist: Wir arme elende Kinder

dancken dir von Grund unsers Herr-
 kens, daß du deines eingebornen
 Sohnes nicht verschonet hast, son-
 dern, um unser Sünde willen, dahin
 gegeben, und am dritten Tage von
 den Todten, um unser Gerechtig-
 keit willen, erwecket hast. Wir dan-
 cken dir auch, allergetreuester Herr
 und Heyland Jesu Christe, daß du
 dich selber in unser Elend gestreckt,
 unsere Schuld und Missethat auf
 dich gezogen, durch dein Blut und
 Tod dafür gebüßet, durch deine frö-
 liche Auferstehung dem Tode seine
 Macht genommen, Gerechtigkeit,
 Leben und Seligkeit widerbracht
 hast: Und bitten deine grundlose
 Barmherzigkeit, du wollest solche
 deine himmlische und unaussprech-
 liche Schätze und Wohlthaten an
 uns armen Würmlein nicht verloh-
 ren seyn, sondern durch festen Glau-
 ben, in zerknirschem und zerschlagen-
 nem Herzen, uns derselben theil-
 hafftig werden, seyn und bleiben
 lassen. Wollest dir auch, vermöge
 deiner unfehlbaren Zusage, für und
 für aus dem menschlichen Ges-
 schlechte, und also auch in diesen
 Landen und Gemeinen alhier, eine
 ewige Kirche sammeln und erhal-
 ten: Wollest treue Arbeiter in dein-
 ne

ne Erndte senden, und aller falschen Lehre und Irrthum steuern und wehren: Alle Christliche Herrschafften und Obrigkeiten, insonderheit aber den Durchlauchtigsten, unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn Johann Ernsten, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, &c. Dero gesamte Princken, nebst denen Frauen und der Prinzessin Töchtern, wie auch die Fürstliche Frau Wittwe; Ingleichen Dero freundlich geliebten Herren Vettern, hiesiger und Westmarischer Linien, und das ganze hochlöbliche Chur- und Fürstliche Haus zu Sachsen, benebenst allen hohen Anverwandten und Gesfreundten, auch Erb-Verbrüdereten und Erb-Vereinigten, dir lassen befohlen seyn, in deinem gnädigen Schutz erhalten, und für allem Ubel behüten.

Auch wollest du dich über den Hausstand, Vater, Mutter, Kinder, Gesinde, und männlichen unter uns erbarmen, mit deiner himmlischen Gnade uns bewohnen, fürs Teufels Trug und List, für Sünden und Schanden behüten, die Frisch-

te

te auf dem Lande gnädiglich wachsen lassen, das tägliche Brodt beschreiben, und Gnade verleihen, daß wir durch deinen Tod und Auferstehung endlich das Ende unsers Glaubens, das ist, der Seelen Hehl und Seligkeit, davon bringen, der du mit dem Vater und heiligen Geist lebest und regierest, wahrer Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Aufs Fest der Himmelfahrt Jesu Christi.

HERR JESU, Christe, ewiger Sohn Gottes, Heyland aller Welt, König Himmels und der Erden, großmächtigster Sieger, HERR und Überwinder aller unsrer Feinde! Der du, nach vollbrachtem Werck der Erlösung, von dem Todten erstanden, dich ganzer vierzig Tage lang, durch mancherley Erweisung, lebendig erzeiget, deinen Jüngern, weß sie sich verhalten sollten, Befehl gethan, dieselbigen gesegnet, und also in ihrer Gegenwart, da sie solches mit Verwunderung angesehen, gen Himmel gefahren: Du hast die Gefängniß gefangen geführt, und den Menschen Gaben gegeben: Du hast ausgezogen,
die

die Fürstenthum und Gewaltigen,
und sie Schau getragen öffentlich,
und einen Triumph aus ihnen ge-
macht, durch dich selbst: Dir ist alle
Gewalt gegeben im Himmel und
auf Erden: Du bist gesetzt zur Rech-
ten deines ewigen Vaters im Him-
mel, über alles, was genennet mag
werden, nicht allein in dieser Welt,
sondern auch in der zukünfftigen:
Alles ist unter deine Füße, gethan,
und bist das Haupt der Gemeine
über alles: Nun ist die Handschrift
ausgetilget, so wider uns war, das
Urtheil der Verdammniß aufgeha-
ben, und alle unsere Schuld mit
deinem theuren Blute ausgelöscht,
die grausame Feinde, Teuffel und
Tod sind gebunden und überwun-
den.

Solchen deinen herrlichen, groß-
mächtigen Sieg und Überwindung
rühmen und preisen wir billig, sa-
gen dir auch für alle deine hohe
unaussprechliche Wohlthaten von
Grund unsers Herzen Lob und
Dancck, und bitten demüthiglich, du
wollest, als unser ewiger Hoher-
priester, bey deinem himmlischen
Vater uns arme sündhaffrige
Menschen für und für verbitten,
ausdaß wir, durch dein Blut und
Tod,

Tod, Unschuld und Pein losgezählet, dem gerechten Zorn Gottes und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir sind Ie. deines himmlischen Vaters Kinder, vermöge deiner selbstgeigenen Worte, welche aus deinem holdseligen Munde geflossen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu euren Vater, zu meinem Gott, und zu euren Gott. Sende deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, den höchsten Tröster in unsere Herzen, der uns lehre und führe, tröste und stärke, auf daß wir an deinem seligmachenden Worte fest hangen, und durch Schalkheit und Feuscherey der Menschen uns nicht erschleichen noch verführen lassen.

Dieweil du aber, allergetreuester Herr, nicht abwesend, sondern gegenwärtig, als unser ewiger und himmlischer König regierest; Als bitten wir dich herzlich, du wollest dein Volk, welches du ganz herrlich erlöset hast, als dein schönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand wider den Satan und alle Felnde gewaltiglich schützen, uns nicht Waisen lassen, bey uns bleiben bis an der Welt Ende, und bey deinem Wort, und dem rechten Brauch

Brauch der heiligen Sacramenten gnädigst erhalten: Treue Arbeiter in deine Erndte senden, deinem Donner die Krafft, und also zu ihrer Arbeit reichen Segen geben, aufdaß sich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem erlangen Reich versammelt und gebracht werden.

Laß dir, O HERR, in deinem Schutz befohlen seyn das weltliche Regiment, in diesen ganz gefährlichen Zeiten: Insonderheit aber den Durchlauchtigsten, unsern gnädigsten Landes Fürsten und Herrn, Herrn Johann Ernst, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, &c. Dero gesamte Prinzen, nebst denen Frauen und der Prinzessin Töchtern, wie auch die Fürstliche Frau Wittwe, ingleichen Dero freundlich geliebte Herren Bettern, hiesiger und Weimarischer Linien, und das ganze hochlöbliche Chur- und Fürstlichen Hauße zu Sachsen, beneben allen hohen Anverwandten und Gefreundten, auch Erb-Verbrüdereten und Erb-Bereinigten; gib ihnen ein glückseliges Regiment, langes Leben, zeitliche und ewige Wohlfahrt.

O HERR

D Herr Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten! hilf gnädiglich, daß deine siegreiche Himmelfahrt uns allen eine stetige Anmahnung sey, damit wir Herzen und Augen vom Irdischen und Vergänglichem in dieser Welt abwenden, und allein nach dem, was droben ist, nach dem Ewigen und Himmlischen trachten! Denn du, Herr, schenckest uns deinen heiligen Geist darum, daß er unser Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit sey: Und dagegen sehest du unser Fleisch und Blut **G**ott an die Seiten, zu einer gewissen Versicherung, daß wir nach diesem Leben zu dir in die himmlische Freude und Seligkeit kommen sollen, samt dem Vater und heiligem Geiste, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Auf das heil. Pfingst-Fest.

Almächtiger, ewiger **G**ott, barmherziger Vater unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, wir arme Kinderlein danken dir von ganzem Grund unsers Herzens, daß du auf dieses h. Pfingst-Fest vom Himmel herab dich geoffenbarest, und den heil. Geist sichtbarlich zu Jerusalem über die Apo-
stel

stel ausgegossen, und hiermit bezeuget hast, daß du, durch Krafft und Wirkung des heil. Geistes, durch das Predig-Amt der Apostel, und aller reiner heilsamen Lehrer, die aus dem verdamnten und verlohrenen menschlichen Geschlecht, eine ewige Kirche und Gemeinde sammeln; unsere Herzen erleuchten, befehren, gläubig, heilig und ewig selig machen willst, dieselben auch durch deinen heil. Geist regieren, daß sie dich allein erkennen, ehren und preisen. Wir bitten dich, lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen einzigen Sohn, unsern Heyland und Seligmacher, du wollest deinen heiligen Geist, auch heutiges Tages, und hinfüro in unsere Herzen ausgießen, dieselben rein schaffen, erneuern, gewiß und beständig machen. Verwirff uns, Herr, nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! Tröste uns wider mit deiner Hülffe, und laß uns deinen freudigen Geist bey deinem Wort und Wahrheit, und allein seligmachenden Glauben beständig erhalten! Steure und wehre auch allen Irrgeistern, so uns von dir, deinem Wort und Wahrheit

heit auf der thörichten und ver-
 derbten Vernunft Gedancken,
 und des Satans Holzwege ab-
 leiten wollen. Regiere, durch den
 selben Geist, alle Christliche Obrig-
 keiten, insonderheit aber den
 Durchlauchtigsten, unsern gnä-
 digsten Landes-Fürsten und Herrn,
 Herrn Johann Ernstem, Herz-
 zogen zu Sachsen, Jülich, Cleve
 und Berg, auch Engern und
 Westphalen, &c. Dero gesamte
 Prinzen, nebst denen Frauen und
 der Prinzeßin Töchtern, wie auch
 die Fürstliche Frau Wittwe,
 ingleichen Dero freundlich gelieb-
 ten Herren Vettern, hiesiger und
 Weymarischer Linien, und das
 ganze Hochlöbliche Chur- und
 Fürstliche Haus zu Sachsen, be-
 neben allen hohen Anverwandten
 und Gefreundten, auch Erbver-
 brüdereten und Erbvereinigten:
 Verleihe ihnen langes Leben, Ge-
 sundheit, friedliche und glückses-
 lige Regierung: Leite und führe
 auch, durch deinen Gnaden-Geist,
 aller Hauf-Väter, Mütter, Kin-
 der und Gesinde Herzen, daß sie
 dich für Augen haben, in ihrem Ber-
 ruff und Stande gottselig leben, in
 Gerechtigkeit und Heiligkeit, so die
 ges

gefällig ist, durch Hülffe und Bey-
stand des Heiligen Geistes, ihr Le-
benlang dir dienen: Und hilff uns
allen mit einander, durch deinen
Geist, daß wir in deinem Erkännt-
nis, Glauben, Furcht, Liebe, Keusch-
heit, Keinigkeit, Nüchternkeit, Mäß-
sigkeit und Wahrheit zunehmen,
und endlich das Ende unsers Glau-
bens, das ist, der Seelen Heyl und
Seligkeit erreichen und davon
bringen, durch Jesum Christum,
der mit dir und dem Heiligen Geis-
te lebet und herrschet in alle Ewig-
keit, Amen.

Auf das Fest Trinitatis.

Almächtiger, ewiger, barm-
herziger Gott, Vater unsers
Herrn und Heylandes Jesu Chri-
sti, der du mit dem Sohne und hei-
ligen Geiste, Himmel und Erden,
Engel und Menschen, und alle Crea-
turen erschaffen, auch noch erhältst.
Und dich aus grosser Güte dem
menschlichen Geschlechte in deinem
heiligen Worte geoffenbarst hast,
daß du ein Einiger, Ewiger Gott
bist, in dreyen Personen, gleiches
Wesens, gleicher Macht und Eh-
ren. Dich, o Gott Vater, Sohn,
heiliger Geist, du heilige, und zu al-
len

len Zeiten gebenedeyete Dreyfaltigkeit, ruffen wir an in rechtem wahren Glauben: Dich ehren und bekennen, rühmen und preisen wir, jetzt und allezeit, und thun uns mit unserm gläubigen Gebet und reinem Bekändniß absondern von Heyden, Jüden, Türcken, und allen Gottlosen, die dich wahren lebendigen Gott nicht erkennen noch ehren, sondern ihnen selbst Götter erdichten und deinen allerheiligsten Namen schänden und lästern.

O ewiger Vater, der du von Ewigkeit einen Sohn gebohren, und durch ihn den Beschluß von unsrer Seligkeit eröffnet, auch deinen eingebornen Sohn zum Mittler und Erbsen des ganzen menschlichen Geschlechts verordnet: Wir kommen für dich mit demüthigen Herzen, bitten und flehen: Ach Herr! sey uns allen gnädig und barmherzig, vergib uns alle unsere Sünde! Herr Gott Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir! Du wollest, o Herr, dir für und für eine Kirche sammeln aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch aus unserm Mittel allhier dir einen heiligen Saamen übrig behalten.

Laß

Laß dir ja in Gnaden befohlen
seyn das weltliche Regiment in dies
sen letzten Zeiten: Sonderlich aber
das ganze Hochlöbliche Haus zu
Sachsen, und den Durchlauchtig
sten, unsern gnädigsten Landes-
Fürsten und Herrn, Herrn Johann
Ernstem, Herzogen zu Sachsen,
Jülich, Cleve und Berg, auch En
gern und Westphalen, Dero ge
samte Prinzen, nebst denen Frauen
und der Prinzessin Töchtern, wie
auch die Fürstliche Frau Wittwe,
ingleichen Dero freundlich geliebte
Herrn Vettern, hiesiger und Bey
marischer Linien, und das ganze
Hochlöbliche Chur- und Fürstliche
Haus zu Sachsen, beneben allen
hohen Anverwandten und Ges
freundten, auch Erbverbrüdereten
und Erbvereinigten. Gib friedsa
me Regierung, beständige Gesunde
heit, und alle selige Wohlfahrt,
auf daß wir ein geruhiges und stilles
Leben führen mögen, in aller Gott
seligkeit und Ehrbarkeit.

Du ewiger Sohn Gottes, deines
himmlischen Vaters wesendlich E
benbild, und der Glanz seiner
Herrlichkeit, der du aus unaus
sprechlicher Liebe menschliche Na
tur

(S)

tur

fur an dich genommen, und in derselben für alle unsere Sünde bezahlet: Wir sagen dir Lob und Danck für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr gnugsam dafür danken können. O gütigster Herr und Heyland Jesu Christe, erbarm dich unser, reinige uns mit deinem theuren Blute von allen unsern Sünden! Erhalte uns bey deinem heiligen Wort, und rechtem Brauch der hochwürdigen Sacramenten: Behüte uns für Irrthum und falscher Lehre: Wehre allen Feinden eines Worts, die uns iezund bedrängen, daß sie nicht Macht über uns bekommen, uns zu verführen und zu verderben. Schütze und errette deine arme Christenheit, gib auch Glaubens-Beständigkeit, Gedult und Trost in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus diesem Jammerthal in das Reich der Glorie und Herrlichkeit.

O Gott Heiliger Geist, der du vom Vater und Sohn gesandt wirst in unsere Herzen, dieselben zu erneuern: Erleuchte uns, und zünde an den wahren seligmachenden Glauben: Regiere, führe und leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Ansehung,

tung, Abfall und Aergerniß beständig bis ans Ende.

O barmherziger, treuer Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, heilige, hochgelobte Dreifaltigkeit, verleihe uns allen deine göttliche Gnade recht zu glauben, Christlich zu leben, und seliglich zu sterben, auf daß wir nach diesem elenden mühseligen Leben, in der seligen Freuden-Gemeinschaft der heiligen Engel und Auserwählten, dich von Angesicht zu Angesicht anschauen, und ohne Aufhören lieben, loben, rühmen und preisen mögen; Amen!

Dancksagung nach verrichteter Erndte.

Geliebte im-HERREN Christo! Nachdem wir nun, durch Gottes Gnade und Segen, die liebe Erndte wiederum vollendet, und die von GOTT aus väterlicher Güte und Barmherzigkeit beschehrten Früchte eingesamlet haben; als seyend wir schuldig dem frommen, getreuen Gott von Herzen zu danken, auch ihm Lob, Ehr, Preis und Danck zu singen und zu sagen: Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte u. Wahrheit

heit bleibet ewiglich. Dancket dem
 Gott vom Himmel, denn seine Gü-
 te währet ewiglich! Es sage nun Is-
 rael, seine Güte währet ewiglich!
 Es sage nun das Haus Aaron seine
 Güte währet ewiglich! Es sagen
 alle, die den Herrn fürchten, seine
 Güte währet ewiglich! Ach, wie ha-
 ben wir uns zu fürchten gehabt für
 Verheerung der lieben Früchte auf
 dem Lande! Ach, wie haben wir
 uns besorget und bekümmert, daß
 dich Bislein Brodt, welches uns
 Gott noch in diesen kümmerlichen
 Zeiten beschehret hat, möchte uns
 für unsern Augen, und aus unsern
 Händen hinweg gerissen werden!
 Aber, die Güte des Herrn ist es, daß
 wir nicht gar aus sind, und seine
 Barmherzigkeit hat noch kein En-
 de, sondern sie ist alle Morgen neu.
 Nun dancket alle Gott, der grosse
 Dinge thut, an allen Enden, der uns
 von Mutter, Leibe an lebendig er-
 hält, und thut uns alles guts, er gebe
 uns ein frölich Herzk, und verleihe
 immerdar Friede zu unsern Zeiten
 in Israel, und daß seine Gnade stets
 bey uns bleibe, u. erlöse uns, so lange
 wir leben. Ach Gott! gib Friede in
 deinem Lande; Glück und Heyl zu
 allem Stande: Herr Gott himli-
 sches

scher Vater, der du heiligen Muth, guten Rath, und rechte Wercke schaffest, gib deinen Dienern Frieden, welchen die Welt nicht kan geben, auf daß unsere Herzen an deinen Geboten hangen, und wir unsere Zeit durch deinen Schutz still und sicher für Feinden leben, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn, Amen!

Ach GOTT, steure denen Völkern, die gerne kriegen! Ach Gott, erbarme dich unser bald, denn wir sind fast dünne worden! Nun, O lieber Gott, wir erkennen und bekennen es mit danckbarem Herzen, du hast uns Früh-Regen und Spät-Regen zu rechter Zeit gegeben, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet: Du hast geträncket unsere Furchen, und gesiechet unser Gepflügetes, mit Regen machst du es weich, und segnest unsere Landes-Gewächse: Du hast unser Getrandig wohl gerathen lassen, und hast, obwol an vielen Orten, wegen des grausamen Kriegs-Wesens, viel schöne Aecker wüste liegen bleiben müssen, dennoch in den übrigen das Land gebauet. Lob, Ehr, Preis und Danck sey Gott dem Vater, Sohn und Heili-

(F) 3

Heiligen Geist, wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Wir bitten dich auch, herzliebster Gott und Vater, von Grund unserer Herzen, du wollest deinen Heiligen Geist uns allen verleihen, daß wir dasjenige, was du uns beschehret, mit Dancksagung annehmen, und es durchs Wort Gottes und Gebet bey uns geheiligt seyn, auch zu deinen Ehren, und unserm zeitlichen Unterhalt, Kirchen und Schulen, auch den dürfftigen Nächsten zu Nutz angewendet und gebraucht, und darbey der schändliche und schädliche Mammon und Bauch-Corge mit höchstem Fleiß vermieden werden möge.

Behüte diesen Ort, und auch das ganze Fürstenthum, für Kriegs-Noth und Gefahr, für gefährlichem feindlichen Einfall, Einlagerung, Plünderung und Verheerung; gib unserer Christlichen, lieben, hohen Obrigkeit, samt dem ganzen Hochfürstlichen Hause, und allen Euren und Fürstlichen hohen Anverwandten, den Geist der Weisheit, des Raths, der Krafft und Stärke: Bestätige und erhalte unter uns den lieben Frieden: Laß uns
die

die Zeit unsers irdischen Lebens in wahrer Erkenntniß deines heiligen Namens, und der Gottesfurcht auch in Gesundheit, Friede und Einigkeit hinbringen, und schencke uns allen endlich die ewige Seligkeit, um JESU Christi unsers Herrn und Heylandes willen, Amen. Und in dessen Namen wollen wir nach geendigter Predigt einmüthiglich Gott den Herrn preisen, und mit einander singen:

Her Gott, dich loben wir,
Her Gott, wir danken
dir etc.

✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠
V. Die Augspurgische
Confession.

Wie dieselbige Kayser Carl dem
V. zu Augspurg auf dem Reichs-
Tage 1530. übergeben worden.

Der 1. Artikel.

Von der Heil. Dreyfaltigkeit.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten laut des Beschlusses Concilii Niceni, daß ein einig Göttlich Wesen sey, welches genandt wird, und wahrhaftiglich ist, Gott; und sind doch drey Personen in demselbigen einigen Göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott H. Geist, alle drey ein Göttlich Wesen, ewig, ohne Stuck, ohne Ende, unermesslicher Macht, Weißheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren u. unsichtbaren Dinge: Und wird durch das Wort Perso-

na verstanden, nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestet; Wie denn die Väter in dieser Sache dieses Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketereyen, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichäi, die zweene Götter gesetzet haben, einen bösen und einen guten: Item Valentiniani, Arriani, Euzonomiani, Machometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni, alt und neue, so nur eine Person setzen, und von diesen zweyen, Wort und Heiligem Geist, Sophisteryn machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern Worte bedeuten leibliche Worte oder Stimme, und der Heilige Geist sey eine erschaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artikel.

Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an, voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott, von Natur, haben können: Daß auch dieselbige anebohrene Seuche und Erb-Sünde wahrhaftig Sünde sey, und verdamme alle die unter ewigen Gottes Zorn, so nicht durch Tauffe und Heiligen Geist wiederum neu gebohren werden.

Hierbey werden verworffen die Pelagianer und andere, so die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der 3. Artikel.

Von Christo.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sey Mensch worden, gebohren aus der Jungfrauen Maria: Und daß die zweo Naturen, Göttliche und Menschliche, in einer Person, also unzertrennlich vereiniget, ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig gebohren, gelitten, gecreuziget, gestorben und begraben, daß

Daß er ein Opffer wäre, nicht allein für die Erb-
Sünde, sondern auch für alle andere Sünde, und
Gottes Zorn versöhnet.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen
zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den
Toten auferstanden, aufgefahren gen Him-
mel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig
herrsche über alle Creaturen und regiere; Daß
er alle, so an ihn glauben, durch den Heiligen Geist
heilige, reinige, Stärke und tröste, ihnen auch Le-
ben und allerley Gaben und Güter austheile, und
wider den Teuffel, und wider die Sünde schütze
und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich
wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendi-
gen und die Todten, zc. laut des Symboli Apo-
stolorum.

Der 4. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung
der Sünden und Gerechtigkeit für **GOTT**
nicht erlangen mögen durch unser Verdienst,
Werke und Gnugthu: Sondern daß wir Ver-
gebung der Sünden bekommen, und für **GOTT**
gerecht werden, aus Gnaden um Christus willen
durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus
für uns gelitten hat, und daß uns um seiner wil-
len die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewi-
ges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glau-
ben will **GOTT** für Gerechtigkeit für ihme halten
und zurechnen, wie S. Paulus sagt zum Röm.
am 3. und 4.

Der 5. Artikel.

Vom heiligen = Predig = Amt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat **GOTT** das
Predig = Amt eingesetzt, Evangelium und
Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mit-
tel, den Heiligen Geist gibt, welcher den Glauben,
wo und wenn er will, in denen, so das Eoangeli-
um hören, wirket, welches da lehret, daß wir
durch Christus Verdienst, nicht durch unser
Verdienst, einen gnädigen **GOTT** haben, so wir
solches glauben.

(S) 5

Und

Und werden verdammt die Widertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii, den heiligen Geist durch eigene Vereitung, Gedanken und Werk erlangen.

Der 6. Artikel.

Von den guten Wercken.

Nach wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerley, so Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen: Denn wir empfangen Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum; wie Christus selbst spricht: Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt, solt ihr sprechen, wir sind untüchtige Knechte.

Also lehren auch die Väter: Dem Ambrosius spricht, also ist beschloffen bey Gott, daß, wer an Christum gläuber, selig sey, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artikel.

Von der Christlichen Kirchen.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige Christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacramenta, laut des Evangelii, gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich, nach reinem Verstand, das Evangelium geprediget, und die Sacramenta dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht Eph. 4. Ein Leib, ein Geist, wie ihr beruffen seyd, zu einerley Hoffnung euers Veruffs, ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe.

Der 8. Artikel.

Von den Heuchlern und Scheinheiligen in der Kirchen.

Item, miewohl die Christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller

aller Gläubigen und Heiligen: Jedoch, dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramenta gleichwohl kräftig, obschon die Priester, dadurch sie gesiecht werden, nicht fromm seyn, wie denn Christus selbst anzeiget: Auf dem Stuhl Mose sitzen die Pharisäer, 2c.

Derhalben werden die Donatisten, und alle andere, verdammt, so anders halten.

Der 9. Artikel.

Von der heiligen Tauffe.

Von der Tauffe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder tauffen soll, welche durch solche Tauffe Gott überantwortet und gesällig werden.

Derhalben werden die Widertänffer verworffen, welche lehren, daß die Kinder-Tauffe nicht recht sey.

Der 10. Artikel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brodts und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen wird.

Derhalben wird auch die Gegelehrte verworffen.

Der 11. Artikel.

Von der Beicht.

Von der Beicht wird also gelehret, daß man in der Kirchen privatam absolutionem erhalten, und nicht fallen lassen soll; wiewohl in der Beicht nicht noch ist, alle Missethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Psalm. 19. Wer kennet die Missethat?

Der 12. Artikel.

Von der Busse.

Von der Busse wird gelehret, daß diejenigen so nach der Tauffe gesündigt haben, in alle

ier Zeit, so sie zur Busse kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden; und ist wahre rechte Busse eigentlich, Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch darneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaubemiederum das Herz tröstet, und zu Frieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse, denn diß sollen die Früchte der Busse seyn, wie Johannes spricht Matih. 3. Cap. Wircket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hier werden verworffen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Tauffe gesündigt hatten, wegerten. Auch werden die verworffen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Gnugethun.

Der 13. Artikel.

Vom Brauch der Sacramente.

Vom Brauch der Sacrament wird gelehret, daß die Sacramenten eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seyn, dabey man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen sind Göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, verhalben sie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärket.

Der 14. Artikel.

Vom Beruff der Prediger.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren, oder predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruff.

Der 15. Artikel.

Von Kirchen-Ceremonien.

Von Kirchen-Ordnungen von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne

ne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, und guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feyer, Festa und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabey, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Traditionen von Menschen darzu gemacht, daß man dadurch GOTT versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind.

Derhalben seyn Closter-Gelübde und andere Traditionen, von Unterschied der Speise, Tage, &c. dadurch man vermeynet Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der 16. Artikel.

Vom weltlichen Regiment.

WDa Policy und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Gesetze, aine Ordnung von GOTT geschaffen und eingesetzt sind, und daß Christen mögen in Obrigkeit: Justiz und Richter Amt ohne Sünde seyn, nach seinerlichen und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwerdt straffen, rechte Kriege führen, streiten, kauffen, und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, eigens haben, ehelich seyn, &c.

Sie werden verdammet die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß Christliche Vollkommenheit sey, Haus und Hof, Weib und Kind seiblich verlassen, und sich der vorherührten Stück äussern, so doch diß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes, und rechter Glaube an GOTT; denn das Evangelium lehret nicht ein äusserlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und sößet nicht um weltlich Regiment, Policy und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige Gottes Ordnung, und in solchen Ständen Christliche Liebe und recht gute Werke, ein jeder nach seinem Veruff, beweise. Derhalben sind die

Christen schuldig der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorsam zu seyn in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man **GOTT** mehr gehorsam seyn, denn den Menschen. Actor. 5.

Der 17. Artikel.

Vom jüngsten Gericht.

Nach wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber, und die Teuffel, in die Hölle und ewige Straffe verdammen.

Derhalben werden die Widertäufer verworffen, so lehren, daß die Teuffel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hie werden verworffen etliche Jüdische Lehren, die sich auch iekund eräugen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige und Fromme ein weltlich Reich haben, und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artikel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat, äußerlich erbar zu leben und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift: Aber ohne Gnade, Hülffe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht **GOTT** gefällig zu werden, **GOTT** herkölich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angebohrne böse Lust aus dem Herzen zu werffen, sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch **GOTTES** Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste **GOTTES**.

Und damit man erkennen möge, daß hierina keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freyen Willen, wie iekund hierbey geschrieben aus dem 3. Buch Hypogaosticon.

Wir

Wir bekennen, daß in allen Menschen ein frey-
er Wille ist, denn sie haben ie alle natürlichen an-
gehörnen Verstand und Vernunft, nicht, daß
sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als
Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern
allein in äußerlichen Wercken dieses Lebens ha-
ben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wählen,
Gutes meine ich, daß die Natur vermag, als, auf
dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trin-
cken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein
Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu
nehmen, ein Handwerk zu treiben, und derglei-
chen etwas nütliches und gutes zu thun, welches
alles doch ohne Gott nichts ist, noch bestehet,
sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dar-
nach kan der Mensch auch Böses aus eigener
Wahl fürnehmen, als für einen Abgott nieder
zu knien, einen Todschlag zu thun, &c.

Der 19. Artikel.

Von Ursach der Sünden.

Die Ursach der Sünden wird bey uns ge-
lehret, wiewohl Gott der Allmächtige die
ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wircket
doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bö-
sen und Verächtern Gottes, wie denn des Teuf-
fels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald,
so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum
Argen gewandt hat, wie Christus spricht Joh. 8.
Der Teufel redet Lügen aus seinem Eigenem.

Der 20. Artikel.

Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unfern wird mit Unwahrheit aufgeleget,
daß sie gute Werke verbiethen. Denn ihre
Schriften von Zehen Gebotnen und andere be-
weisen, daß sie von rechten Christlichen Ständen
und Wercken guten nütlichen Bericht und Er-
mahnung gethan haben, davon man vor dieser
Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in al-
len Predigten auf kindische unnöthige Werke,
als Rosen-Kränze, Heiligen-Dienste, Mönche
werden, Wallfahrten, gefegte Fasten, Feyer, Brü-
derschaften, &c. getrieben. Solche unnöthige Wer-
cke rühmet auch unser Widerpart nun nicht
mehr

mehr so hoch, als vorzeiten, darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts geprediget haben, lehren dennoch nicht, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für Gott, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen, Glauben und Wercke machen uns gerecht für Gott, welche Rede mehr Trost bringen möge, denn so man allein lehret auf Wercke zu vertrauen. Die weil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück in Christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werck-Lehre an allen Orten geprediget, ist davon durch die Unfern solcher Unterrichts geschehen.

Erstlich, daß uns unsere Wercke nicht mögen mit Gott verfühnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man gläubet, daß uns um Christus willen Sünde vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu verfühnen.

Wer nun vermeinet, solches durch Wercke auszurichten, und Gnade verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eignen Weg zu Gott, wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar in Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zum Ephesern am 2. Aus Gnaden send ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Wercken, damit sich niemand rühme &c. Und daß hierinnen kein neuer Verstand eingeführet sey, kan man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt, und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen, und für Gott gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie sein ganzes Buch de Spiritu & Litera ausweist.

Wiewohl nun diese Lehre bey unversuchten Leuten sehr veracht wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Wercke, sondern allein durch Glauben, so es bey sich gewißlich schleußt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht

Spricht Röm. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherley Werke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Kloster-Leben. Etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun, derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen, darum ist noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Gottes Gnade ergreiffet.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teuffel und Gottlose haben, die auch die Historien gläuben, daß Christus gelitten habe, und auf-erstanden sey von den Todten, sondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen, und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, ruffet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heyden. Denn der Teuffel und Gottlosen gläuben diesen Artikel, Vergebung der Sünden, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nichts Guts von ihm hoffen.

Und also, wie ietzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heisset Glauben nicht ein solches Wissen, das Teuffel und gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret zum Hebreern am 11. Daß gläuben sey nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heisse Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sey, und heisse nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht, daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen, und **GOTT** zu Lob: Der
Glaub

Glaub ergreiffet allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der Heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt gute Werke zu thun. Denn zu vorn, dieweil es ohne dem Heil. Geist ist, ist es zu schwach, darzu ist es ins Teuffels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu vielen Sünden treibet.

Wie wir sehen an den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträfflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern seynd in viel grössere öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er aussere dem Glauben ohne dem Heiligen Geist ist, und allein durch eigene menschliche Kräfte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiethe, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Werke zu thun, und Hülffe anbiethe, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn aussere dem Glauben, und ausserehalb Christo, ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Gedult zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen, ohne die Hülffe Christi, wie er selbst spricht Joh. 15. Ohne mich kömmt ihr nichts thun zc.

Der 21. Artikel.

Vom Dienst und Ehre der Heiligen.

Vom Heiligen: Dienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedoncken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholffen ist: Dazu, daß man Exempel nehme von ihren anten Wercken, ein ieder nach seinem Veruff, gleichwie die Kaiserl. Majestät seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türcken zu führen. Denn beyde sind in dem Königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fördert.

Durch

Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hülffe bey ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und Menschen, Jesus Christus, 1. Tim. 2. welcher ist der einzige Heyland, der einige oberste Priester, Gnaden-Stuhl und Fürsprecher für Gott, Röm. 8. und er hat allein zugesagt, daß er unser Gebeth erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nothen und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1. Joh. 2. So iemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bey Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem Christlichen Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Gläubigen geprediget und gelehret ist, wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen ie nicht gerne wolten für Gott mit Mißbrauch göttlicher Namens oder Worte, in die höchste und größte Fahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen göttlichen Worte und Christlicher Wahrheit gemäß, fallen oder ererben.

So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner Christlicher, ja Römischer Kirchen, soviel aus der Väter Schrift zu vermercken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher Können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind, und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe, so die Unfern derhalben, als Ketzer, abzusondern, zu verwerffen und zu meiden, ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebot oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Sack ist fürnehmlich über ertlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befändlicher Ungrund oder Mangel, und die unser Bekänntnis Göttlich und Christlich ist, solten sich billig die Bischöffe, wenn schon bey uns der Tradition halben Mangel wäre, gelinder erzeigen; nichtwohl wir verhoffen, mit beständigem Grund und Ursachen darzuthun, warum bey uns

uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzehlet werden die Mißbräuche, so geändert seyn, an der Zahl Sieben.

S nun von den Artikeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird, zuwider der heiligen Schrift, oder gemeiner Christlicher Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum theil mit Gewalt aufgerichtet, fordert unsere Nothdurfft, dieselbigen zu erzehlen, und Ursach darzuthun, warum hierinne Endes rung geduldet ist, damit Kayserliche Majestät erkennen möge, daß nicht hierinne unchristlich oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billich höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen seyn, solche Endes rung zu gestatten.

Der erste Artikel Pöpstlicher Mißbräuche.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

D En Lehen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereicht, aus dieser Ursach, daß diß ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trincken sollen.

Und damit niemand diese Worte anfechten und glosiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeigt Paulus 1. Corinth. 11. an, daß die ganze Versammlung der Corinthher Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat; und dieser Brauch ist lanze Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schrifften beweisen kan.

Cyprianus gedendet an vielen Orten, daß den Lehen der Kelch die Zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll.

Die

Distinct. 2. de consecr. c. comperimus. Man findet auch nirgend einen Canon, der da gebiethet, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen, wenn, oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist, wiewohl der Cardinal Chusanus gedendet, wenn diese Weise approbirt sey. Nun istts öffentlich, daß solche Gewohnheit wider Gottes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist.

Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzen zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren, und zwingen, wider unsers HERRN Christi Ordnung zu handeln. Und diemeil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zuentgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Proceßion mit dem Sacrament unterlassen.

Der 2. Art. Päbſt. Mißbräuche.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jederman, hohes und niedriges Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen von grosser Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch te mit solchen areulichen Lastern auffs höchste kommen. So viel häßliches, grosses Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in ehlichen Stand begeben, dieselbigen zeigen an die Ursachen, daß sie dahin gedrungen und beweget sind aus hoher Noth ihrer Gewissen. Nachdem die Schrift klar meldet, der ehliche Stand sey von GOTT dem HERRN eingesezt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: Die Unzucht zu vermeiden, habe ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item: Es ist besser ehlich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort, da zeigt Christus an, (welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sey,) daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben, denn GOTT hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen, Gen. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade GOTTES, durch

durch eigen Fürnehmen oder Gelübde, Gottes der hohen Majestät Geschöpf besser zu machen, oder zu ändern, hat die Erfahrung allzular gegeben. Denn was gutes, was erbares, züchtiges Leben, was Ehrliches, ehrliches oder redliches Wandels an vielen daraus erfolget, wie greuliche, schreckliche Unruhe und Qual ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihrer viel habens selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübde oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väters Schriften zu beweisen, daß in der Christlichen Kirchen vor Alters der Gebrauch gewesen, daß die Priester und Diacon Ehe-Weiber gehabt, darum sagt Paulus 1. Timoth. 3. Es soll ein Bischoff unsträflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzt haben, daß ein Erzbischoff zu Mainz, welcher das Päpstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Enpdrung der ganken Priesterschaft in einem Bedränge wäre umbracht.

Und dasselbe Verbot ist bald im Anfang so geschwinde und unschätlich fürgenommen, daß der Pabst die Zeit, nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lang gewesen, zurißsen, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus, (so die Pabste selbst gemacht,) und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey viel hohen und Gottfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedencken oft gehöret, daß solcher gedrungener Ehelibat und Beraubung des Ehestandes, (welcher Gott selbst eingesetz und frey gelassen,) nie kein Gutes, sondern viel grosser böser Laster, und viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Pabsten, Pius der andere, selbst, wie seine Histor

rien anzeigen, diese Worte oft geredet, und sich schreiben lassen: Es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sey: Es habe aber viel höher, grösser und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe wieder frey lassen: Ungezweifelt, es hat Pabst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, diß Wort aus grossem Bedencken geredet.

Verhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kayserlicher Majestät vertruösten, daß Ihre Majestät, als ein Christlicher, hochlöblicher Kayser, gnädiglich beherzigen werde, daß iekund in letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer ie ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Verhalben wohl hochnöthig, nützlich und Christlich ist, diese fleißige Emschung zu thun, damit wo der Ehestand verboten, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in Teutschland möchten einreissen. Denn es wird ie diese Sachen niemands weißlicher und besser ändern oder machen können, denn Gott selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärffe und rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden. Nun wäre das in diesem Fall auch wohl Christlich und ganz hoch von nöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrern und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künfftig an Priestern und Pfarrern mangeln, so diß harte Verboth des Ehestandes länger wahren solte.

So nun dieses, nemlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel häßliche, unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schreckliche unerhörte Unzucht, und greuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Dumherven, auch Courtisan zu Rom, solches oft selbst bekennen, und kläglich außgezogen, wie solche

solche Laster in Clero zu greulich und übermacht,
Gottes Zorn würde erregt werden.

So ist ie erbärmlich, daß man den Christli-
chen Ehestand nicht allein verboten, sondern an
erlichen Orten aufs geschwindest, wie um groß
Ubelthat, zu straffen, sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Kayserlichen Re-
chten, und in allen Monarchien, wo ie Gesetz und
Recht gewesen, hochgelobet: Allein dieser Zeit
beginnet man die Leute unschuldig, allein um der
Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, deren
man für andern schonen solt, und geschicht nicht
allein wider göttliche Recht, sondern auch wider
die Canones. Paulus der Apostel 1. Timoth. 4.
nennet die Lehr, so die Ehe verbietet, Teuffels
Lehre. So sagt Christus selbst Johan. 8. Der
Teuffel sey ein Mörder von Unbeaim, welches
denn wohl zusammen stimmt, daß es frenlich
Teuffels-Lehre seyn müsse, die Ehe verbieten, und
sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergießen
zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot
kan megthun oder ändern, also kan auch kein Ge-
lübde Gottes Gebot ändern.

Darum gibt auch S. Cyprianus den Rath, daß
die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten
wollen, oder nicht vermögen, solten ehelich wer-
den, und sagt Epist. 11. also: So sie aber Keusch-
heit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so
ist besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie
durch ihre Lust ins Feuer fallen, und solten sich
wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwes-
tern kein Vergerniß anrichten.

Zudem, so brauchen auch alle Canones größe-
re G. lindigkeit und Equitatz gegen diejenigen,
so in der Jugend Gelübde gethan: wie denn Prie-
ster und Mönche des mehren Theils in der Ju-
gend in solchen Stand aus Unwissenheit kom-
men sind.

Der 3. Art Päpstischer Mißbräuche.

Von der Messe.

MAn leget den Unfern mit Unrecht auf, daß
sie die Meß sollen abgethan haben. Denn
das ist öffentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu re-
den, bey uns mit größerer Andacht und Ernst ge-
halten

halten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum dffternmal unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesezt, und wie es zu gebrauchen sey, als nemlich die erschrockene Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Communion und Messe gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merkliche Enderrung geschehen, denn das an etlichen Orten Deutsche Gesänge, (das Volk damit zu lehren und zu üben,) neben lateinischem Gesang gesungen werden, sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise, vor dieser Zeit mißbrauchet, wie am Tage ist, daß ein Jahrmarekt drauß gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat, und das mehreres Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit von gelehrten und frommen Leuten gestrafft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Priester erinnern sind der schrecklichen Bedrohung, so denn billig einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich gebrauchet, der sey schuldig am Leib und Blut Christi. Darauf sind solche Kauff- und Winckel-Messen, (welche biß anher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden,) in unsern Kirchen gefallen.

Daben ist auch der greuliche Irrthum gestraffet, daß man gelehret hat, unser Herr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsündengnug gethan, und die Messe eingesezt zu einem Opffer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen, und Gott zu veröhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputiret hat, ob eine Messe für viele gehalten, also viel verdiene, als so man für einen ieglichen eine sonderliche hielte. Daher ist die grosse unzehliche Menge der Messen kommen, daß man mit diesem Werck hat wollen bey Gott alles erlangen, das man bedurfft hat, und ist das

(C)

neben

neben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdienstes vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth erfordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opffer für Erb-Sünde und andere Sünde sey, denn der einige Tod Christi, zeigt die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zum Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen Lehren, daß Christus Tod sollte allein für die Erbsünde und sonst nicht auch für andere Sünde gnug gethan haben: Derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestrafft sey.

Zum andern, so lehret S. Paulus, daß wir für Gott Gnade erlangen, durch Glauben, und nicht durch Wercke. Darwider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messe, so man vermeinet, durch dieses Werck Gnade zu erlangen, wie man denn weiß, daß man die Messe dazu gebrauchet, dadurch Sünde abzulegen, und Gnade und alle Güter bey Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt, und für andere, Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten, (denn das Opffer ist zuvor geschehen,) sondern daß unser Glaube dadurch erwecket, und die Gewissen geköstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünden von Christo zugesagt ist: Derhalben fordert diß Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Diemeil nun die Messe nicht ein Opffer ist für andere Lebendige oder Todte ihre Sünde meßzunehmen, sondern soll eine Communion seyn, da die Priester und andere das Sacrament empfangen für sich, so wird diese Weise bey uns gehalten, daß man an Feyertagen, (auch sonst, so Communicanten da sind,) Messe hält, und etliche, so das begehren, communiciret.

Also bleibet die Messe bey uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten

halten, wie man beweisen mag aus S. Paulo 1. Cor. 11. darzu auch vieler Väter Schrifften. Denn Chrysoſtomus ſpricht, wie der Prieſter täglich ſiehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Prieſter und Diacon communiciret. Denn also lauten die Worte in Canone Nicano: Die Diacon ſollen nach den Prieſtern ordentlich das Sacrament empfangen vom Biſchoff oder Prieſter.

So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirchen für Alters nicht gewesen, ſürgenommen hat, und in öffentlichen Ceremonien der Meſſen keine merkliche Enderung geſchehen iſt, allein, daß die andern unnöthige Meſſen etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarr-Meſſe gefallen ſind, ſoll billig dieſe Weiße-Meſſe zu halten, nicht für kezeriſch u. unchriſtlich verdammet werden. Denn man hat vorzeiten auch in den groſſen Kirchen, da viel Volcks geweſen, auch auf die Lage, ſo das Volck zuſammen kam, nicht täglich Meſſe gehalten, wie Tripartit. Hiſt. Lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift geleſen und ausgelegt habe, und ſonſt alle Gottesdienſte gehalten, ohne die Meſſe.

Der 4. Artikel Pöpfflicher Mißbräuche.

Von der Beicht.

Die Beicht iſt durch die Prediger dieſes Theils nicht abgethan. Denn dieſe Gewohnheit wird bey uns gehalten, daß Sacrament nicht zu reichen denen, ſo nicht zuvor verhört und abſolvirt ſind. Dabey wird das Volck fleißig unterrichtet, wie tröſtlich das Wort der Abſolution ſey, wie hoch und theuer die Abſolution zu achten: Denn es ſey nicht des gegenwärtigen Menſchen Stimme oder Wort, ſondern Gottes Wort, der da Sünde vergibt: Denn ſie wird an Gottes ſtatt, und aus Gottes Befehl geſprochen. Von dieſem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröſtlich, wie nöthig ſie ſey den erſchrockenen Gewiſſen, wird mit groſſem Fleiß gelehret: Darzu, wie Gott fordert, dieſer Abſolution zu glauben, nicht weniger, denn ſo Gottes

(G) 2

Stimm

Stimme vom Himmel erschalle, und uns dero frölich trösten, und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen.

Von diesen nöthigen Stücken haben vorzeiten die Prediger, so von der Beicht viel lehren, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Gnathun, mit Ablass, mit Wallfahrten, und dergleichen: Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theil von rechter Christlicher Buss schicklicher, denn zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde nachhafftig zu erzehlen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche Natur steckt also tieff in den Sünden, daß sie dieselben nicht alle sehen oder erkennen kan, und solten wir allein von denen absolviret werden, die wir zehlen können, wäre uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde nachhafftig zu erzehlen.

Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. 1. de Pœnitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst solst öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verflagen, oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbahre dem HErrn deine Wege. Psalm. 37. Derhalben beichte GOTT dem HErrn, dem wahrhafftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht sage deine Sünde mit der Zungen, sondern in deinem Gewissen. Hie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde nachhafftig zu erzehlen. So lehret auch die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Distinct. 4. daß die Beichte nicht durch Schrift geboren, sondern durch die Kirche eingesetzt sey.

Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret, daß die Beichte von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das sürgnehmste darin ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, darzu um etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sey.

De

Der 5. Artickel Päbstischer Mißbräuche.
 Vom Unterscheid der Speise.

Wirzeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß Unterscheid der Speise, und dergleichen Tradition, von Menschen eingefehret, dazu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene, und für die Sünden genug thue. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten, neue Cereimonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf solches hefftig und hart getrieben, als sind solche Dinge nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, und grosse Sünde geschehe, so mans nicht halte. Daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi, und die Lehre vom Glauben verdunckelt welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält, und treibet hart darauf, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß glauben an Christum, hoch und weit über alle Werke zu setzen sey: Verhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosi, und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für Gott nicht fromm werden aus unsern Wercken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier gang verloschen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gessen, Fasten, Unterscheid der Speise, Kleidern, &c.

Zum andern, haben auch solche Traditiones Gottes Gebot verdunckelt, denn man setzet solche Traditiones weit über Gottes Gebot. Dis hielt man allein für Christlich Leben, wer die Feyer also hielt, also betet, also fastet, also gekleidet war, das nennet man geistlich, Christlich Leben.

Daneben hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich, ungeistlich Wesen, nemlich diese, so ieder nach seinem Veruff zu thun schuldig ist: Als daß der Haukvater arbeitet, Weib und Kind zu ernehren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen: Die Hausmutter Kinder gebieret, und wartet ihr: Ein Fürst und Obrigkeit Hand und Leute regieret, &c. Solche Werke

von Gott geboten, müßen ein weltlich unvollkommen Wesen seyn: Aber die Traditiones müßen den prächtigen Nahmen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werke heißen. Derhalben war kein Raas noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwehrung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst: Und schreibt Gerson, daß viel hiemit in Verzweiflung gefallen. Etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstehen haben, die Traditiones zusammen zuziehen, und *ἀπικειας* gesucht, daß sie den Gewissen hülffen, und haben so viel damit zu thun gehabt, daß, diemeil alle heilsame Christliche Lehre, von nöthigern Sachen, als dem Glauben, von Trost in hohen Ansehnungen, und dergleichen darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklaget, daß solche Traditiones viel Sauchs in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkänniß Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben hefftig darüber geklaget. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionen beschweret, derhalben er darbey Unterricht gibt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten solle.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevol oder Verachtung geistliches Gewalts, von diesen Sachen gelehret, sondern es hats die Noth gefordert, Unterricht zu thun von obangezeigten Irthümen, welche aus Mißverstand der Traditionen gewachsen seyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben solle und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynet, durch eigene erwählte Werke Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gebacher menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen, oder Gott versöhnen, oder für die Sünde gnug thun, und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. **Das**

Darzu wird Ursach aus der Schrift angezo-
gen, Christus Matth. 15. entschuldiget die Apos-
tel, da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehal-
ten haben, und spricht dabey: Sie ehren mich
vergeblich mit Menschen Geboten. So er nur
dieses einen vergeblichen Dienst nennet, muß er
nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum
Munde ingehet, verunreiniget den Menschen
nicht. Item Paulus spricht Rom. 14. Das
Himmelreich stehet nicht in Speise oder Trank.
Coloss. 2. Niemand soll euch richten in Speise,
Trank, Sabbath, 2c. Act. 15. spricht Petrus:
Warum versuchet ihr Gott mit Auflegung des
Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder uns-
ere Väter noch wir haben mögen tragen? Son-
dern wir glauben durch die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Pe-
trus, daß man die Gewissen nicht beschmeren soll
mit mehr äußerlichen Ceremonien, es sey Mosis
oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Ver-
bot, als Speise verbieten, Ehe verbieten 2c. Teuf-
fels Lehre genennet. Denn diß ist stracks dem
Evangelio entgegen, solche Werke einsetzen oder
thun, daß man damit Vergebung der Sünden
verdiene, oder als möge niemands Christen seyn,
ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unfern hie Schuld giebt
als verbieten sie Casteyung und Zucht, wie Iovi-
nianus, wird sich viel anders aus ihren Schrif-
ten befinden. Denn sie haben allezeit gelehret
vom heiligen Creutz, das Christen zu leiden schul-
dig sind, und dieses ist rechte, ernstliche, und nicht
erdichte Casteyung Darneben wird auch geleh-
ret, daß ein ieglicher schuldig ist, sich mit leiblicher
Übung, als Fasten und anderer Übung, also zu
halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht,
daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene,
Diese leibliche Übung soll nicht allein etliche be-
stimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden.

Davon redet Christus: Hütet euch, daß eure
Herzen nicht beschweret werden mit Füllerey.
Item, die Teuffel werden nicht ausgeworffen,
denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus
spricht: Er castete seinen Leib, und bringe ihn
zu Gehorsam, damit er anzeigt, daß Casteyung
dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, son-
dern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht ver-

Hindere, was einem ieglichen, nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist, u. wird also nicht das Fasten verworffen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus auf bestimmte Tage und Speise, zur Verwirrung des Gewissens gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Traditiones gehalten, als Ordnung der Messe und andere Gesänge, Feste, 2c. welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volk unterrichtet, daß solcher äusserliche Gottesdienst nicht fromm mache für Gott, und daß mans ohne Verschmerzung des Gewissens halten soll, also, daß, so mans nachlässet ohne Ergerniß, nicht daran gesündigt wird.

Diese Freyheit in äusserlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn in Orient hat man das Oster-Fest auf andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirchen halten wolten, seynd sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: Ungleichheit in Saffen trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und Tripartit. hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheiten, und setzet einen nützlichen und Christlichen Spruch: Der Apostel Meynung ist nicht gewesen Feiertage einzusetzen, sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der 6. Artickel Päbstlicher Mißbräuche. Von Kloster-Gelübden.

In Kloster-Gelübden zu reden, ist noth erstlich zu bedencken, wie es bis anher damit gehalten, welch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darinn täglich, nicht allein wider Gottes Wort, sondern auch Päbstlichen Rechts ten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu S. Augustini Zeiten seynd Kloster-Stände frey gewesen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrütt, hat man Kloster-Gelübde erdacht, und damit eben, als mit einem erdachten Gesängniß, die Zucht wieder aufrichten wollen.

Aber das hat man neben den Kloster-Gelübden viel

viel andere Stück mehr aufbracht, und mit solchen Banden und Beschwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Kloster-Leben kommen, welche, wie wol sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermessen und verstanden: Dieselben alle also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen, in solchen Banden zu bleiben, ungeacht des, daß auch Päpstlich Recht ihrer viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern, denn Mönnich-Klöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen zu verschonen.

Diese Streng- und Härtigkeit hat auch vielen frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen. Denn sie haben wohl gesehen, daß beyde Knaben und Mäadelein um Erhaltung willen des Leibs, in die Klöster sind verstecket worden: Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbige Fürnehmen gerathen ist, was Ergerniß, was Beschwerung der Gewissen es gebracht: Und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht geachtet. Zudem, so hat man eine solche Meynung von den Klöster-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt. Denn sie gaben für, daß Kloster-Gelübde der Tauffe gleich wären: und daß man mit dem Kloster-Leben Vergebung der Sünden und Rechtfertigung für Gott verdiene: Ja sie setzen noch mehr darzu, daß man mit dem Kloster-Leben verdiene nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielte die Gebot und Rechte im Evangelio verfassung, und wurden also die Kloster-Gelübde höher gepreiset denn die Tauffe. Item, daß man mehr verdiene mit dem Kloster Leben, denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrer- und Prediger-Stand, Obrigkeit-Fürsten-Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl in ihrem Veruff ohne erdichte Heiligkeit dienen, wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag, denn man findet in ihren eigenen Büchern: Über das, wer also gefangen, und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwan hat man Schulen der H. Schrift und anderer Künste, so der Christlichen Kirchen dienlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrer und Bischöffe genommen hat: Jetzt aber hat es viel eine andere Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Kloster: Leben, daß man die Schrift lernet: Jetzt geben sie für, das Kloster-Leben sey ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frömmigkeit für Gott damit verdienen, ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen, so von Gott eingesezt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Berunglimpfung, damit man je desto besser vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greiffen, also, daß alle die, so zum ledigen Stande nicht geschickt sind, Nacht, Tag und Recht haben sich zu verhehlichen. Denn die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also, 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein ieglicher sein eigen Weib, und eine iegliche habe ihren eignen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung, alle die zum Estand, die sonder Gottes Werck mit der Gabe der Jungfrauschafft nicht begeben sind, laut dieses Spruchs Gottes selbst, Gen. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, wir wollen ihm einen Gehülffen machen, die um ihn sey.

Was mag man nun darwider aufbringen, man rühme das Gelübde und Pflicht wie hoch man wolle, man muß es auf als hoch man kan, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde auch wider des Pabsts Recht unbündig sind: Wie viel weniger sollen sie den binden, Statt und Krafft haben wider Gottes Gebot.

Wo die Pflichte der Gelübde keine andere Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehoben werden, so hätten die Pápste auch nicht darwider dispensiret oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menschen die Pflicht, so aus Göttlichen Rechten

herwächst, zu zerreißen. Darum haben die Päpste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine Equität soll gebraucht werden, und haben zum öftermal dispensiret, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billiger dispensiret werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgende, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und stehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe? Denn das Gelübde soll in möglichen Sachen willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehet, weiß man wohl. Auch sind wenig, beyde Manns- und Weibs-Personen, die von ihnen selbst willig und wohlbedacht das Kloster-Gelübde gethan haben: Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredet man sie zum Kloster-Gelübde, zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum ist es ie nicht billig, daß man so geschwind und hart von der Gelübde-Pflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübds ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird.

Etliche Canones und Päpstliche Rechte zerreißen die Gelübde, die unter funffzehn Jahren gesehen sind, denn sie haltens dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstands nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dassols be anzustellen, beschließen könne.

Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu. Denn er verbeut das Kloster-Gelübde unter achtzehn Jahren zuthun: Daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen, aus den Klöstern zu gehen: Denn sie des mehrentheils in der Kindheit vor diesen Jahren in die Klöster kommen sind. Endlich, wenn gleich die Verbrechen des Kloster-Gelübds möchte getadelt werden, so könt aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zerreißen sollt. Denn S. Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureißen soll. Nun ist ja S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der

Christlichen Kirchen, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun Gottes Geboth von dem Ehestand ihrer sehr viel vom Kloster-Gelübde frey und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Kloster-Gelübde nichtig und unbündig sey: Denn aller Gottesdienst von den Menschen, ohne Gottes Gebot und Befehl, eingefest und erwöhlet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sey wider Gott, und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen, wie denn Christus selbst sagt Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen-Geboten. So lehret auch S. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen, aus unsere Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdicht sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit kömmet aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir gläuben, daß uns Gott, um seines einigen Sohns Christus willen, zu Gnaden annimmt. Nun ist es je am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Geislichkeit gnugthue für die Sünde, und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnaden Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienste gewesen: Derhalben sind sie auch unbündig: Denn ein gottlos Gelübde, und das wider Gottes Gebots-geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt zum Galat. am 5. Ihr send ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertigt werden wollt, und habet der Gnaden geschlet, Derhalben auch die, so durch Gelübde wollen gerechtfertigt werden, sind von Christo ab, und sehlen der Gnade Gottes: Denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht machet, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Kloster-Leben.

Man kan auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß sie durch ihre Gelübde und Kloster-Wesen und Weise gerecht werden, und Vergebung der Sünde verdienen,

ja sie haben noch wohl ungeschickter Dinge erdichtet, und gesagt, daß sie ihre gute Werck den andern mittheilen.

Wenn nun einer dieses alles wollte unglimpflich treiben und auffwuzen, wie viel Stücke könt er zusammen bringen, deren sich die Mönche ietzt selber schämen, und nicht wollen gethau haben.

Über das alles haben sie auch die Leute überredt, daß die erdichte geistliche Ordens Stände sind Christliche Vollkommenheit. Dis ist ja die Werck rühmen, daß man dadurch gerecht werde.

Nun ist es nicht ein gering Ergerniß in der Christlichen Kirchen, daß man dem Volck ein in solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohne Gottes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht mache: Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirchen treiben soll, wird verdunckelt, wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden mit dieser seltsamen Engels Geistlichkeit und falschem Fürgeben des Armuths, Demuth und Keuschheit.

Über das werden auch die Gebot Gottes, und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunckelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit seyn sollen.

Denn die Christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche Zubericht und Glauben, auch Vertrauen, fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und Hülffe von ihm in allen Trübsalen gewißlich, nach eines jeden Veruff und Stand, gewarten: Daß wir auch indes sollen äußerlich mit Fleiß gute Werke thun, und unsers Veruffs warten: Darin siehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienst: Nicht in Betteln, oder in einer schwarzen oder grauen Kappen, 2c. Über das gemeine Volck fasset viel schädlicher Meynung aus falschem Lob des Kloster-Lebens, so sie es hören, daß man den ledigen Stand ohn alle Maß lobet: Folget, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestand ist. Denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen

vollkommen seyn, kan er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge: So das Volk höret, es sey nur ein Rath nicht Rach üben, folget, daß etliche vermeynen, es sey nicht Sünde, außserhalb des Amts, Rache zu üben: Etliche meinen, Rach gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man liest auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen, und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen, und ein solch Leben suchen, das Gott das gefiel denn der andern Leben: Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist ie das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat: Das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Wort nicht für sich hat.

Von solcher Sachen ist von nöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestrafft, und zeucht an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll.

So viel gottloser Meynung und Irrthum kleben in den Kloster-Gelübden, daß sie sollen rechtfertigen und fromm für Gott machen: Daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen: Daß man damit beyde des Evangelions Räte und Gebot halte: Daß sie haben die Übermaß der Werke, die man Gott nicht schuldig sey.

Diemeil denn solches alles falsch, eitel und erdicht ist, so machet es auch die Kloster-Gelübde nichtig und unbündig.

Der 7. Artikel Päpstlicher Mißbräuche.

Von der Bischöffe Gewalt.

Von der Bischöffe Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherley geschrieben, und haben etliche ungeschickliche den Gewalt der Bischöffe und das weltliche Schwerdt untereinander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr grosse Kriege, Aufruhr und Empörung erfolgt, aus demie, daß die Bischöffe im Schein

Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit bewaltsamen Bann die Gewissen beschweret, sondern auch sich untermunden, Käyser und König zu setzen und entsetzen ihres Gefallens: Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottsfürchtige Leute in der Christenheit gestrafft haben. Derhalben die unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, die Unterschied des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt um Gottes Gebots willen, mit aller Ansdacht ehren und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöffe sey, laut des Evangelions, eine Gewalt und Befehlig Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handlen.

Denn Christus hat die Aposteln mit dem Befehl ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch. Nehmet hin den Heil. Geist, welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn.

Den selben Gewalt der Schlüssel oder Bischöffen über und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts, und mit Handreichung der Sacrament gegen vielen oder einzelnen Personen, darnach der Veruff ist. Denn damit werden gegeben nicht leidliche, sondern ewige Ding und Güter, als nemlich ewige Gerechtigkeit, der Heil. Geist, und das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch Handreichung der heiligen Sacrament. Denn S. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle, die daran glauben. Diemeil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischöffen ewige Güter giebt, und allein durch das Predig-Amt geübt u. getrieben wird, so hindert sie die Policey und das weltliche Regiment nichts überall. Denn das weltliche Regiment

ment gehet mit vielen ndern Sachen um, denn das Evangelium, welche Gewalt schäket nicht die Seelen, sondern Leib und Gut, wider äußerlichen Gewalt mit dem Schwerdt und leiblichen Wönen.

Darum soll man die zwen Regiment das geistliche und weltliche nicht in einander mengen und werffen. Denn der geistliche Gewalt hat seinen Befehlig, das Evangelium zu predigen, und die Sacrament zu reichen, soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt. Und S. Paulus zum Philippern am 3. Unser Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der 2. Cor. 10. Die Waffen unserer Ritterschafft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gt, zu verflören die Anschläge, und alle Höhe, die sich erhebet wider die Erkänntiß Gt.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unfern beyde Regiment und Gewalt Amt, und heißen sie beyde, als die höchste Gabe Gt auf Erden, in Ehren halten.

Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben, so haben dieselbe nicht, als Bischöffe aus Göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen Kayslerlichen Rechten, geschencket von Kaysern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Guter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an.

Derhalben ist das Bischöffliche Amt nach Göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerffen, und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus Christlicher Gemeine ausschließen, ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch Gt Wort. Und disfalls sind die Pfarrerleute und Kirchen schuldig, den Bischöffen gehorsam zu seyn, laut dieses Spruchs Christi Luc. 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen

ken oder aufrichten, haben wir Gottes Befehlig in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. 7. Sehet euch für, für den falschen Propheten. Und S. Paulus zum Gal. 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Und in der andern Epistel zum Cor. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item, nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistl. Recht. 2. q. 7. in cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und S. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum: Man soll auch den Bischöffen, so ordentlich gewehlet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischöffe sonst Gewalt und Gerichts-Zwang haben in etlichen Sachen, als nemlich Ehe-Sachen, oder Lehenden, dieselben haben sie aus Krafft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungerne, hievon ihren Unterthanen, um Friedens willen, Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens und grosser Unruhe in Ländern.

Weiter disputiret man, ob auch Bischöffe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen anzurichten, dergleichen Sagungen von Speise, Feiertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener: Denn die den Bischöffen diese Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Johan. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Dazu führen sie auch das Exempel, Act. 15. Da sie Blut und Ersticktes verboten haben: So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verandelt ist worden, wider die zehen Gebet, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbath, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, diemeil sie mit den zehen Geboten dispensiret und etwas daran verändert hat.

Aber die Unfern lehren in dieser Frage also, daß die Bischöffe nicht Macht haben etwas wider

der

der das Evangelium zu setzen, und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, und die geistlichen Rechte, durch die ganze 9. Distinction lehren, und ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meynung Gesetz zu machen oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sündgnug thue, und Gnade erlange, denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Säkungen unterwinden, Gnade zu verdienen, es ist auch am Tage, daß um dieser Meynung willen in der Christenheit menschliche Auffassung unzählich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untergedruckt gewesen, man hat täglich neue Feiertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien und neue Ehrerbietung der Heiligen eingefest, mit solchen Wercken Gnade und alles Gutes bey Gott zu verdienen. Item, die menschliche Säkung aufrichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speiß, in Tagen, und dergleichen Dingen, und beschmieren also die Christenheit mit der Anechtshaft des Gesetzes, eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen Gott soll den Opfern und Bischoffen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben, stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischöffe mit dem Exempel des Gesetzes Mosi sich betrogen worden. Daher so unzehliche Säkungen kommen sind, daß eine Tod-Sünde seyn soll, wenn man an Feiertagen eine Hand-Arbeit thue, auch ohn Vergerniß der andern: Daß eine Tod-Sünde sey, wenn man die sieben Zeit nachläßt: Daß etliche Speiße das Gewissen verunreiniget: Daß Fasten ein solch Werck sey, damit man Gott verfühne: Daß die Sünde in einem fürbehaltrenem Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangesehen daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchen Pön reden.

Woher haben denn die Bischöffe Recht und Macht, solche Aufsätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn S. Peter verbeut in den Geschichten der Apostel am 15.

das Joch auf der Jünger Halse zu legen. Und S. Paulus saget zum Corinthern, daß ihnen die Gewalt zu bessern, u. nicht zu verderben, gegeben sey. Warum vermehren sie denn die Sünde mit solchen Aussägen? Doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrift, die da verbieten solche Aussägen aufzurichten, die Gnade Gottes damit zu verdienen, oder als sollten sie vündthen zur Seligkeit seyn. So sagt S. Paulus zum Coloss. 2. So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder Trank, oder über bestimmten Tagen, nemlich den Feiertagen, oder neuen Monden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper ist in Christo. Item, so ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen, was laßt ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da sagen, du sollt das nicht anrühren, du sollt das nicht essen noch trincken, du sollt das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und sind Menschen-Gebot und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item, S. Paulus zum Titus am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf Jüdische Fabeln und Menschen-Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. am 15. zu denen, so die Leute auf Menschen-Gebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter, und verwirft solchen Gottesdienst, und saget: Alle Pflanken, die mein himmlischer Vater nicht gepflanket hat, die werden ausgerent. So nun die Bischöffe Macht haben, die Kirchen mit unzähllichen Aussägen zu beschweren, und die Gewissen zu verstricken, warum verbeut denn die Göttliche Schrift so oft die menschliche Aussägen zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teuffels-Lehren? Sollt denn der Heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, diemeil solche Ordnung, als nöthig aufgericht, damit Gott zu versöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so gestemet sich keines wegs, den Bischöffen solche Gottesdienst zu erzwingen. Denn man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten, als nemlich, daß die Dienerschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur
Recht

Rechtfertigung, wie denn S. Paulus zum Galatern schreibet am 5. So befehet nun in der Freyheit, damit uns Christus besreyet hat, und lasset euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Denn es muß ie der fürnehmste Artikel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum, ohn unser Verdienst, erlangen, und nicht durch Dienst von Menschen eingesetzt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag und dergleichen Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Dazu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischöffe oder Pfarrer mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sündgnug zu thun, oder die Gemisfen damit zu verbinden, solches für nöthige Gottesdienste zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Ergerniß dieselben brechen. Also hat S. Paulus zum Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item, daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung um der Liebe und Friedes willen zu halten, und den Bischöffen und Pfarrern in diesen Fällen gehorsam zu seyn, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Ding halte, die noth seyn sollten zur Seligkeit, und es dafür achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohne der andern Ergerniß, brechen, wie denn niemand saget, daß das Weib Sünde thue, die mit blossem Haupt ohne Ergerniß der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeyer, von den Pfingsten, und dergleichen Feyer und Weise: Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath, als nöthig, aufgerichtet sey, die irren sehr: Denn die Heil. Schrift hat den Sabbath abgehan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes, nach Eröffnung des Evangelions, mögen nachgelassen werden, und dennoch weil von Nöthen gewesen ist, einen gewissen Tag zu verordnen, daß das Volk wüste, wenn es zu
 fahr

sammen kommen sollte, hat die Christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbats, noch eines andern Tages vonnöthen sey.

Es sind viel unrichtige Disputation von der Verandelung des Gesetzes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbats, welche alle entzungen sind aus falscher irriger Meynung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als solt Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdencken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthume haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntag, daß man ihn halten müsse, wie wohl nicht aus Göttlichen Rechten, stellen Form und Maß, wie fern man am Feiertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstricke des Gewissens? Denn wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Aufsätze zu mindern u. expliciren, so kan man doch kein *επιμελειαν*, oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als solten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbige Meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts, und Erstickten. Wer hält's aber iezo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten, denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Ergerlich willen eine zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieser Sagung auf das Hauptstück Christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Sagung täglich viel weg, auch bey denen, die solche Aufsätze allerfleißigst halten, da kan man dem Gewissen nicht Rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten

halten wird, daß wir wissen, solche Aussätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seyn, daß auch dem Gewissen unschädlich sey, obgleich solche Aussätze fallen. Es würden aber die Bischöffe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf dringen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jezo aber thun sie ein Ding und verbieten beyde Gestalt des heil Sacraments. Item, den Geislichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eid gethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen. Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöffe, mit Nachtheit ihrer Ehre und Würden, wiederum Frieden u. Einigkeit machen, wiewohl solches den Bischöffen in der Noth auch zu thun gebühret, allein bitten sie darum, daß die Bischöffe etliche unbillige Beschwerung nachlassen, die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewest, und angenommen seyn, wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unläugbar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind, darum solten die Bischöffe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Enderung nicht schadet, die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten, denn viel Satzungen von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kans aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzung mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebet, wir sollen Gott mehr gehorsam seyn, den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischöffen die Herrschafft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, wozu sie wolten, zu zwingen, tezt geht man nicht damit um, wie man den Bischöffen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedencen, wie sie werden deshalben GOTT Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härteigkeit Ursache

geben

geben zu Spaltung und Schisma, daß sie doch
billig sollen verhüten helfen.

Beschluß.

Dies sind die fürnehmsten Artikel, die für
streitig geachtet werden. Denn miewohl
man mehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte
anziehen können: So haben wir doch die Weit-
läufftigkeit und Länge zu verhüten, allein die
Fürnehmsten verneldet, daraus die andern
leichtlich zu ermessen: Denn man vor Zeiten sehr
geklaget über den Ablass, über Wallfahrten, über
Mißbrauch des Bannes: Es hatten auch die
Pfarrer unendliche Gezänck mit den Mönchen
von wegen des Beichthörens, des Begräbniß, der
Leich Predigten, und unzehlicher anderer Stücke
mehr: Solches alles haben wir im Besten und
um Glimpffs willen übergangen, damit man die
fürnehmsten Stück in dieser Sachen desto baß
vermercken möchte. Dafür soll es auch nicht ge-
halten werden, daß indeme iemands ichtes zu
Haß, wider, oder Unglimpff geredt, oder angezo-
gen sey, sondern wir haben allein die Stücke erze-
let, die wir für nöthig anzuziehen, und zu vernel-
den geacht haben, damit man daraus desto baß
zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder
mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen
ist, das entweder der Heil. Schrift, oder gemei-
ner Christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn
es ist ja am Tage und öffentlich, daß wir mit al-
lem Fleiß mit Gottes Hülff, (ohne Ruhm zu re-
den) verhütet haben, damit je keine neue und
gottlose Lehre sich in uusera Kirchen einflech-
te, einreisse und überhand nehme.

Die obangemeldten Artikel haben wir dem
Aus schreiben nach übergeben wollen, zu einer
Anzeigung unser Bekänntniß, und der Unsern Leh-
re, u. ob jemand befunden würde, der daran Man-
gel hätte, dem ist man fernern Bericht mit Grund
Göttlicher Heiliger Schrift zu thun erböthig.

E. Kays. Maj.

unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.

Georg, Marggraf zu Brandenburg.

Ernst, Herzog zu Lüneburg.

Philipp, Landgraf zu Hessen.

Wolfgang, Fürst zu Anhalt.

Die Stadt Nürnberg.

Die Stadt Reutlingen.

E N D E.

Register über das Gebet-Buch.

I. Morgen und Abend-Segen.

Morgen Segen am	{	Sonntage 2	Abend- Segen am	{	Sonntage 4
		Montage 7			Montage 9
		Dienstag 12			Dienst. 15
		Mittwoch 17			Mittw. 20
		Donnerst. 22			Donnerst. 25
		Freitag 27			Freitag 29
		Sonnab 32			Sonnab. 34

Täglich Gebet nach jedem Morgen- und Abend-
Gebet zu sprechen 37

II. Beicht- und Communion-Gebete.

Morgen-Lied eines Confitenten	38
Sechs Andachten vor der Beichte	40. bis 46
Dankfagung nach der Beichte	46
Dank-Lied nach der Absolution	48
Abend-Segen eines Beicht-Kindes	50
Abend-Lied	52
Morgen-Segen eines Communicanten	54
Morgen-Lied eines Communicanten	56
Andachten u. Seufzer vor dem H. Abendm.	59
Dankfagungen nach dem H. Abendmahl	62
Abend-Segen eines Communicanten	66
Abend-Lied eines Communicanten	68

III. Bey Creuz, Tod und andern Zufällen.

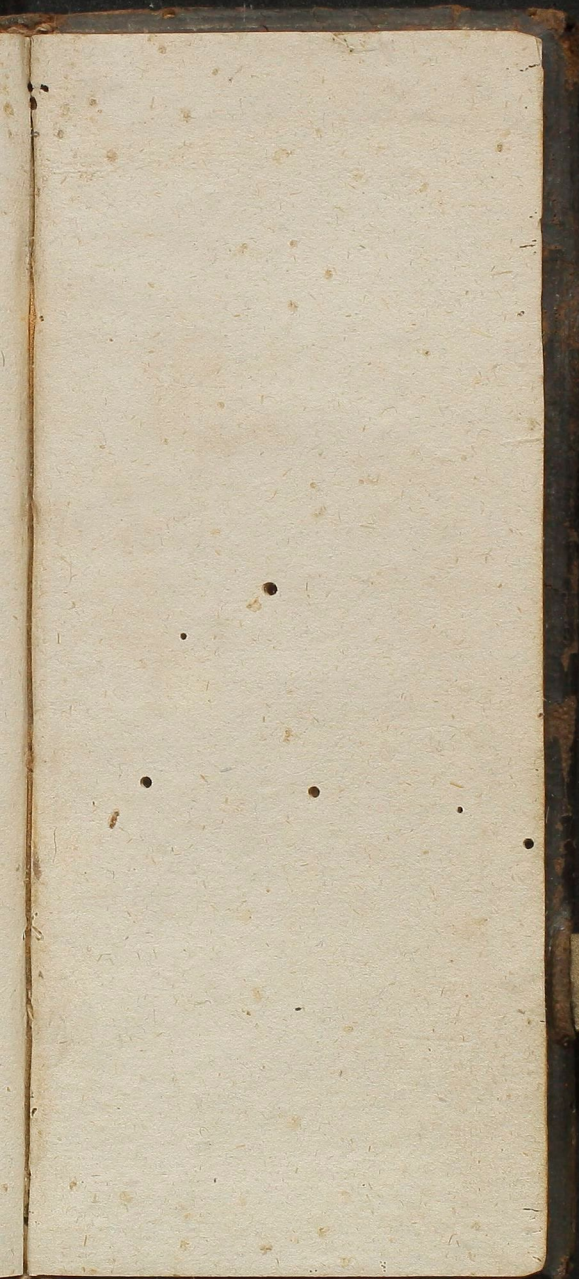
Gebet in Creuz	70
Seufzer eines Kranken	71
Um ein seliges Ende	73
Bey entstehenden Ungewitter	73
Dankfagung nach dem Ungewitter	74
Wenn man über Land reisen will	75
Gebet um Friede	76

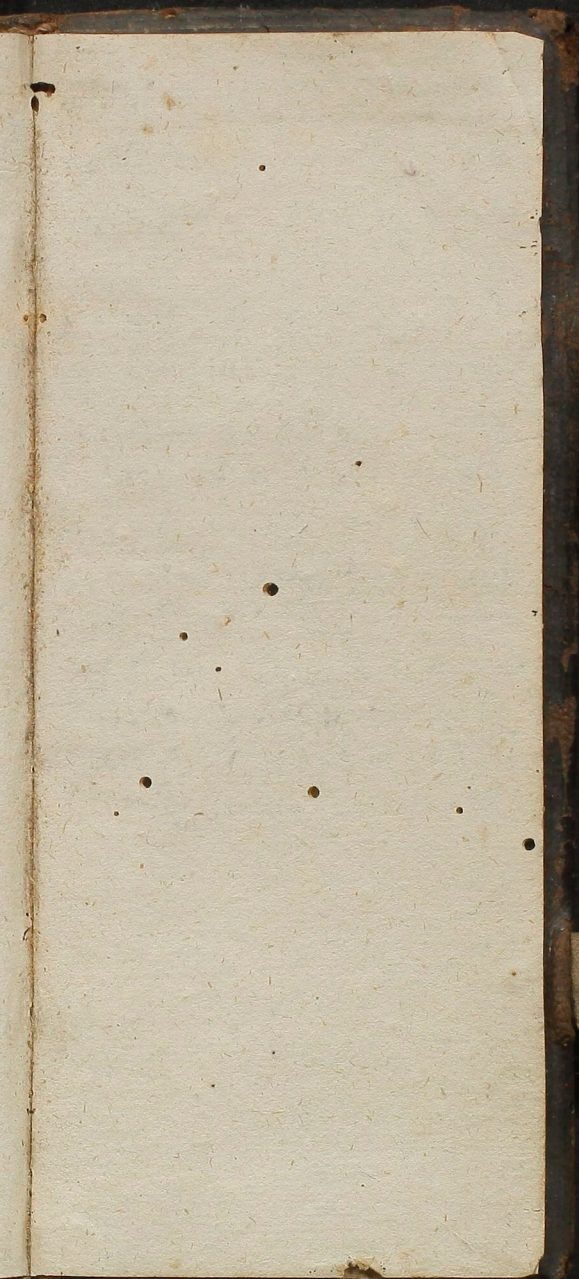
IV. Kirchen-Gebete.

Nach der Amts-Prediat des Sonntags	78
Nach der Mittags-Predigt	84
In Wochen Predigten und Bet-Stunden	85
Auf die Freytage und Monatl. Buß-Tage	87
Auf die solenne Buß-Tage	94
Auf Weynachten u. Mariä Verkündigung	101
Am Neu-Jahrs-Tage	105
Am H. Oster-Feste	109
Auf Himmelfahrt	112
Aufs Pfingst-Fest	116
Aufs Fest Trinitatis	119
Gebet nach der Erndte	123

V. Die Augspurgische Confession. 127. k.

4
9
5
9
5
9
4
7
8
6
6
8
0
4
4
6
9
2
6
8
.
0
1
3
3
4
5
6
8
4
5
7
4
5
9
2
6
9
3
2





Nicht ²⁷³ in 14. 257.
 & d. 3. 100. 5. 100 ^{7. 4. 100} 274.
 Lynd 100 100 100. 278.
 Du. 100 100. 280.
 du 100, 100 100. 282.
 du 100 100 100. 283.
 du 100 100. 287.
 du 100 100. 288.
 du 100. 293.
 du 100 100. 301.
 du 100, 100 100. 306.
 du 100 100, 100 100. 308.
 du 100 100, 100 100. 261.
 du 100 100. 310.
 du 100 100 100. 311.



74.

82.

83.

87.

87.

88.

1018





*Sapp
Bnd
A.*



Gir dancken dir für deinen Tod 136
 Gir dancken dir, Gott, für und für 198
 Gir dancken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns 136
 Gir dancken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel 161
 Gir glauben all an einen GOTT, Schöpffer 206
 Gir glauben all an einen GOTT

Christen- Seuffzer

Bev

I. Morgen- und Abends-
Zeit ;

II. Buß- Beicht- u. Com-
munion ;

Creuz- Tod und An-
sechtung ;

Allen gewöhnlichen
Kirchen- Gebeten,
Nebst

Der Augspurgischen
Confession.

Zur
weckung, Ermunterung
und Unterhaltung der Andacht
zusammen getragen,
zum Druck aber befördert
von
Christoph Michael Köhler.

SATZT,

druckt bey Gottfried Böhmern,
F. Sächs. Hof- Buchdr. 1724.

